



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924 1923

173 (14.4.1923) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-210432](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-210432)

Mannheimer General-Anzeiger

Badische Neueste Nachrichten

Bezugspreise: In Mannheim und Umgebung frei ins Haus und durch die Post ohne Bestellgeld monatlich Mark 4.00.— halbjährlich Mark 22.00.—, Nachlieferung vorbehalten. Postfach Nr. 17399 Karlsruhe. — Hauptredaktion Mannheim, E. & S. — Geschäfts-Abteilung: Postfach Nr. 17399, 7045. Telegramm-Adresse: General-Anzeiger Mannheim. — Erscheint täglich zweimal.

Anzeigenpreise: Bei Vorauszahlung die 11. Zeile M. 600.— (Steuerbefreiung). Familien-Anzeiger, aus Mannheim ermäßigte Preise. Kleinanzeigen M. 2000.—. Annahmestelle: Montag, vorm. 8 1/2 Uhr, Abendl. nachm. 7 1/2 Uhr. Für Anzeigen auf bestimmten Tagen, Stellen u. Anzeigen wird keine Verantwortung übernommen. Geschäfts-Abteilung, Postfach Nr. 17399, 7045. Telegramm-Adresse: General-Anzeiger Mannheim. — Erscheint täglich zweimal.

Beilagen: Der Sport vom Sonntag, Aus der Welt der Technik, Gesetz u. Recht, Modezeitung, Aus Zeit u. Leben mit Mannheimer Frauen-Zeitung u. Mannheimer Musik-Zeitung

Um die Revision der Reparationen

Kurze Uebersicht

General Degoutte hat nunmehr endlich gestattet, daß die deutschen Gefangenen von Vertretern des Roten Kreuzes aufgejucht und durch dieses verpflegt und bekleidet werden.

Der päpstliche Abgesandte Mgr. Testa hat sich zum Besuch des Kardinal-Erzbischofs Dr. Schulte nach Köln begeben; er wird in den nächsten Tagen in Speyer eintreffen.

Die Pariser Besprechungen werden voraussichtlich mit einer Rundgebung zur Reparationsfrage endigen.

Havas stellt fest, daß eine heute morgen veröffentlichte Mitteilung der „Journé Industrielle“, der englische Geschäftsträger in Paris hätte Polnare die Einschränkung der englischen Kohlenausfuhr nach Frankreich angekündigt, unzutreffend sei.

Die zweite Lausanner Orientkonferenz wird nunmehr bestimmt am 23. April beginnen.

Die Pariser Verhandlungen

Der diplomatische Redakteur der Havasagentur glaubt zu wissen, daß Polnare zwar nicht beabsichtigt, heute oder morgen mit den belgischen Ministern einen umfassenden Reparationsplan zu erörtern, dagegen werde die Konferenz wahrscheinlich ihren Abschluß finden in einer Resolution, die der Presse mitgeteilt werden wird und in der die Kräfte der beiden Regierungen dahin präzisiert werden sollen, daß die beiden Regierungen auf neue ihre Entschlüsse beträgen, ihre Aktion im Ruhrgebiet weiter zu betreiben, bis Deutschland bestimmte Angebote gemacht habe, und das Ruhrgebiet erst zu räumen, nachdem Deutschland seine Verpflichtungen erfüllt habe.

Wie der „Matin“ mitteilt, besteht tatsächlich die Absicht der französischen und belgischen Regierung, einen französisch-belgischen Reparationsplan aufzustellen, der mit den andern Verbündeten, wenn sie es wünschen, erörtert werden könnte und den man auch Deutschland mitteilen könnte, als Abschuß eines gemeinsamen Willens, wenn das Reich sich am Ende seiner Kräfte erkläre. Im Laufe der gestrigen Beratungen habe Polnare vor der offiziellen Sitzung mit den belgischen Ministern dieses Kapitel besprochen und auch gestern abend habe man noch einmal darüber verhandelt. Sei man doch auf der letzten Brüsseler Konferenz dahin übereingekommen, von jeder Seite durch die Sachverständigen ein Programm studieren zu lassen, um dadurch den Meinungsaustausch zu erleichtern. Das Beste sei jedoch, den beiden Delegierten in der Reparationskommission, Delacroix und Barthou, die Aufgabe zu stellen, die Ansichten der beiden Parteien in Einklang zu bringen. Dies reiche aber übrigens nicht aus. Es sei auch in Erwägung zu ziehen, ob man England und Italien zu unterstützen vor einer allgemeinen Aussprache Mitteilung von den Vätern machen solle. Das sei jedoch lediglich eine Frage der Taktik, über die man streiten könne.

Und England?

Wie es scheint, hat die Reise Douheurs nach London doch nicht ganz die Ergebnisse gezeigt, auf die man in Paris trotz aller Demarkierungen hoffte. So schreibt Philippe Millet im „Petit Parisien“, Polnare scheint bei der letzten Konferenz den belgischen Ministern mitgeteilt zu haben, daß trotz der Eindrücke, die Douheur aus London mitgebracht habe, man annehmen müßte, daß die Gesichtspunkte auf beiden Seiten des Kanals allzuweit von einander entfernt seien, als daß man es für angebracht halten könnte, neue Unterhandlungen mit England zu beginnen.

Diese Äußerungen Millets deuten aber, falls er die Argumente Douheurs authentisch wiedergibt, darauf hin, daß man dem belgischen Wunsch auf Einbeziehung Englands in die Besprechungen nicht zustimmen möchte. Im übrigen scheint die Einigung in allen Fragen der Ruhrpolitik zwischen Frankreich und Belgien noch nicht vollzogen zu sein, denn Sauerwein berichtet im „Matin“, Barthou und der belgische Delegierte in der Reparationskommission, Delacroix, seien mit der Aufgabe betraut worden, die Gesichtspunkte der beiden Regierungen miteinander in Einklang zu bringen. Dieser Sachverhalt, daß die belgischen und französischen Ansichten über die Reparationsrevision noch nicht übereinstimmen.

Die neuen Sanktionen für das Ruhrgebiet

In der heutigen Pariser Morgenpresse werden Andeutungen über die verstärkten Maßnahmen gemacht, die nunmehr von belgischer und französischer Seite im Ruhrgebiet durchgeführt werden sollen. Das „Echo“ behauptet, man glaube, Ende dieses Monats durch Erhöhung des Abtransportes auf eine Ziffer von 10 000 Tonnen den Tag gelangen zu können. Die auf den halben folgenden Kohlen- und Koksverträge werden von dem Matin auf 900 000 Tonnen Koks und 1 600 000 Tonnen Kohlen angegeben, und das Blatt erklärt, daß diese Menge den Bedarf Frankreichs und Belgiens für 3-4 Monate decke. Wenn man die bis jetzt durch die Reparationskommission angeforderte Menge in Betracht zieht, müsse man ausgehen, daß diese Maßnahmen mehr taktisch seien. Ueber die

französisch-belgische Eisenbaharegie

wird mitgeteilt, daß 2000 deutsche Eisenbahnbeamte Dienst genommen hätten. Jedenfalls würden von jetzt an sehr zahlreiche Ausweisungen von Eisenbahnern erfolgen, um die patriotischen Streikenden in Unruhe zu bringen, die jetzt wegen der Lohnzahlungen, die übrigens durch die Arbeitslosigkeit immer schwieriger werde, gar einen Grund zu erbelien hätten.

Was die Sabotagebetriebe betrifft, so habe man sich bis jetzt nicht stark genug gefühlt, von den Industriellen ihre Zahlung zu fordern. Der Bericht, den vor einigen Wochen Schwelgach abschickte, sei ein guter Wunsch geblieben. Gestern sei nun aber entschieden worden, daß man jetzt Sanktionen anwenden könne, um die Fabriken einzutreiben.

Das sind nach dem Blatt die gestrigen in der ersten Sitzung in Paris besprochenen Maßnahmen. Die heutige Sitzung wird sich mit der Besprechung strenger Maßnahmen gegen die Beamten befassen, die die Offensiv der Bevölkerung angeführt hätten. So näherte man sich nach und nach der Ausbeutung des Pfandes.

Das „Zeit Journal“ schreibt über die französisch-belgische Eisenbaharegie: Man werde bald imstande sein, einen fast normalen Gütertransport herbeizuführen. Es werden neue Tarife aufgestellt, die bedeutend höher seien, damit eine geschäftliche Ausbeutung ermöglicht werde, d. h., daß man die Kosten decken könne.

Keine Änderung der deutschen Abwehrpolitik

[Berlin, 14. April. (Von uns. Berliner Büro.)] Unter der Überschrift „Was wird Rosenberg sagen?“ schreibt die B. Z. das Reichsamt für die Besetzung, daß keine Umstände eingetreten sind, die eine grundsätzliche Änderung der bisherigen Abwehrpolitik notwendig machen oder rechtfertigen würden. Es ist also als sicher anzunehmen, daß der Außenminister, natürlich ohne irgendwie den Weg für Verhandlungen auf der Basis der Gleichberechtigung und der Bekämpfung der deutschen Bedürfnisse zu versperren und ohne irgendwie die unnötige Schärfe in die ohnehin schwierige Situation zu tragen, formelle Angebote vermeiden und sich mit der Entwicklung des außenpolitischen Programms begnügen wird, das bei gutem Willen der Gegenseite längst zu Verhandlungen hätte führen können.

Wir haben Grund anzunehmen, daß die Auffassung der Reichsregierung damit im wesentlichen richtig wiedergegeben werde.

Die Lage im Ruhrgebiet

Die „Rheinisch-Westfälische Zeitung“ meldet aus Dortmund: Die Straßen Bolmarstein—Dorhalle und Bolmarstein—Wetter sind für den Verkehr völlig und die Straßen Buer—Erie—Gelsenkirchen von 8 Uhr abends gesperrt. Eine Kavalleriepatrouille zeigte sich gestern nachmittags in dem unbesetzten Gebiet in der Nähe des Schalles Kappenberg. Die Belagerten wurden angehalten und um die Herberlassung von Geländekarten angegangen. Als eine solche Karte nicht herausgegeben wurde, schritten die Franzosen zur selbstlichen Untersuchung. Sie fanden bei dem Bürgermeister von Winnen die gefugte Karte, worauf sie in das besetzte Gebiet zurückkehrten.

Der Belgische Fischer in Bolmarstein ist als Geiselle verhaftet worden, bis sich die Täter melden. Die nach Ansicht der Franzosen die Schienen bei Wagnen gesprengt haben. In der Arbeiterkolonie bei Södingen suchen die Franzosen Arbeiter anzuwerben. Sie versprechen ihnen 50 000 Mark Tagelohn ohne und 40 000 Mark mit Verpflegung. In Södingen herrscht eine Verkehrssperre von 8 Uhr abends bis 6 Uhr morgens. Die Patrouille in Herbede bei Hagen bringt stellenweise Unzufriedenheiten infolge mit sich, als die Ausweise ohne Grund zerrissen und vernichtet werden.

Auf der Ruhrbrücke zwischen Obermengen und Bolmarstein ist ein Schienenbruch entstanden. Männliche Zivilpersonen, die die Stelle passierten, wurden zur Hilfeleistung requiriert. Auf die Errettung des Geschäftsführers der Handelskammer, Dr. Reckling, haben die Franzosen eine hohe Belohnung ausgesetzt.

Sie helfen ihren Freunden!

In Dortmund verhafteten die Franzosen am 12. April den Gefängniswärter Schuppnowski, weil er einen Untersuchungsgefangenen den Franzosen nicht ausliefern wollte. Dieser Untersuchungsgefangene ist ein Serbe, der aufgrund des Landesverratsgeheimes verhaftet wurde. Den Franzosen wurde dies von einem gewissen Schlingler verraten. Schlingler ist von den Franzosen gleichfalls in Schuchhaft genommen worden.

Hilfe des Roten Kreuzes für die Gefangenen

Auf Veranlassung des Generals Degoutte haben sämtliche Divisionsgeneräle dem Delegierten des Roten Kreuzes in Essen Zutritt zu allen Gefangenen gewährt und ihm gestattet, die Gefangenen durch das Rote Kreuz verpflegen zu lassen. Viele hundert Gefangene konnten durch das Rote Kreuz untersucht werden. Außerdem gelang es dem Delegierten, an fast allen Orten, wo sich Gefangene befinden, örtliche Gefangenenausschüsse unter dem Schutz des Roten Kreuzes ins Leben zu rufen, die neben der Verpflegung die Gefangenen mit Wäsche usw. versorgen und schon manche Erleichterung für die Gefangenen erwirkt haben.

Der passive Widerstand in holländischer Besetzung

Eine Abordnung des Niederländischen Sachverbandes reiste im vorigen Monat im Ruhrgebiet und veröffentlichte nunmehr ihren Bericht über die gemachten Erfahrungen. Die Arbeiter, heißt es darin, sind fest entschlossen, ihren passiven Widerstand gegen die Franzosen und Belgier aufrechtzuerhalten. Durch Vervollständigung der inneren Organisation und die Einrichtung von Kommissariaten sei die Abwehr gut geregelt. Der Bericht schließt mit dem: Im Ruhrgebiet wird in diesem Augenblick ein schwerer Kampf geführt, ein Kampf zwischen Waffengewalt und Wehrlosigkeit, ein Kampf zwischen alten und neuen Ansichten über die Macht.

Die Franzosen in Baden

Wie wir erfahren, ist die Auffassung der Offenburger Kriminalabteilung auf Anordnung der badischen Regierung erfolgt, um der französischen Besatzungsbehörde zuvorzukommen. Die Staatsanwaltschaft in Offenburg hat aber einen Protest an die Besatzungsbehörde gerichtet, in dem darauf hingewiesen wird, daß es sich bei der Kriminalabteilung nicht um eine Polizeibehörde handelt.

Am Freitag wurde der vierte Ausschlepper des Amtsgeschäftes festgenommen, weil er die Aufnahme eines deutschen Beamten verweigerte. Nach seinem Verhör wurde er wieder auf freien Fuß gesetzt, während der vorletzten Verhaftung nach Kehl transportiert werden soll.

Den beiden Offenburger Zeitungen wurde vor einigen Tagen ein Befehl ausgestellt, wonach ihnen die Veröffentlichung der amtlichen Anzeigen des Bezirksamts, das sich jetzt in Gengenbach befindet, verboten wird. Der „Kriegsbote“ in Gengenbach ist auf Befehl des Generalkommandanten des Besatzungstropes für 14 Tage verboten worden.

Rückblick und Vorschau

Galvanostaus als Erzieher — Die Zahlendepolitik der Sozialdemokratie — Die Zeit der politischen „Privatleute“ — Um die Neugruppierung der Entente — Der Kampf um Rhein und Rheinland.

„Die Deutschen scheinen noch lange nicht genug verloren zu haben. Je mehr man ihnen fortnimmt, desto passivischer werden sie. Ein Zustand, der entschieden dazu ermuntert, Deutschland völlig aufzuteilen.“ Der Staatsmann, der diese These in die Reich-Verfaller Diplomatensprache eingeführt hat, befindet sich nicht, wie man vielleicht ohne weiteres annehmen könnte, am Quai d'Oran oder in einer anderen Hauptstadt einer der a. u. a. Mächte der schärferen Tonart, sondern der Träger dieser gefügigen Worte ist der Vertreter einer besonders dazu legitimierten „Großmacht“, nämlich der Bitterer Galvanostaus. So herrlich weit haben wir es glücklich schon gebracht, daß dem deutschen Reich mit annähernd 57 Millionen Einwohnern ein kleiner Randstap von Ententegegnern mit ganzen 4 1/2 Millionen Einwohnern derartige freche Unerschämtheiten bieten darf. Aber wir dürfen uns darüber nicht wundern, geschweige denn entrüsten. Die böse Tat, deren Fluch fortzuehend böses gebar und weiter gebären wird, ist die Zerstückelung unserer Wehr in den Stürmen der Revolution. Man glaube, den „Militarismus“ besiegt zu haben und verstricke sich immer schlimmer in die eigenen Ketten, deren Schließer heute die Franzosen, Belgier, Polen und ähnliche Kulturvölker sind. Ueber diese schwere Schuld wird der Sozialismus niemals hinwegkommen, und charakteristischermesse mehrten sich aus dem eigenen Lager von Tag zu Tag die Stimmen, die sich diese Erkenntnis zu eigen gemacht haben. Das gesellschaftliche Betonen des internationalen-pazifistischen wird uns, mit Recht, als Schwäche ausgelegt. Ueblicher Wille wird nicht geäußert. Gewiß, die Politik der Rüstungsstiefel und des Sabelrosses ist an sich schon vom Uebel, wie wir an dem gegenwärtigen französischen Beispiel sehen, aber das Gegenteil, auf seinen Füßeln zu stehen und mit Friedensspalten weheln, ist lächerlich und dumm zugleich, da der Uebel es als Freiheit auslegt. So urteilt Herr Galvanostaus, so denkt Satorst und so trohockt Benesch und so meinen vor allem die Männer an Seine und Themis, die den Würfelbecher der europäischen Politik in der Hand zu haben glauben. Was sich jetzt gerade an Deutschenverfolgungen in Temel, Romerellen und Tschchien ereignet, ohne daß wir einen Finger rühren geschweige denn den amtlichen Apparat zum Schutze der Deutschen im Ausland in Bewegung setzen können, ist schlimmste Schmach und erweist ohnmächtigen Jörn. Holl Bitterkeit gedenken wir des Auspruchs Bismarcks, daß das Ideal des englischen Weltreiches, der sofort mit einem Kriegsschiff zur Hand ist, wenn irgendwo draußen in der Welt einem britischen Handlungsreisenden oder Kohlenhändler auf die Hüften angezogen wird, leider für Deutschland kaum erreichbar sein würde. Heute können wir nicht einmal mehr Deutschen auf ehemals deutschen Boden, uns widerrechtlich entzogenen Boden zu Hilfe kommen. Holdens Schmerzensschrei entlehnt den Lippen Tausenbergs: „O tiefstes Weh, o schwerstes Leid!“

So nehmen wir uns wie im Fieber nach handelnder Aktivität, und müssen uns immer wieder darauf besinnen, daß die einzige, uns nun noch verbliebene Waffe der passiv Widerstand ist. Aber auch diese droht schartig und stumpf zu werden, wenn immer und immer wieder der Ruf von den Unverantwortlichen erhoben wird, das negative „Handeln“ durch positives „Verhandeln“ zu ergänzen, wenn nicht zu unterfüttern. Da ist es wieder die sozialdemokratische Presse und namentlich die überhaupt merkwürdig defizitär angehauchten Provingblätter, die beinahe schon einen Druck auf die Reichsregierung auszuüben suchen. Darum gerade von der Seite, deren zahlenmäßig stärkste Anhängererschaft sich in den Reihen der deutschen Arbeiter befindet, die jetzt an Rhein und Ruhr die Träger des Abwehrkampfes sind und nichts von Verträgen, nichts von Uebergabe wissen wollen? Man geht wohl nicht fehl, wenn man dieses nur allzuoft gegen die notwendige nationale Disziplin verstoßende Verhalten als einen Ausfluß der Gewerkschaftsbürokratie ansieht, die ausschließlich in innerpolitischen Wirtschaftskämpfen und Lohnfragen geknallt und großgemordet, auch zur Lösung außenpolitischer Fragen der Weisheit lehren Schluß in „Verhandlungen“ erblickt. Aber eine Zusammenkunft von Ministerpräsidenten ist keine Tarifkommission und eine Konferenz kein Schlichtungsausschuß. Auf dem diplomatischen Parkett kann man keine Zahlendepolitik treiben und Aufrufe an die internationale Solidarität der Proletarier und das Belgewissen der Völker verpuffen wie nachgeworfenes Feuerwerk, solange die Proletarier in den Siegerstaaten mit Vergnügen den nationalen Egoismus billigen und sich erheblich daran beteiligen und die Völker das „Belgewissen“ zusammen mit dem „Recht der Völker“ und das „Selbstbestimmungsrecht der Völker“ zu den Vätern, d. h. zu den fest entschlossenen 14 Punkten Wilsons ver sammeln. (Wäre wohl im Reichstag oder im preussischen oder sächsischen Landtag eine ähnliche Szene denkbar, wie am Mittwoch im englischen Unterhaus, wo von den Kommunisten das Lied von der „Roten Fahne“ angestimmt wurde und Ramsay MacDonald sofort jählich erklärte, von der Stelle als Führer der Arbeiterpartei zurückzutreten, wenn sich ein derartiger unparlamentarischer Unmut wiederholen sollte. Wie würden wohl Müller-Franken, Freisheid oder gar Herr Reigner handeln, der ausgerechnet am Tage der Besetzung der Essener Blutzeugen den sächsischen Landtag zu einem Arsenal für französische Verleumder machte?)

Mit den Ragemethoden unfruchtbarer Politik kommen wir nicht weiter. Verschlimmert wird sie noch durch das Verlangen, wenn aus angeblich demokratischen Gründen eine parlamentarische Kontrolle der auswärtigen Politik verlangt wird. Wir wissen doch zur Genüge — und namentlich wir Deutschen sollten es endlich wissen! — daß trotz aller scheinbaren äußeren Kontrolle die auswärtige Politik, vor allen Dingen Frankreichs und Italiens, Amerikas und selbst Englands nicht unter parlamentarischer Kontrolle, nicht einmal unter parlamentarischer Mitwirkung gemacht wird. Was die Parlamente von der auswärtigen Politik erfahren, ist immer nur Stückwerk und lange nicht immer wahr, kann es und darf es niemals auch nicht sein, denn die auswärtige Politik ist eine Kunst, die vor allem keine parlamentarischen Diszontanten verträgt. Obendrein in der eigenartigen Gehörung, in der sich gerade jetzt die europäische Politik abspielt. Zum mindesten die Kontinentalpolitik hat sich augenblicklich in festgefahrener, daß die Kabinette oder verantwortlichen Minister auf eigene Entwurfsversuche verzichten zu haben scheinen und an ihrer Stelle die unbesetzten zu handeln beginnen. Douheur, Blond George, Rich, Stresemann sind zur Zeit die Hauptdarsteller auf der politischen Bühne, und nach außen hin hat es fast den Anschein, als ob wir in eine Pöbe der „Politik der Privatleute“ getreten sind.

Wollen wir noch einmal die Reihenfolge der Szenen an uns vorüberziehen: Von der französischen Regierung ist, als sie die englisch-amerikanische Passivität, die Stärke der deutschen Widerstandskraft und die Gefahr der italienischen Intervention erkannte, unter der geleiteten Regie des Präsidenten Millerand, der sich auf Douheurs Seite schlug, in London die Debatte über die Ruhrfrage eröffnet worden. Die englische Regierung hat diese Demarche als

einen ersten großen Schritt zur Entspannung der Lage aufgetan. Sie wird daher das zurückweichende Frankreich jetzt mehr als jemals unterstützen, um das begonnene Werk nicht abermals zu gefährden. Aus dieser Lage erahnt sich nun leicht, daß die deutsche Regierung nicht mehr teilnahmslos beiseite stehen kann, sondern aus ihrer Kaserne gleichfalls herausritt. Ob ihre bisherige Politik nun war, die Dinge an sich herantommen zu lassen und die Hände in den Schößen zu legen, soll und kann hier nicht untersucht werden, zumal die Verantwortlichkeiten groß sind, doch dieses aber jenes geschehen ist, worüber aus begreiflichen Gründen nichts gesagt werden kann. Der Vorsitzende des Auswärtigen Ausschusses, Dr. Stresemann, machte wohl so etwas wie einen Mangel an Initiative auf unserer Seite empfunden haben, als er in rohem Entschluß und ohne amtlichen Auftrag zur französisch-englischen Debatte das Wort ergriff und zur Reparationsfrage in einer Weise Stellung nahm, die als der zweite Schritt und als erste Antwort Deutschlands auf Londons Forderungen angesehen werden kann. Vielleicht wird man hier und da Stresemanns Vorgehen als eigenmächtig bezeichnen. Indes dürfte man sich aber zugeben, daß Stresemanns Briefel hier durchaus auf der Linie der bisherigen deutschen Politik bewegte, der Anlaß gegeben und seine Zeit zu verlieren war. Damit Frankreich die Lage nicht ausschließlich beherrscht und sich mit England einigt, aber überhaupt zu Wort gekommen sind.

Die Gefahr eines neuen Diktats ist überhaupt größer geworden, als es bis jetzt den Anschein hatte. Frankreich erstrebt die Wiedererrichtung an England und hofft, auch das neuerrichtete wiedererfolgt gewordene Belgien adremals in die alliierte Einheitsfront eingliedern zu können. Diesem Zwecke dienlich vernachlässigt die gestrige Zusammenkunft in Paris, wenn auch noch nicht hin anders gefährlicher Streusand verwandt wurde. Schließlich hofft man an der Seine, auch noch Vollen wieder in den Kreis der Bundesgenossen hereinzubekommen, jedoch man wieder schritt unter sich ist und die alten Methoden von London wieder neu ausprobieren kann. Frankreichs letztes Ziel ist und bleibt das linke Rheinufer! Um dieses Gewinnes willen wird es sogar die Reparationen unter die Kompensationskategorie stellen, auch vielleicht in diesem oder jenem Punkte, innerhalb der kleinen Ostsee oder im nahen Orient nachgeben, wenn es nur keine Rheinlandpläne verwirklichen kann. Damit ist aber auch schon die Grenzlinie gezogen, über die Deutschland unter keinen Umständen gehen kann. Daß wir über die Reparationen verhandeln müssen, wenn sie auf vernünftiger Grundlage aufgestellt werden, haben wir mehr als einmal zu verstehen gegeben. Auch der Gewährung etwaiger Sicherheiten für Frankreich sind wir nicht abgeneigt, wie der deutsche Friedensgarantienvertrag bereits bewiesen hat. Umgekehrt müssen aber auch wir auf „Sicherheiten“, die die alliierten Mächte garantieren, bestehen. Zum ersten muß zweifelsfrei festgestellt werden, daß die Befreiungsfrist bereits seit der Ratifikation des Versailler Diktates, also seit dem 10. Januar 1920 laufen; zum andern müssen wir endlich die Gewißheit haben, daß bei etwaigen beim besten Willen nicht immer vermeintbaren Wiedereinstellungen wirtschaftlicher Art adremals militärische Sanktionen in Kraft treten. Sogar mit einer Entmilliarisierung der Abstände können wir uns einverstanden erklären, allerdings unter der Hauptbedingung, daß sie auch von allen fremden Truppen geräumt würden und nur die Polizei die Wache des Staates, d. h. Deutschlands, vertritt. Eine internationale Wacht am Rhein jedoch, unter den Augen des Völkerbundes, der seinen Sitz von Genf nach Köln verlegt, ist eine Unmöglichkeit, denn letzten Endes würde dieses Gebilde auf einen unzulänglichen Saarkrieg hinauslaufen. Mit der wirtschaftlichen Internationalität des Rheines müssen wir uns abfinden, wollen ihn auch als Straße des völkerverbindenden Handels pflegen, aber national gedacht, muß der Rhein ein deutscher Strom sein. Sonst wird das Befehlswort „Du Rhein bleibst deutsch wie meine Brust!“ zur blutigen Wahrheit. Für Phrasen und Reklamsprüche ist aber in diesem Zeitalter der Tatsachen kein Platz mehr; eine rheinische Frage besteht für Deutschland überhaupt nicht.

Massenvertreibungen von Eisenbahnen

Am Freitag erhielten 10 Eisenbahndienstleistungen der Station H 3 die Ausweisungsbefehle mit sofortiger Wirkung. Die Familien müßten binnen 4 Tagen folgen. Von der Station H 3 abheim wurden mehrere hundert Eisenbahner vertrieben. Aus Groß-Gerau wurden etwa 25 Eisenbahner ausgewiesen. Die Familien der Ausgewiesenen müßten binnen vier Tagen das besetzte Gebiet verlassen haben.

Die französische Besatzungsbehörde in Wiesbaden erließ gestern mittig gegen 10 Eisenbahndienstleistungen, in der hauptstädtischen Anstaltsverwaltung, den Ausweisungsbefehl. Die Familien müßten bis Dienstag das besetzte Gebiet verlassen haben.

Die Reichweite Besatzungsbehörde geht jetzt dazu über, die Eisenbahner aus dem Privatwohnraum zu vertreiben. Seitern müßten mehrere Beamte ihrer Wohnungen räumen, darunter einmal, die Eigentümer des Hauses sind.

Georg Freiberg

Roman von Igna Maria

(Kochdruck verboten)

(Fortsetzung)

„Sie hätten ihn mitbringen sollen.“

„Am wünschlichsten Dr. Bärenstropp wiederzuerkennen.“

Die Gesellschaft spielte wie immer im Salon, die Karten flogen. „Mama will jetzt eine Moutelle ausprobieren und das Geheimnis von Monte Carlo ergründen. Hat sie den Kniff heraus, will sie mit ihrem „System“ die Bank sprengen.“

„Halt! Sie es für möglich!“

„Bei Mama schon, wenn die sich etwas in den Kopf gesetzt hat. Beständig produziert sie es erst aus, vielleicht verliert sie die Lust daran. Ich grüßte mir allerdings den Kopf, was ich in der Zeit, die Mama am Spieltisch zubringt, beginnen soll, jedoch, Monte Carlo ist wunderbar, ich knete Natur. Als zwölfjähriges Mädchen war ich dort mit Papa.“

„Es muß schön sein, viel von der Welt gesehen zu haben. Ich kenne nur meine Heimat.“

„Glauben Sie, daß man sich vollkommen losgelöst fühlt? Man wird niemals recht bodenständig. Der eigentliche Begriff Heimat ist mir fremd. Wir wohnten abwechselnd auf unseren Gütern, im Winter fuhren wir nach dem Süden.“

„Moderne Eigenheit! Interessant muß es sein.“

„Ich weiß es nicht. Ich habe mich immer noch einem richtigen „zu Hause“, nach einem Heim gesehnt.“

„Das bleibt Ihnen vorbehalten. Sie werden betreten und sich ein schönes, künstliches Heim schaffen.“

„Ich fürchte mich vor der Liebe.“ Sie sagte es ernsthaft, mit schweremütigen Ausdruck.“

„Weshalb? Hat sie Ihnen Leid gebracht?“

„Sie schüttelte den Kopf, ich kenne sie nicht; weshalb „irgte ich sie. Ich denke, sie müßte immer das Leid im Besitze haben.“

„Manchmal ist es so, und das tut weh.“ Georg verlor Kopf in Grübeln. In seine erste Liebe dachte er, an Truta Diercksen, die in all der Zeit keine Nachfolgerin gehabt. Er hatte viele Damen geküßt, gefügt, aber Liebe —? Nein. Vielleicht hätte er zu hohe Anforderungen.

Die ungültigen Reichsbanknoten

Die Buchstaben „MX“ als Kennzeichen!

Die heute morgen in unserer Zeitung aus Berlin veröffentlichte Mitteilung von der Befreiungnahme von Geldern der Reichsbank und der Ungültigkeitserklärung von Banknoten mit den Buchstaben MX beruht, wie uns von der Reichsbankhauptstelle Rommeln mitgeteilt wird, auf einem Irrtum des Wolffbüros. Die Scheine mit den Buchstaben MX (diese werden in Karlsruhe hergestellt) sind nach wie vor gültig, dagegen sind die Banknoten mit den Buchstaben MX ungültig.

Die D eutschenverfolgungen in Ost-Oberschlesien

Die „Wolfsche Ztg.“ meldet aus Breslau, daß sich die Ausschreitungen gegen die Deutschen in Ost-Oberschlesien verschärfen. In Katowitz wurden deutsche Postboten bestraft und verprügelt. Polizei war machtlos. Ähnliche Ausschreitungen werden auch aus Gledzichow bei Antonienhütte gemeldet. Aus diesen Orten sind Flüchtlinge in Katowitz eingetroffen.

Die „Kriegspost“ meldet aus Katowitz: Am Mittwoch Abend wurde der Leiter der deutschen Rinderweidenschaftsbewegung in Katowitz, Bauer, als er von seiner Arbeitsstätte zurückkehrte, von der polnischen Ortopolizei verhaftet. Die erforderlichen Maßnahmen zur Befreiung Bauers sind im Gange. Man befürchtet, daß er nach Krakau verschleppt werden will.

Nach einer weiteren Mitteilung der „Kriegspost“ aus Katowitz wurden in der Nacht zum Donnerstag wieder zahlreiche Schaulenker und Schüler an Häusern, die Deutschen gebören, mit Teer beschudelt. An vielen Stellen ist ein Totenkopf sichtbar, um den herum geschrieben ist: „Die Deutschen müssen raus, und raus mit den Juden!“ Auch mehrere Schüler wurden mit Teer beschudelt.

Der Weltlauf um die Ölquellen

Wie Reuters meldet, wird die Frage einer ausgebreiteten Eisenbahn- und Grundbesitzkonzession in Anisien an ein amerikanisches Syndikat in Bauanne zur Sprache gebracht. Wenn diese Konzession sich auf die Petroleumgebiete von Wafal erstrecken sollte, erhebt England vermutlich einen sehr energischen Protest.

Deutsches Reich

Das Berliner Polizeipräsidentium gegen die Deutsch-Völkischen

Die Abteilung Ia des Berliner Polizeipräsidentiums teilt amtlich mit:

Die Haltung der Deutschvölkischen Freiheitspartei steht auf dem Standpunkt, daß das für Breußen erlassene Verbot nicht für die Betätigung der Reichsleitung der Deutschvölkischen Freiheitspartei gelten kann, und daß sich daher die Reichsleitung in Breußen weiterhin betätigen dürfe. Der Polizeipräsident von Berlin hat diese Auffassung für richtig gehalten. Er geht davon aus, daß jede Betätigung der Deutschvölkischen Freiheitspartei auf preussischem Gebiete unter das Verbot fällt, gleichviel von welchen Parteiorganen diese Tätigkeit ausgeht. Demgemäß hat der Polizeipräsident gegen die Reichsleitung der Deutschvölkischen Freiheitspartei, die während der letzten Tage im „Reichsbüro“ der Partei zu Berlin, Defamerstraße 6, tätig waren, sowie gegen Herausgeber und Drucker des in Berlin erschienenen „Reichsbüros“ der „Reichsleitung“ der Freiheitspartei ein Strafverfahren gemäß § 19 Abs. 2 des Gesetzes zum Schutze der Republik eingeleitet. Es wird ferner darauf die Tätigkeit des Reichsbüros in der Defamerstraße und des „Reichsbüros“ der Freiheitspartei mit polizeilichen Mitteln verhindert werden.

Wie im Befehl angezeigt mitgeteilt wird, haben die drei völkischen Reichstagsabgeordneten, a. Große, Henning und Wulke gestern beim Staatssekretär Hamm gegen die Maßnahmen der Berliner Polizei gegen die völkischen „Reichsleitung“ Protest erhoben. Die Staatssekretäre darauf eingeworfen, daß die Polizei aus der Einwirkung für die am 17. April im Reichstagsgebäude gezeigte völkische Kundgebung-Berichterstattung beizubehalten habe, trotz Hinweis auf die Polizei, daß die Einnahmen des Abends reiflos der Rührhilfe zugunsten kommen sollten. Gleichzeitig haben die Herren den Staatssekretär gebittet, das Verbot gegen die noch in Untersuchung befindlichen Mitglieder der Partei, darunter den Oberleutnant Kersch, zu beseitigen.

Auf die grundsätzliche Seite des von Herrn Seering und seinem Parteifreunde Richter, dem Berliner Polizeipräsidenten, eingehenden Vorstoßes nach: in einem Verlaufe unter der Überschrift „Das Reich unter Preußens Vormundschaft“ die „Deutsche Wk. Ztg.“ aufmerksamer: „Zugegeben, daß nach dem Gesetz zum Schutze der Republik und nach der Reichsverfassung juristisch alles in Ordnung ist, liegt aber hier doch eine Angelegenheit von außerordentlicher Bedeutung vor. Es handelt sich um die Frage, ob wir hier in der Reichsbankhauptstadt für alle, einschließlich der Reichsregierung und des Reichstags, unter der polizeilichen Vormundschaft Breuens stehen, ob die preussische Regierung in der Lage sein soll, dadurch, daß sie in Berlin kommandiert, die Tätigkeit von Reichsorganen oder Reichsorganisationsformen zu lenken.“ Die „Deutsche Wk. Ztg.“ meint, alle Reichstagsabgeordneten müßten darin übereinstimmen, daß sie dem Volk als ohnmächtige Puppe erscheinen, die in ihrer politischen Beziehung außerhalb des Vor-

lamentgebändes der Willkür von Landesbeamten ausgeliegt sind. Die in Dresden und Berlin erscheinende deutsch-völkische Wochenchrift „Deutsche Wk.“ ist dem sächsischen Minister des Innern auf 6 Wochen verboten worden und zwar wegen eines Artikels, in dem behauptet wird, wie an der Ruhr ein neues Heranmarschieren sei, während das, was sich bei uns breit mache, keine Serie seien. In diesem Zusammenhang wird etwas gemahnt eine Beschimpfung der Republik, erwidert.

Man ist überhaupt wieder etwas nervös geworden. Der Oberpräsident von Hessen-Nassau hat auf Grund des Gesetzes zum Schutze der Republik vom 26. Juni 1922 das Erscheinen der frankfurter Nachrichten auf die Dauer von 2 Wochen, und zwar vom 14.—18. April verboten, weil das Blatt einen Verleumdungsartikel enthält, der die verfassungsmäßig festgestellte republikanische Staatsform Breuens dadurch herabwürdigte, daß er ein Mitglied der republikanischen Regierung, den Minister des Innern Seering beschimpfte und verleumdete.

Die Nationalsozialisten

Das jetzt vergangene Urteil des Staatsgerichtshofs, mit dem die Verurteilung der nationalsozialistischen Partei gegen ihre Auflösung in Breußen verworfen wird, stellt in der Bevölkerung fest, daß die hitlerischen Sturmtrupps in Breußen, auf denen die Organisation der nationalsozialistischen Partei beruht, gegen das Gesetz zum Schutze der Republik verstoßen. Der Vorwärts trägt deshalb heute an, ob das Oberreichsanwalt bereits gegen dieser Auflage erhoben habe und ob die Reichsregierung die bayerische Regierung auch aufgefordert habe, die gegen das Strafgesetz verstoßenden Sturmtrupps aufzulösen.

Der Staatsgerichtshof hat gegen den nationalsozialistischen Schriftleiter Dietrich Körtz und gegen den Schriftleiter des „Wiesbadener Anzeigers“ Weger, wegen Verleumdung zu einem gegen sie angesetzten Termin Haftbefehl erlassen. In dieser Angelegenheit wird mitgeteilt, daß die Haftbefehle bis jetzt immer noch nicht in München vorliegen. Wenn sie eintrifft, so werden sie von der Polizei durchgeführt werden, und die bayerische Regierung ist fest entschlossen, die Maßnahmen der Polizei zu decken. Es kann sich keine bayerische Regierung dazu herablassen, in der heutigen Zeit einen Konflikt mit dem Reich herbeizuführen. — Die Münchener Presse nimmt einmütig vorteilhafte Stellung gegen das Verhalten der beiden Schriftleiter und spricht die Meinung aus, daß das deutsche Volk leistungsmäßig ein anderes zu tun hätte, als sich auf solche Konflikte einzulassen, die auf der Grundlage von Verleumdungsanklagen hervorgerufen werden sollen.

Der Grundstoß der „Roten Armee“

1 Berlin, 14. April. (Von unserm Berliner Büro.) Die Mitteldeutsche Zeitung in Erfurt veröffentlicht über die Organisation und die Ziele des „proletarischen Selbstschutzes“ im Regierungsbezirk Erfurt Einzelheiten. Der Erfurter Selbstschutz setzt sich aus Kommunisten und Sozialisten zusammen. Die Zahl der eingetragenen Mitglieder beläuft sich auf 15 000. Der Selbstschutz gliedert sich in Gruppen, Hundertschaften und Bataillone. Die Führer sind durchwegs ehemalige Wehrdienstleute, Sergeanten und Unteroffiziere. Die Organisation ist gegliedert angeblich als „Abwehrorganisation“ gegen rechtsgerichtete Organisationen. Sollte es zum Kampf kommen, so würde sich die sozialistische Partei dieser Organisation anschließen. Die Kommunisten wollen jedoch den Selbstschutz als Grundpfeiler der roten Armee ausbauen. Ein erheblicher Teil des Selbstschutzes ist im Besitz von Pistolen.

Der „Vorwärts“ behauptet, die oberdeutschen Buntscharen seien ein „Selbstschutzmännchen“. Die Nachrichten würden auf Anweisung aus München an die deutsche Presse in Oberbayern gehen, um die Notwendigkeit der Aufrechterhaltung des Selbstschutzes zu beweisen. — Beweise für seine Behauptung bringt der „Vorwärts“ einweisen nicht bei. — Nach einer Innsbrucker Meldung des „Vorwärts“ soll der Major Pabst, der nach dem Kapp-Zug aus Deutschland flüchtete, unter dem Namen Peters in Tirol als Stabsleiter der Heimwehren angestellt worden sein.

Aus dem Landtag

Der Landtag hat die Zentrumsfraktion einen Antrag für einen Ausnahmeetat für frisches Obst eingebracht. Der Landtag sollte beschließen, die Regierung zu ersuchen, bei der Reichsregierung dahin vorzulegen zu werden, daß der Ausnahmeetat für frisches Obst, Beeren und Gemüse auch fernhin in Geltung bleibt, damit der städtischen Bevölkerung zu angemessenem Preise diese Lebensmittel zugeführt werden können.

Von Abgeordneten des Landtages ist eine förmliche Anfrage für Herabsetzung des Tabakpreises eingegangen, die lautet: „Was gebietet die Regierung zu tun, um der durch die Herabsetzung des Tabakpreises auf 30 Mk. drohenden Vernichtung des deutschen Tabakbaues entgegenzuwirken.“

München, 14. April. Das Volksgericht München verurteilte den Kaufmann Simentamp und den Angestellten Kaste wegen Raubmordes, begangen an dem Kaufmann Dann, zum Tode bzw. lebenslänglichen Zuchthaus. Beide Angeklagte hatten im Dezember 1922 den Dann auf dem Wege bei Wittenbach mit einem Holzprügel niederschlagen und ihn seiner Brieftasche beraubt.

Köln, 14. April. Zwei Männer, von denen der eine englisch sprach, drangen gestern abend in das Bankgeschäft Sternfeld u. Elekental ein, bedrohten die beiden Geschäftsinhaber mit Browningspistolen und raubten 15 Millionen Mark.

„Habe ich wehe Erinnerungen wachgerufen —?“

„Habe ich wehe Erinnerungen wachgerufen —?“

„Habe ich wehe Erinnerungen wachgerufen —?“

„Habe ich wehe Erinnerungen wachgerufen —?“

„Habe ich wehe Erinnerungen wachgerufen —?“

„Habe ich wehe Erinnerungen wachgerufen —?“

„Habe ich wehe Erinnerungen wachgerufen —?“

„Habe ich wehe Erinnerungen wachgerufen —?“

„Habe ich wehe Erinnerungen wachgerufen —?“

„Habe ich wehe Erinnerungen wachgerufen —?“

„Habe ich wehe Erinnerungen wachgerufen —?“

„Habe ich wehe Erinnerungen wachgerufen —?“

„Habe ich wehe Erinnerungen wachgerufen —?“

„Habe ich wehe Erinnerungen wachgerufen —?“

„Habe ich wehe Erinnerungen wachgerufen —?“

„Habe ich wehe Erinnerungen wachgerufen —?“

„Habe ich wehe Erinnerungen wachgerufen —?“

„Habe ich wehe Erinnerungen wachgerufen —?“

„Habe ich wehe Erinnerungen wachgerufen —?“

„Habe ich wehe Erinnerungen wachgerufen —?“

„Habe ich wehe Erinnerungen wachgerufen —?“

„Habe ich wehe Erinnerungen wachgerufen —?“

„Habe ich wehe Erinnerungen wachgerufen —?“

„Habe ich wehe Erinnerungen wachgerufen —?“

„Habe ich wehe Erinnerungen wachgerufen —?“

„Habe ich wehe Erinnerungen wachgerufen —?“

Mannheim am Wochenende

Die Veränderung des Plankenbildes im Verlaufe eines Viertelhjahrhunderts Die Planken: Mannheims Hauptgeschäftsstraße

Planckenbummel! Man muß hin und wieder durch unsere Hauptstraßen schlendern, wenn man feststellen will, welche Veränderungen das äußere Mannheim im Wandel der Zeiten erfährt. Am lohnendsten ist immer der Planckenbummel, weil sich in dieser Hauptverkehrsstraße der Lappus der modernen Rhein-Neckarstadt am deutlichsten ausprägt. Bei aufmerksamer Beobachtung wird man finden, daß die Plancken immer mehr den Charakter der großstädtischen Geschäftsstraße annehmen. Die Vorbedingungen hierfür wurden in den neunziger Jahren des vorigen Jahrhunderts durch die Befestigung des von Säumen flankierten belagerten Mittelstückes geschaffen, auf dem sich in alter Zeit die Verkaufsmesse, Frucht- und Strohmärkte abspielten. Auf den Marktbetrieb war auch die Anziehungskraft der reicheren Wein- und Bierwirtschaften zurückzuführen, die bis auf ganz wenige durch Ladengeschäfte verdrängt worden sind. Wir erinnern daran, daß, wenn wir im Westen beginnen, das monumentale Börsengebäude die Stelle des Raverhofes, einer Mannheimer Wirtschaft, einnimmt, in der man ein gutes Glas Bier zu 10 Pf. und ein flüssiges Rippchen zu 30 Pf. bekam. Der „Hochschwender“, in dem ebenfalls eine zahlreiche Gemeinde Gelegenheit gegeben war, Gambinus zu kultivieren, wurde durch die Süddeutsche Bank verdrängt. Nur die in unmittelbarer Nähe in der Seitenstraße liegende „Landwirtschaft“ hat sich zur Freude der Verehrer eines flüssigen Gefirnisches bis heute erhalten. Wie denn überhaupt die in nächster Nähe der Plancken liegenden Wirtschaften viel weniger dem Expansionsdrang der Geschäftswelt zum Opfer fielen, als die Plancken selbst. Als dritte der weitausläufigen Wirtschaften, die sich am Fruchtmarkt angesiedelt hatten, ist nach dem Kriege der „Weinberg“ verschwunden. Herr Hummel, der Besitzer des heute noch betriebenen gleichnamigen Hotels, hat sich mit dem Wirtschaftsbetrieb, der vor dem Kriege zu den umfangreichsten in Mannheim zählte, in das Weinbühnen, gemäßigtem ins Altenteil, zurückgezogen, obwohl er sich noch im besten Mannesalter befindet. Aber der Hotel- und Weinbühnenbetrieb genügt ihm.

Von baulichen Veränderungen in der Nachkriegszeit kann man erst sprechen, wenn man sich der Breitenstraße nähert. Zur Linken steht ein Mannheimer Häuschen die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich. Wir meinen die Niederlassung der Hamburg-Amerika-Linie. Früher ist der Standort an diesem Acker, der neben dem hochragenden Gebau der Fa. Fischer-Riegel völlig verstaubt, achlos vorübergegangen. Heute bleibt man unwillkürlich bewundernd stehen und bestaunt den feinen Gesimad, den die Mannheimer Baukunstler besessen haben. Es ist bei den Gebäuden wie bei den Menschen: Kleider machen Leute. Wie würde sich unser unerschöpflicher Mitarbeiter, der Kolportist Jakob Strauß, freuen, wenn er sein Heim in neuem Gewande sehen könnte. Nun fehlt nur noch, daß das dritte des Akerntrecks festgestockt erhält, zumal vor dem die drei Häuschen vor Plancken flankierenden Gebäudes schon ein Gerüst aufgerichtet ist, also auch hier das rühmliche Vorbild der Mannheimer Vertretung der Hapag nachgebaut wird. Die radikalste Veränderung hat die Planckenseite des P-Quadrates im Laufe der letzten 25 Jahre erhalten. Auch hier erhob sich nach in den neunziger Jahren des vorigen Jahrhunderts mittelständische Häuser, die allerdings in den Partieräumen schon geschäftlichen Zwecken dienlich gemacht waren. Zuerst entstand das mächtige Schaas, das die Konfektionsfirma B. Kaufmann u. Cie. innehat. Dann wuchs der nicht minder impotente Edbau der Fa. Schmolzer empor. Im nächsten P-Quadrat wurde eine weitere Mannheimer Wirtschaft, das „Wurfbündel“, durch die Dresdner Bank verdrängt. Wenn man sich das architektonisch so überaus wirkungsvolle Bankgebäude näher betrachtet, dann wird man finden, daß der Haupteingang angefügt worden ist. Hier erhob sich ein schmaler, zweistöckiges Häuschen, in dessen Partieräume eine weitgehende bürgerliche Wein- und Bierwirtschaft betrieben wurde. Die Witwe des Inhabers padikierte, als das Häuschen niedergehauen wurde, die Wirtschaft „zum Hochschwender“, wurde aber auch dort nicht lange gelitten, da bald darauf auch diese Wirtschaft einem Bankhaus weichen mußte.

Zwei Schlangen hegen die Plancken an ihrem Ufer, die alte und die neue. Die alte verlor sich verschämt in dem Gebäude der Vereinsdruckerei in der Rebenstraße zwischen O 3 und 4, und die neue war eine statliche Reihenreihe an der Ecke von P 3, in der sich heute Geschäftsäden befinden. Die andere Ecke, von der Cammery- und Reibank zu einer Herde der Mannheimer Ein gefaltet, beherrschte früher in den jetzigen Bankräumen die Fa. W. Hirschland u. Co., die sich vor einigen Jahren gegenüber ein modernes Heim geschaffen hat. an dessen Stelle sich das „Café Reiss“, eine Mannheimer Gaststätte, befand. Das Partier wurde zu einem Automatenrestaurant umgewandelt und der zweite Stock geschäftlichen Zwecken dienlich gemacht. Die Fa. Rindermann-Amier, die sich jetzt in O 7 befindet, hatte

hier ihre Ateliers. Hier nahm der nach Dresden gehende Fritz Vogelstrom, der Freund Rindermanns, von der begeisterten Menge Abschied, die ihn vom Nationaltheater begleitet hatte und erst dann sich langsam zerstreute, als Gene Planckenseit vom Volk herab zu vorbeiziehen gab, daß man jetzt unter sich sein wollte. Eine mehrere gutbürgerliche Wirtschaft ist mit dem „Thomasbräu“ im P-Quadrat verschwunden. Die Räume sind seit einiger Zeit von der Hochautomobil-Vertretung mit Beschlag belegt. Am wackersten hat sich bis jetzt die „Carlgräfer Weinstube“ in P 4 ihrer Haut gewehrt. Wer weiß, ob sie noch existiert, wenn der Weltkrieg nicht die umfassende Bautätigkeit lahmgelegt hätte. Wenn wir uns recht erinnern, befand sich an der Ecke, an der sich das Geschäftshaus der Fa. Gebr. Manes erhebt, ebenfalls eine Wirtschaft. Gegenüber, im Zigarrenladen von Bonn, war zuletzt eine Katsuba untergebracht.

In frischer Erinnerung ist die Umwandlung des „Café Continental“ in die Geschäftsräume der Mitteldeutschen Kreditbank. Der breite Teil der Plancken hat durch die Renovierung des statlichen Gebäudes einen imponierenden Abschluß erhalten. Im Engpaß sind ebenfalls mehrere Wirtschaften durch Neubauten verschwunden. Wir erinnern an die „Goldene Gans“, die dem statlichen Edbau weichen mußte, die der bisherige Inhaber des Café Central, zuletzt Continental, Herr Ebel errichtet ließ. Heute befindet sich in dem ehemaligen Café, das zuletzt Ebel's Namen trug, die Fa. Euler, während die übrigen Räume von dem „Hotel Schweizerhof“ mit Beschlag belegt sind. Der Fa. Birtl im architektonisch schönen Viktoriapark mußte ein Automatenrestaurant weichen. Das gegenüberliegende statliche Edbau, die ehemals turmfürstliche Münze, hat nach ihrer dringenden notwendigen Umgestaltung. Die Edbautätigkeiten haben im Laufe der Jahre ziemlich oft den Charakter mit dem Inhaber gewechselt. In frischer Erinnerung ist noch die Katsuba, die einem nahe verwandten Geschäftes playmachte. Sogar das Union-Theater war hier untergebracht, ehe es in die jetzigen modernen Räumlichkeiten überlebte. Im anderen Edbau in P 6 befand sich übrigens auch eine Wirtschaft. Die Heidebergerstraße, die wir zu den Plancken zählen, weil hier der Bummel weiterläuft, um sich schließlich in den Ring zu ergießen, betom mit für die ankommenden Fremden ganz besonders einladender Charakter der Geschäftsstraße. In den hochragenden Häusern, die zum großen Teil mit den neuen Ringbauten erstanden sind, kann die Geschäftswelt ihre Waren in der augenfälligsten Weise zur Schau stellen, weil die Läden fast durchweg architektonische Ausstattungen haben. Hier hat das gemüthliche Café Rumpelmaier, das von denjenigen gern aufgesucht wurde, die ungestört ihre Zeitungen und Journale lesen wollten, — außerdem war's der Treffpunkt der besten Mannheimer Kreise — dem Cabarell und dieses wieder der Fa. Behrend u. Cie. Platz machen müssen.

So kann man sagen, daß die Plancken einschließlich Engpaß und Heidebergerstraße mehr und mehr die Mannheimer Geschäftsstraße geworden sind. Der gleiche Umwandlungsprozeß ist in der Breitenstraße zu beobachten. Nur ist er hier noch nicht so weit vorgeschritten. Wer heute gern durch die Plancken bummelt, wird diese Rückschau nicht unbeachtet lassen. Zugleich aber wird er finden, daß sich die Geschäftsweite, die hier angesiedelt ist, dem Bedarf des Frühlings nicht verschlossen hat. Ebenfalls ist allerdings zu rufen, erst dann gemeinsam den für den Geldbeutel sehr gefährlichen Weg zu gehen, wenn „Sie“ ihren Willen bezüglich des neuen Frühlingsfrümmes und der sonstigen unumgänglich notwendigen Ausstattungsstücke durchzusetzen vermocht hat. Die Preise sind zwar erschreckend hoch, aber bei näherem Zusehen wird man finden, daß die Geschäftswelt bemüht sind, preisabbauend zu wirken.

Wir wollten zwar in dieser wirklich stillen Zeit nicht in die alte Herbe hauen, aber festgestellt muß trotzdem werden, daß die Fleischpreise in der verflohenen Woche wieder in die Höhe geklettert sind und daß sie in der kommenden Woche noch weiter klammern werden, wenn die Metzger sich nicht zu dem Abwehrmittel entschließen, das schon einmal geübt hat: kein Vieh zu kaufen. Und das Vieh muß die Metzger durch verstärkten Gefrierfleischverbrauch unterstützen. Aber man wird leider wieder tauben Ohren predigen. Der springende Punkt scheint nicht der Rückgang der Preise auf der ganzen Linie, sondern der Rückgang der Kaufkraft der Bevölkerung zu sein. Dagegen ist nicht verumstündlichen Klagen über die andauernde Geschäftslücke, die, wenn es so weiter geht, zu umfangreichen Personalentlassungen führen muß. Wenn man sich dies vergegenwärtigt, dann kann selbst ein Spaziergang durch das frühlingsgrüne und blühende Mannheim nicht heiter stimmen.

Film-Rundschau

ch. Union-Theater. Im Union-Theater läuft seit gestern abend das große Film- Meisterwerk „Der falsche Dimitri“ über die Leinwand. Ein Jarenshidjal in 6 Akten ist es, das sich hier entrollt. Es war ein großes Wagnis, diese Episode aus der russischen Geschichte zu verfilmen. Filmdarsteller von Ruf, wie ein Aufgebot von annähernd 1000 Mitwirkenden haben aber hier ein Meisterwerk der Filmkunst geschaffen, das in seiner pompösen Ausstattung allerhöchste Interesse erregt. Breit angelegte Massenwirkungen, abwechslungsreiche, farbenreiche Bildwerte vertiefen der jüngsten Darstellung einen Hintergrund und zaubern dem Zuschauer ein Leben des Jarenhofes mit all seinen teuflischen Ränken, Verrat und Unmoral vor Augen. Ein Leben, überrollt an leidenschaftlichen Begehrenheiten ist es, ein Leben der Epannel, des Halbes wie der feigen Angst, das auf der Leinwand abgefilmt wird. Es ist Ivan der Schreckliche, Kaisers Despot, dessen Herrschaft so dunkel ist wie sein Schicksal. Zar Boris Godunow reißt den Jarenhofen an sich und läßt Iwans Sohn Dimitrow ermorden. Den Höhepunkt der Handlung bildet jedoch Peter Grigorjns Lebensschicksal, keine Vermählung mit einer Polin, die den Jaren mit einem Polen betraut, keine kurze Jarenherrschafft wie sein tragisches Ende. Die Massenwirkungen sind ebenso monumentale Filmkunst wie die lebensvollen Bilder aus Moskau und der Jarenhochzeit. Der Film behandelt ein Stück russischer Geschichte, einen bemerkenswerten Ausschnitt aus der Herrschaft der Jaren, den die verstärkte Hausapelle des Union-Theaters mit anscheinender, verständnisvoller Aufmerksamkeit begleitet. Ein Lustspiel, „Knoppchen, der Sieger“, läßt die begabten Vorführungen auf der Leinwand humorvoll auslingen.

„Schauburg. Das verkaufte Herz“ betitelt sich der Film, der in 5 Akten ein Frauenschicksal vorüberrollen läßt. Ein im Vaterhaus unverständenes, junges Mädchen wird durch die heiratliche Hausdame, die ihr überall nachspürt, aus dem Hause getrieben. Erst nach langen Jahren kann sie ihren Jugendliebenden heiraten. Harte Zeiten der Entbehrungen mußten die beiden jungen Menschen durchmachen. Er hat sich sein Ziel gesetzt, das er mit allen Mitteln zu erreichen sucht. Hunger und Elend sind Gast in der armenlichen Behausung dieser zwei tapferen Menschen. Als die Vermögenslage kaum mehr zu ertragen ist, verläßt es das Mädchen nochmals in ihrem Elternhaus. Ihr Vater weist ihr jedoch die Türe. Sie gerät in die Hände eines Schurken, dem sie sich verkauft. Mit dem Gelde ist es den beiden dann möglich, sich über Wasser zu halten. Nach beendetem Studium heiraten sich die beiden; er erhält eine Stelle als Richter in der Provinz. Das Schicksal der Frau sollte jedoch nicht zu Ende sein. Nach Rückkehr in die Hauptstadt tritt ihr der Räuber ihrer Ehre wieder in den Weg. Da ihrer Not sieht die Frau ihren Peiniger nieder. Sie tritt dann für ihre Tat ein und wird freigesprochen. Im Gegensatz zu anderen Filmen, in denen der Mann seine Frau, trotz der großen Opfer, die sie für ihn gebracht hat, verläßt, erhält sie hier von ihrem liebenden Manne Vergeltung. Dieser Augenblick kann

mit dem ganzen Film ausfüllen, der eigentlich nichts Neues bringt; denn die Handlung hat man schon in mancherlei Ausmachung gesehen. Das Spiel der Künstler war sehr gut, die Bilder und die Ausstattung erhöhen die Wirkung. Ein zweiter großer Film „Racine und der Hypnotiseur“ verrollständigt das Programm. Auch hier waren äußerst geschickte Bilder und sehr gutes Spiel zu sehen.

Das Palais-Theater bringt diese Woche wieder zwei ganz hervorragende Filme zur Darstellung. Zunächst ist es ein Drama aus dem russischen Schmutzleben in fünf Akten betitelt „Die schwarze Bande“. Effentz und Rosjontine, die Hauptbeteiligten der Schmutzleben sind trotz ihres verwerflichen Tuns zwei entzückende Gestalten und haben ihre Rollen gründlich studiert. Die photographische Wiedergabe der teilweise sehr schwierigen Szenarien ist sehr gelungen und ruft allgemeine Bewunderung hervor. Namentlich der Schlusssatz bringt erhellende Momente. Der zweite Film „Das französische Liebes“ ist ein historischer Ausstattungsfilm in fünf Akten mit eigens dazu komponierter Musik, wozu der Stoff der deutschen Geschichte entnommen wurde. Das ganze Werk wurde mit großer Sorgfalt zusammengestellt und alles bis aufs Kleinste ausgearbeitet. Die Handlung selbst ist äußerst spannend und jeder Akt ist von besonderer Gestaltung und Pracht. Die Bauten und Städtebilder sind geschickt aufgestellt und namentlich die Letzteren sind sehr anheimelnd. Die Träger der Hauptrollen sind Hedda Bernon, Gerda Frey wie die Herren Reithofer, Heinrich George, Reihard und O. Winterstein. Zu erwähnen wäre noch die ausgezeichnete Regie, die es verstanden hat, sämtliche Mitwirkende mit großer Hingabe an ihre schwierigen Aufgaben zu fesseln und dem Ganzen einen vollen Erfolg zu sichern.

bl. Kammer-Lichtspiele. „Das blonde Verhängnis“ betitelt sich das Hauptstück der neu in Szene gegangenen Vorführungen der Kammer-Lichtspiele. Es ist dies ein Liebesdrama in 6 Akten der Zirkusreiterin Nina Pause. Die beiden anderen Hauptdarsteller sind Ernst Hofmann und Hermann Wlad. In selten schöner Ausführung gingen die einzelnen Akte vor sich. Eine Menge anziehender Bilder sind besonders erwähnenswert, so die Oceanfahrt nach Amerika, das erfolgreiche Auftreten von Nina Pause dort im Zirkus mit vielen wohlhabenden Vorführungen, der Brand des Zirkus und eine Anzahl interessanter Gegenden des wilden Westens. Ein harmonisches Zusammenspiel aller Darsteller zeichnet den Film besonders aus. — Als zweites Hauptstück brachte das neue Programm das Filmwerk „Der unheimliche Gast“, ein dramatisches Filmstück in 5 Akten mit Lotte Döring und Toni Wittels als Hauptdarstellerinnen. Dieses Stück führt uns hinaus in das Hochgebirge, in ein von Eis und Schnee umgebenes Hotel. Das Ganze ist ein Kriminal- und Detektivroman, der eine große Anzahl recht spannender und feinsinniger Abenteuer vor Augen führt. Nebenbei verleiht eine Anzahl herrlicher Szenen der Alpenwelt dem ganzen Film einen besonderen Reiz. Ein drittes Stück sei noch erwähnt: „Er macht einen Ausflug“, eine Gröteske in einem Akt, in dem durch tolle Straßenfahrten von Radfahrern und Automobilen für reichliche Erheiterung gesorgt wird.

Wirtschaftliches und Soziales

Die Steuererleichterung für die freien Berufe.

Der Mangel an Organisation und anderem Zusammenhalt innerhalb der freien Berufe hat zur Folge, daß viele ihrer Angehörigen noch nichts von der Steuererleichterung wissen, die das neueste, vom Reichstag beschlossene Steuergesetz enthält. Danach können Angehörige dieser Berufe, deren steuerbares Einkommen hauptsächlich aus Bezügen dieser Art besteht, bei der Veranlagung für das Kalenderjahr 1922 20 Prozent des Einkommens aus freiem Beruf nach Abzug der Werbungskosten, und zwar mindestens 30 000 Mark, höchstens aber 60 000 Mark vom Gesamtbetrag der Einkünfte in Abzug bringen. Falls sie Pension, Renten der Angestelltenversicherung oder dgl. bezogen, kommt auf den abzugsfähigen Betrag ein Drittel dieser Beträge in Anrechnung.

Städtische Nachrichten

Gedenktage der Woche

14. 1759 Händel † — 17. 1799 Benj. Franklin † — 18. 1819 Suppé † — 19. 1759 Händel † — 1824 Byron † — 1892 Bodenstedt † — 20. 1869 Carl Goethe †.

Osterferien und Schulbeginn

Mit dem Schluß dieser Woche erreichen auch die Osterferien ihr Ende. Manche Eltern werden recht froh darüber sein, wenn sich ihre Kinder nun wieder dem strengen Zwang der Schule unterordnen müssen und aus dem Hause sind. Den Kindern allerdings, die sich nun solange der goldenen Freiheit erfreuen durften, wäre eine Fortsetzung dieses schönen Lebens erwünscht. Aber alles nimmt einmal ein Ende, so auch die schönen Tage. Osterferien von so langer Dauer gab es überhaupt noch nie. Allerdings wird insofern ein Ausgleich geschaffen, als die Pfingstferien stark reduziert werden. Aber man weiß ja nicht, wie es an Pfingsten wird; jedenfalls steht das ein fest, daß die Osterferien vom schönsten Wetter begünstigt waren. Nun wird der Schulbesuch wieder hervorgeholt, die Bücher in Ordnung gebracht und nach schnell einem Bild hineingeworfen.

Anders dagegen bei den ABC-Schützen, die dem am Montag beginnenden Schulanfang wohl mit etwas Bangen entgegengehen. Auch vielen Eltern bereitet der Eintritt ihrer Kinder in die Schule Kopfzerbrechen. So ein ABC-Schüler erfordert, wie wir das kürzlich an dieser Stelle zeihmäßig nachgemessen haben, für seine Schulausstattung bald soviel Mittel, wie früher für die Ausstattung einer Frau nicht einmal notwendig war. Es ist ein Heidenrath, was da für so einen kleinen Dreifährchen oder so ein kleines Manneser Müdel hingelegt werden muß. Wir brauchen da nur an das Schuhzeug zu erinnern, das bald alle 4 Wochen durchgelaufen ist. Oder an die Mäntel, wo bei den Suben alle Augenblicke der Hosenboden durchgerutscht ist. Und wie oft kommt es vor, daß die Büschchen, so klein wie sie sind, doch schon wie Stampfhähne aneinander geraten, sich gegenseitig verwickeln und die Kleider zerreißen! Das war von jeher so und wird auch niemals anders. Die Mien haben's schon so gemacht. Und wenn die Mutter noch soviel jammert über die zerrissenen Schuhe und in noch soviel Scheltworten ausbricht über die zerrissenen Kleider ihres Jungen; der Vater wird nichts dazu sagen. Er versteht das besser. Dieses Kostoden der kindlichen Kräfte gehört zur Natur eines gesunden Jungen. Man lasse sie deshalb, sie hören schon auf, wenn sie genug haben.

Der Eintritt in die Schule bedeutet einen bemerkenswerten Abschnitt im Leben des Kindes. Vielen wird es infolge Ungenügendkeit und daraus resultierender Krankheiten schwer fallen, mitzukommen. Die Eltern müssen daher Rücksicht mit ihren Kindern haben. Das Heer der ABC-Schützen, die am kommenden Montag erstmals den Weg nach der Schule antreten, beläuft sich nach den vom 19.—21. Februar beim hiesigen Volksschulrektor erfolgten Anmeldungen auf 2384 Kinder, wozu noch annähernd 300 Kinder infolge nicht rechtzeitig erfolgter Anmeldung hinzukommen. Aus der Schule entlassen wurden dagegen an Ostern 4472 Schüler.

Goldspartkonten

Zu der beabsichtigten Einführung von Goldspartkonten durch den Deutschen Spartasserverband bei den öffentlichen Sparkassen, über die wir schon im gestrigen Mittagsblatt berichteten, gibt der preussische Minister des Innern namentlich die erwünschten Vorkehrungen bekannt, die im wesentlichen folgendes befehlen:

Gegenstand der wertbeständigen Spareinlagen ist eine Rechnungseinheit, die „Goldspartmark“ = 10. Teil eines Dollars, nach dem jeweiligen amtlichen Kurs der Dollarhochausweisungen des Deutschen Reiches an der Berliner Börse unter Zurechnung des im Kurs stehenden Zinsfußes von jährlich 6%. Einzahlung, Rückzahlung und Verzinsung dieser Einlagen erfolgen in deutscher Papiermark. Die Umwandlung der bestehenden Papiermarkguthaben in Goldspartmarkguthaben ist unzulässig. Die Spartasskonten sollen in der Regel Goldspartkonten nur annehmen, wenn der Sparer neben dem für das Goldmarkkonto zu zahlenden Wertbetrag ein dieser Summe mindestens gleichkommendes Guthaben auf Papiermarkkonto bereits besitzt oder neu einrichtet. Die Spartasse ist in jedem Fall berechtigt, die Annahme von Goldspartkonten abzulehnen. Die Rückzahlung solcher Einlagen kann nur unter Einholung einer mindestens einmonatigen Kündigungsfrist gefordert werden. Die Zinszahlung erfolgt am Jahresschluß, sofern sie von dem Einleger mindestens eine Woche vorher angefordert wird. Andernfalls wird der Zins dem Papiermarkkonto gutgeschrieben. Von einer besonderen Vorbereitungsfrist für solche Einlagen ist abzusehen.

Der Mannheimer Markt findet in diesem Jahr nur an zwei Tagen, am 29. und 30. April, statt. Unter den derzeitigen Verhältnissen wird von einer Prämierung und Vorführung der Tiere abgesehen. Gleichwohl wird der Markt als ein Hauptfrühlingsmarkt gut besetzt werden. Er beginnt für Pferde am Sonntag vormittag 8 Uhr; der Hauptmarkt fällt auf den



Regelmässige Verbindung

von Bremen über Southampton, Cherbourg nach New York durch die prachtvollen amerikanischen Regierungsdampfer

NÄCHSTE ABFAHRTEN:

President Fillmore	18. April	21. Mai
President Harding	25. April	26. Mai
George Washington	2. Mai	6. Juni
President Roosevelt	9. Mai	13. Juni
President Arthur	16. Mai	4. Juli
America	16. Juni	18. Juli

Abfahrt von Southampton und Cherbourg 1 Tag später

Verlangen Sie Prospekte und Segellisten Nr. 142

UNITED STATES LINES
BERLIN W S MANNHEIM
Unter den Linden 1 Hansahaus, D 1. 7/8. Postfach 301
General-Vertretung: Norddeutscher Lloyd, Bremen

Montag, an dem neben Pferden aller Rassen auch Mastvieh zum Verkauf gestellt wird. Die Kaufinteressenten werden auf dem Marktwort wieder beste Gelegenheit finden, ihren Bedarf an Pferden oder Vieh zu decken. Näheres siehe Anzeige.

Moden-Tea im Parthotel. Zu wohlthätigen Zwecken der Stadt Mannheim veranstaltet das Modenhaus Sachs am Mittwoch, den 18. April, nachmittags 4 Uhr, einen Moden-Tea, bei dem Berliner Mannequins die allerneuesten Schöpfungen der Mode vorführen werden. (Siehe Anzeige.)

Für die Volkshochschule für Kunst, deren Umzug in bessere und größere Räume schon seit geraumer Zeit in Aussicht genommen ist, waren im Erdgeschoss der alten Dragonerkaserne einige geeignete Zimmer hergerichtet worden. Diese wurden aber vom Ausschuss für Volkshochschule auf Ansuchen inwischen an die Mittelschulbehörde abgetreten, um deren Hilfskraft zu fördern. Die Mittelschulbehörde hat von den Räumlichkeiten Kenntnis ergriffen, wodurch für die Volkshochschule eine Neubehaltung der Zimmer im ersten Obergeschoss des alten Kasernegebäudes notwendig wird. Bis zur Beendigung der Umbauarbeiten wird die Volkshochschule für Kunst, wie im Anzeigenteil mitgeteilt wird, in ihren bisherigen Räumen ihre Sitzungen in beschränkter Weise wieder in den Dienst der Allgemeinheit stellen.

Handelshochschule. An der Handelshochschule Mannheim beginnt das Sommersemester 1923 am 2. Mai. Die Anmeldungen der Studierenden und Hörern werden vom Sekretariat der Handelshochschule ab 10. b. M. jeweils nachmittags 3-5 Uhr, entgegengenommen. Wir verweisen auf die Bekanntmachung der Hochschule im Anzeigenteil unserer heutigen Ausgabe.

Ein Maitäfelabend. Wir scheinen diesmal ein soj. Maitäfelabend zu haben, denn vor einigen Tagen haben die Maitäfel in großen Scharen zu liegen begonnen. Besonders seit gestern schwärmen die Käfer, denen die Jugend noch immer das allergrößte Interesse entgegenbringt. Sie werden in Heideberg in Massen von den Bäumen geschält. Die Maitäfel sind sogar ein Handelsobjekt unter den Schülern. Diese Stellung des Maitäfel in der Käferwelt ist ganz einseitig, zumal da er bekanntlich ein großer Schädling ist und höchstens als Stubenfliegen-Räuber dient.

Großer Zunderdiebstahl. Wie wir dem Polizeibericht entnehmen, wurden am 10. April im Bahnhof Käfertal aus einem verriegelten Eisenbahnwagen, der gewaltsam geöffnet wurde, zwei volle Säcke Rohwolle gestohlen. Zwei weitere Säcke wurden bis zur Hälfte geleert und einwendet.

Fundunterbringung. Auf dem Wege von 1, 2, 14 bis 1, 5, 3 verlor eine Frau eine glatte goldene Damenuhr, die zweifelslos gefunden und von dem Finder unterbracht wurde.

Silberne Hochzeit. Das Fest der silbernen Hochzeit feiern am kommenden Montag Kaufmann Florian Franke und seine Gemahlin Katharina geb. Hoffmann, Mannheim, Burgstraße 13.

Holzbeschlagsnahme im Mannheimer Binnenhafen. Wie wir erfahren, wurde auch das Holzlager der Firma Heinrich Söllner von der französischen Kommission unter Protest des Besitzers beschlagnahmt. Die Firma „Manimer“ teilt uns unterm 13. mit, daß die Franzosen wiederum, und zwar zum Teil vorgestern mittags, zum Teil gestern nacht durch Einreißen des Jaunes in ihr Lager eingedrungen sind und wiederum eine größere Partie Bretter und Rahmenkonten herausgeholt haben. Diesmal wurde der Hofmeister nicht verständigt, so daß die genaue Anzahl des ausgebrachten Holzes nicht festgestellt werden konnte. Nach den bisherigen Feststellungen der Firma sind jetzt insgesamt circa 55 Kubikmeter Holz im Werte von über 2 Millionen M. weggebracht worden.

Die Preise für die Innenbeschlagsnahme des Heidelberger Schlosses sind jetzt fällig erhöht worden. Sie betragen für Reichsbesuche und Osterbesuche 400 M. und für die Beschlagsnahme des Großen Hofes 80 M. Die Ausländer kostet die Beschlagsnahme 400 M. Auch die Preise für den Besuch des Schloßparks und Brühlhofes sind erhöht worden. Eine weitere Erhöhung der Preise steht bevor.

Diebstahlschronik. Nach dem Polizeibericht wurden entwendet: in der Nacht zum 3. April durch Ueberfallen einer Hofmayer aus dem Hof des Hauses B. 6, 33 folgende Wäsche: Zwei Toilettenunterhosen, drei Tricot-Hautsocken, drei Paar graue Herrensocken, eine wollene Herren-Unterhose, ein Paar braune Herrensocken, ein Paar braune und ein Paar schwarze Damenstrümpfe und eine weiß und grau gestreifte Mantelbluse; ferner in der Zeit vom 7.-9. April aus einer Bauhütte am Großstratweg in Reuders ein fast neuwertiges, 7,15 Meter langer und 10 Zentimeter breiter Treibriemen im Werte von 100.000 M.; in der Nacht zum 9. April in Ladenburg ein Herrenrad; am 9. April aus dem Fährschuppen der Papirus W. G., Sandhofstraße 184, im Stadteil Sandhofen ein Herrenrad, Marke „Kaiser“.

Marktbericht

Die Futtermittel sind am Wochenende wieder sehr aus. Besonders junger Salat und Jungentente waren zahlreich vertreten. Nur in Reuders herrschte etwas Mangel. Spargeln kosteten heute 1200-3000 M. das Pfund. Ein richtiges Spargelessen mit Schinken usw. ist heute fast als übertriebener Luxus zu betrachten, einmal die „Butter“ „glücklich“ die 10.000 Markpreis überschritten hat. Man hätte hier eher mit einem Preisobstau geredet, da jetzt doch langsam wieder Grünfütterung eintritt und die Butter dann weniger haltbar wird. Trotz des hohen Preises ist die Nachfrage nach Butter stark. Ein Pfund Butter war für 3000 M. zu erhalten. Die Nachfrage nach Fischen war wieder groß, besonders Seefische waren reichlich vorhanden. Der Blumenmarkt wird immer forderprächtiger.

Im allgemeinen haben sich die Preise nicht geändert. Nur Tafelbutter bis 10.200 M. (statt 10.000 M.), Landbutter 8400-9000 Mark, wie voriges Mal, Eier erfordern eine kleine Preisentlastung, 360-400 M. (gegen 380-430 M.).

Vereinsnachrichten

Die Polizeihundbewegung macht Fortschritte. Vor einiger Zeit haben sich die Besitzer oberachteter Polizeihunde des Vereins Vereingeter Hundebesitzer E. B. Mannheim, Vereinslokal: Wöhrstraße, D. 3, 3, zu einer Abteilung zum Abriihen von Polizei- und Sporthunden vereinigt, und ihre Hunde der Polizeibehörde für Gebrauchszwecke zur Verfügung gestellt. Einige dieser Hunde wurden in letzter Zeit in den verschiedenen Fällen mit Erfolg verwendet. Es gelang durch rechtzeitiges Herbeiführen des Hundes und der Unermüdlichkeit, mit der sich die Führer dieser Hunde in den Dienst der guten Sache stellten, den Tätern die Beute fortzunehmen und die Betroffenen der Berechtigten zuzuführen.

Veranstaltungen

Wochenplan des Nationaltheaters

Table with 3 columns: Day, Play Title, and Time. Includes dates from Sunday to Friday with play titles like 'Madame Butterfly' and 'Der lebende Leichnam'.

Im Neuen Theater

Table with 3 columns: Day, Play Title, and Time. Includes dates from Sunday to Friday with play titles like 'Charles Tante'.

Die Orgelfestliche Hemo Lindmann werden morgen Sonntag wieder aufgenommen. Es gelangen dabei Werke Bachmanns in Aufführung.

Vergeßt nicht Rhein und Ruhr

Jeder Tag soll Euch einbringlich mahnen, unserer sippenden Brüder am Rhein und Ruhr, deren Lage von Tag zu Tag sich verschlimmert, zu gedenken! Benutzt die einzige Waffe, die Euch zu Gebote steht: Die Spende! Gebt immer wieder!

Ueber die in der letzten Zeit bei der Geschäftsstelle des „Mannheimer General-Anzeigers“ eingegangenen Spenden veröffentlichen wir nachfolgend die

Table titled '23. Sammelliste' listing donors and amounts. Total sum: 59 474 585.25 M.

Die Geschäftsstelle des „Mannheimer General-Anzeigers“ nimmt nach wie vor Gaben zur Weiterbeförderung entgegen.

Am Institut für höheres Klavier- und Seminar hat der Unterricht für das Schuljahr 1923/24 begonnen. Der Unterricht, nun bewährten geprüften Lehrkräften erteilt, umfaßt auch Klavierunterricht für Kinder (ab 6 Lebensjahre) und Erwachsene. Im Seminar zur beruflichen Ausbildung unterrichten: Direktor Hädel (Praktischer Teil), Prof. Müller (Theoretischer Teil), Prof. W. Hoff (Schulwissenschaftlicher Teil). Neuaufnahmen ins Seminar ab 16. April. (Siehe Anzeigenteil.)

Aus dem Lande

Heidelberg, 14. April. Die Viehpreise haben diese Woche in Süddeutschland einen ganz bedeutenden Aufschlag erfahren, da bei dem letzten Mannheimer Markt die Viehpreise infolge geringer Zufuhr bei harter Nachfrage sehr in die Höhe gingen. So stiegen in Heidelberg Rindfleisch 1. Sorte 4850 M., 2. Sorte 4000 M., 3. Sorte 3000 M. das Pfund. Für Kalbfleisch ist der Viehpreis auf 4800 M. ebenfalls für Hammelfleisch festgesetzt. Schweinefleisch kostet 4600 M. das Pfund. Von schweinefleischiger Seite wurde darauf hingewiesen, daß auch die Fleischverarbeiter eine Herabsetzung der Preise dadurch bewirken können, daß anstelle von Fleischfleisch Gefrierfleisch verwendet wird. Der Preis für Gefrierfleisch 1. Sorte stellt sich nun 1680 M. billiger als Fleischfleisch 1. Sorte; der Nährwert des Gefrierfleisches ist dem Fleischfleisch unbedingt gleichwertig.

Nachbargebiete

Ludwigshafen, 14. April. Infolge besonderer Schwierigkeiten mußte die Annahme von Balleen noch dem abendseitigen Gebiete vorläufig eingestellt werden. In der Beförderung der Balleen innerhalb der Holz- und aus dem Reichsgebiet tritt keine Veränderung ein.

Deidesheim, 14. April. Bei der vorgestrigen Weinversteigerung der Firma Bollermann-Jordan in Deidesheim wurden folgende Reiche erzielt: kleine Sorten mit 20-40 Millionen pro 1000 Liter, mittlere Sorten mit 50-75 Millionen pro 1000 Liter, Deidesheimer Kräncher mit 100 Millionen pro 1000 Liter und Hoher Rebschloßgarten 214 Millionen pro 1000 Liter. Der Ruf des Weinbaues, das bekanntlich nur überreste gepöbelte Weine auf den Markt bringt, brachte es mit sich, daß die Versteigerung eines Weinbaues auszumachen hatte.

Obrigheim (Bez. H. Frankenthal), 14. April. Tenebrer Ergebnisse hatte ein jüngerer Metzger von Obrigheim, der sich mit etwa zwei Millionen Mark Vorgehalt zum letzten Mannheimer Viehmarkt begab, um im Auftrag seines Vaters Vieh zu kaufen. In Mannheim verzichtete er jedoch auf den Viehkauf, beehrte sich vielmehr auf einige kleinere Einkäufe, so daß er den weitaus größten Teil des Geldes mit nach Hause nahm. In Ludwigshafen schon schloß sich ihm ein 23jähriger Fabrikarbeiter aus Obrigheim an, mit dem er zusammen auch des Bieres unterwegs einkehrte. Die letzte Haltestelle war eine Heidesheimer Wirtschaft, wo er das zum größten Teil in 20.000-Markcheinen bestehende Geld noch im Besitz hatte. Dort gefellte sich nach ein weiterer Weggenosse hinzu, mit dem zusammen er dann, zwar ohne Vieh, aber mit einem „Affen“ den Rest des Weges zurücklegte. Bei der Heimkehr ließen seine Angehörigen den Versuch von etwa einer Million Mark fest, die ihm also auf dem Wege von Heidesheim nach Grünstadt abhanden gekommen sein mußte. Da sich der Verdacht naturgemäß auf seine Begleiter richtete, wurde einer von ihnen festgenommen. Der Metzger aber dürfte für die Zukunft von Handelsreisen mit „Begleitung“ zurückert sein.

St. Ingbert, 14. April. Der durch den Bergarbeiterstreik im Saargebiet hervorgerufene Rohlenmangel hat die Säuberröden Leberwerke gezwungen, den Betrieb bis auf weiteres einzustellen. Die laufende Woche wird den Arbeitern als Urlaub angedreht und der volle Lohn ausbezahlt. Für die kommende Zeit wird die Befreiung eines bestimmten Prozents der Röhne zur Auszahlung bringen.

Völklingen (Saar), 14. April. Selbstmord verübt hat der Säuberröden Arbeiter von hier, weil ihm von seinem Arbeitgeber gekündigt worden war. Die Kündigung hat sich der Mann so zu Herzen genommen, daß er sich in der Saar ertränkte. Ein Teil seiner Kleider und die Papiere wurden an der Saar gefunden, die Leiche konnte noch nicht geborgen werden.

Sportliche Rundschau

Leichtathletik

Hafen (Hamburg) deutscher Waldlaufmeister. Die deutsche Waldlaufmeisterschaft über 10 Kilometer ging am Sonntag in Breslau und zwar im Dampfer Waldgelände vor sich. Den Titel als Meister sicherte sich der Hamburger Hafen, der den vorjährigen Meister Ribbert (Berlin) überlegen überlegte. Hafen legte die zehn Kilometer trotz starken Windes und großer Kälte in 33 Minuten 15,8 Sekunden zurück.

Radsport

Goldene Rad vom Rhein. Der Gau Rheinland des Bundes Deutscher Radfahrer wartet am 6. Mai auf der Rliner Stadtmaldbahn mit seiner zweiten großen Veranstaltung auf, die weit über den Rahmen des sonst Geübten hinausgeht. Ein internationaler Kämpferkampf, dessen Preis der Meisterfahrer, ist nur für die besten Amateure offen. Das Silberne Rad vom Rhein ist ein Vereinsmannschaftsfahren am besten Endlauf über 20 Kilometer 15 Mannschaften teilnehmen werden. Das Goldene Rad vom Rhein bringt der Fahrer der Meisterschafts-A-Klasse in einem Stundenrennen hinter Rehräderführung zusammen. Drei andere Reinen vervollständigen das Programm, das zur Schbung des Amateursportes viel beitragen wird.

Gerichtszeitung

Unbefugte Grenzüberschreitung

Elbing, 13. April. Der Strafprozeß gegen den französischen Botschaftsattaché Babourel aus Paris fand heute vor der hies. Strafkammer statt. Babourel, der vom 7. März bis 2. April in Untersuchungshaft war und gegen eine Kaution auf freien Fuß gesetzt wurde, ist zur Verhandlung erschienen. Er ist angeklagt, die deutsche Reichsgrenze unbefugt überschritten und ohne Paß zu verlassen versucht zu haben. Da er etwa 400.000 Mark bares Geld in deutschen und französischen Werten bei sich führte, und er nicht mehr als 200.000 Mark bares Geld über die Grenze nehmen darf, lautet die Anklage ferner auf ein Vergehen gegen das Kapitalfluchtgesetz. Babourel erklärt in der Verhandlung: am Tage der Ruhrbesetzung, den 11. Januar, sei er vom Direktor des „Antragsamt“ beauftragt worden, sofort nach Deutschland zu reisen, um die Wirkungen der Ruhrmaßnahmen in Deutschland zu studieren. Während er sonst innerhalb einiger Minuten sein Passbuch auf dem deutschen Konsulat bekommen habe, sei er dieses Mal abgewiesen worden, weil zuvor in Berlin angefragt werden sollte. So sei er nach Köln gefahren, wo er sein Passbuch in Ordnung bringen wollte. Dort sei er desgleichen abgewiesen worden. Er hielt sich dann in München, Berlin und München auf, von wo aus er nach Moskau fahren wollte. Er gelangte mit dem Korridorzug nach irrtümlicher Weise nach Marienburg. Hier wurde er am 7. März von der Bahnkontrolle verhaftet, da kein Paß ohne Visum war. In der Verhandlung erklärte Staatsanwalt Frim, daß der Angeklagte selber zugestehet, daß er sich über die bestehenden gesetzlichen Bestimmungen hinwegsetzte; deshalb müsse er die höchste zulässige Strafe von einem Jahr Gefängnis beantragen. Da er jedoch annehme, daß der Angeklagte, aus ehrenwerten Beweggründen nach Deutschland gekommen ist, beantrage er für die unerlaubte Einreise und die verurteilte unerlaubte Ausreise 100.000 Mark Geldstrafe, desgleichen 100.000 Mark Geldstrafe wegen des Verstoßes gegen das Kapitalfluchtgesetz. Der Verteidiger demüthigte sich, daß Babourel als milde erscheinen zu lassen und dem Angeklagten wegen des Kapitalfluchtgesetzes Unkenntnis zu unterlegen. Das Urteil lautete dahin, daß der Angeklagte Babourel von der Anklage des Vergehens gegen das Kapitalfluchtgesetz freizusprechen, wegen des unbefugten Grenzüberschreitens jedoch zu der höchstzulässigen Geldstrafe von 100.000 Mark zu verurteilen ist; 10.000 Mark der Geldstrafe werden auf die Untersuchungshaft angerechnet.

Neues aus aller Welt

— Befämpfung des Wuchers. Die Wiesbadener Wucherpolizei setzte ihre Tätigkeit auch im Monat März erfolgreich fort. Verurteilt wurde ein Bäcker mit 6000 Mark Geldstrafe wegen Wuchererwerb des Brotes. Wegen Beamtenbeleidigung und weil die Butter noch dem Saargebiet geschmuggelt hatten, erhielten zwei andere Personen 10.000 Mark Geldstrafe. Wegen Zurückhaltung von Schuwaren zum Zwecke der Preissteigerung erhielt der inzwischen entlassene Direktor einer großen Schuhfabrik vor einem bayerischen Gericht mehrere Millionen Mark Geldstrafe.

— Otto Otto und sein Bruder. In Braunschweig hielt dieser Tage der Bruder des berühmten Otto Otto, Eugen Schiefinger, einen Vortrag, in dem er seinen Bruder in schwerer Weise angriff. Er war diesem vor, daß seine angebliche Kunst Humbug und Schwindel sei und daß er besonders ihn und seine Frau in teuflischer Weise drangsalieren habe. Weiter behauptete er seinen Bruder großer Schelungen und der Steuerhinterziehung. Den ehemaligen Minister Sapp Dertter versuchte er zu entlarven. In Braunschweig seien außer zwei Ministern noch der Polizeipräsident, ein Bürgermeister und ein Ratmitglied der Stadt Braunschweig im Sinne Otto Ottos gependelt. Der schwerangegriffene Otto Otto wachte persönlich dem Vortrag bei. Als er sich gegen die Annahme seines Bruders verteidigen wollte, wurde das Publikum großen Värm. Inbald gelang es ihm doch, zu Worte zu kommen. Otto Otto bezeichnete das Vorgehen des brüderlichen Anklägers als Raserei. Eugen Schiefinger habe feinerzeit als angeblicher Flüchtling in Braunschweig Unterstützung gefunden. In Wahrheit habe er jedoch sein Verstum in Jugoslawien gut verkauft und das Geld in Deutschland sicher angelegt. Als Eugen Schiefinger nochmals das Wort ergreifen wollte, brach ein ohrenbeißendes Lärm aus. Das Publikum nahm eine drohende Haltung gegen die feindlichen Brüder ein. Otto Otto äußerte schließlich die Absicht, gegen seinen Bruder gerichtlich vorzugehen.

Mannheimer Notgemeinschaft

Table titled 'Mannheimer Notgemeinschaft' listing donors and amounts. Total sum: 2 386 498 M.

Wetternachrichten der Karlsruher Landeswetterwarte

Table with weather data for various locations including Mannheim, Karlsruhe, and Baden-Baden. Columns include location, wind direction, and other weather indicators.

Im Bereich der Luftdruckkurve, die sich von der Nordsee bis Böhmen erstreckt und Deutschland mit ziemlich warmen südwestlichen Luftströmungen überstet, dauert das warme, wolkige Wetter mit zeitweiligen Strichregen und Gewittern an. In der Ebene steigt die Temperatur wieder auf fast 20 Grad und im Hochschwarzwald auf 10 Grad, so daß die dort noch vorhandene Schneedecke rasch absehmlit. Das ozeanische Tiefdruckgebiet verdrängt sich wenig, so daß das warme, wolkige Wetter fortauern wird.

Voraussichtliche Witterung für Sonntag bis 12 Uhr nachts: Fortdauer des ziemlich warmen, wolkigen Wetters, strichweise Regenfälle und Gewitter, südwestliche Winde.

Advertisement for 'Brennabor Das beste Rad' featuring a bicycle illustration and text about 'Höhneraugen Lebewohl' and 'Lebewohl-Ballen-Scheiben'.

Briefe an den „General-Anzeiger“

Bürgerausschuh?

Durch obiges Fragezeichen möchte ich die Frage anfordern, ob wir einen Bürgerausschuh auf dem Mannheimer Rathaus haben, welcher das Wohl und Wehe der Stadt mitbestimmen darf oder nicht? Selbsterklärend ist dies, aber da jagte mir neulich ein Alt-Mannheimer: Da ganz richtig, früher war dies der Fall, aber heute nicht mehr! Ich erwiderte, dies ist doch einfach unmöglich! Zu was haben wir denn eigentlich den Bürgerausschuh? Zu was verbrennen sich denn diese Intelligenzen den Kopf und verschwenden ihre kostbare Zeit, wenn sie auf dem Rathaus nichts zu sagen haben oder nur sitzen dürfen? In was hat man die Mannheimer Bürgererschaft im vorigen Jahre zu einer Bürgerausschuhwahl eingeladen? Dies geht doch über meinen Horizont. Ich bitte Sie um nähere Aufklärung.

Der Altmannheimer klärt mich folgendermaßen auf: Wenn Sie schon 30 Jahre in Mannheim sind und sich um kommunalpolitische Angelegenheiten ein klein bißchen bekümmert haben, so sollten Sie doch mindestens schon etwas von der berühmten Einrichtung des „Gemischten beschließenden Ausschuh“ gehört haben. Dieser Ausschuh steht nämlich über dem Bürgerausschuh. Wenn es sich um sehr wichtige städtische Fragen handelt, so ist es doch viel einfacher, wenn dieser Ausschuh die Angelegenheit nach seinem Gutdünken erledigt, als daß man den ganzen schwerfälligen Apparat des Bürgerausschuhes zusammennimmt. Im Ausschuh geht viel schneller und besser. Auf meine Frage, ob so ein Ueberausschuh im Bürgerausschuh resp. auf dem Rathaus gesetzlich zulässig ist, erwiderte mir der alte jüdische Herr: Auf jeden Fall! Spüren Sie's denn nicht an den städtischen Gebühren?

Wir ist nach dieser Aufklärung immer noch keine Gasfabrik aufzugeschrieben. Ich wende mich deshalb im „General-Anzeiger“ mit der Bitte an einen der Herren Stadtverordneten, mir und der Mannheimer feuergefährlichen Bürgerchaft Auskunft über den „Gemischten beschließenden Ausschuh“ auf dem Rathaus zu geben. Sollte stimmen, was mir der alte Herr erzählte, dann könnte man sich in G. den ganzen Bürgerausschuh sparen.

Reife sich, wer kann!

So hält es in allen Straßen, Gassen und Gäßchen unserer Quadratkilometer wieder, aber nicht wegen dem losgelassenen Menagerie-Tierchen, sondern wegen dem berühmten Mannheimer Dreda, der auch nicht in den Konditoreien zu haben ist, sondern hauptsächlich in den Straßen emporkriecht. Millionen von Mark werden im deutschen Vaterlande zur Bekämpfung der volkerverheerenden Tuberkulose ausgegeben und hier in der Großstadt Mannheim werden die Straßen nicht genügend begossen. Durch die Besetzung des Zentralbahnhofs, durch den kolossalen Verkehr durch Autos und Lastwagen nach der Platz neben unsere Straßen vor. Man sehe sich nur einmal die Friedhofstraße an, in der sich der Güterverkehr abspielt. Da liegt der Staub lautlos. Man sieht vor lauter Staub und Schmutz überdies nichts mehr. Ein Fenster zu öffnen ist ganz unmöglich.

Die Autos und die Motorräder laufen in ganz unverantwortlicher Weise durch die Straßen der Stadt und machen Staub auf und wenn man dem Stadt-Strassen-Reinigungs-Sprehen-Schlauch-Schleuderer zusieht, wie er mit seinem Sprühwagen durch die Straßen rast, muß man annehmen, entweder hat der Mann auch den Auswurf oder er hat Angst, zu viel Wasser zu versprühen oder die Straßen noch zu wässern.

Ich möchte hiermit die städtische Instanz fragen, wie soll dies vielen Sommer werden? Nicht alle Leute sind in der Lage, sich in die Sommerfrische zu retten! Wassergeld müssen wir bezahlen, daß wir schwarz werden. Aber man sieht keines auf der Straße zur Verringerung der großen Staubplage. Unser Herrgott hatte in der Nacht vom Donnerstag auf Freitag mit dem Mannheimer Kindern ein Einsehen und schickte ihnen einen warmen Regen, damit sie nicht in Staube erstickten.

Einen Vorstoß möchte ich aber doch der sehr städtischen Anstalt machen: Wenn die Stadt nicht genügend Sprühwagen hat, so schaffen wir uns einfach noch mehr an; reiden die vielen städtischen Beamten und Arbeiter immer noch nicht aus, stellen wir noch einige tausend Mann mehr ein. So genau kommt es tatsächlich bei einem solchen großen, gut rentierenden Monopolbetriebe nicht an. Die Meiste bleibt ja doch nicht aus und wir Mannheimer Kinder sind in doch die Leidtragenden, d. h. die, welche es bezahlen müssen. Aber in dieser Angelegenheit gehört unbedingt Rücksicht genommen, indem man nicht nach Schema F arbeitet, sondern sich nach der Witterung richtet.

Einer, der nicht gerne Staub schluckt.

Mietungsamt Mannheim

Wichtige Vorchrift ist, daß eine Spruchkammer, um eine rechtmäßige Entscheidung erlassen zu können, zusammengesetzt sein muß aus einem Vorsitzenden (Juristen), einem Beisitzer aus dem Hausbesitzerstand und einem solchen aus dem Mieterstand. Eine so zusammengesetzte Spruchkammer ist gesetzlich rechtmäßig und zulässig. In Mannheim kann man auch anders, was ein Hausbesitzer praktisch erfahren mußte. In seiner eigenen Sache würden zwei Verhandlungen bei der Spruchkammer II des R.-G.-M. vollzogen, die mit zwei Mietern als Beisitzer befehigt waren. Mit dem Botschwerden waren es also drei Mieter. Als dem Einsender dieses Briefes dies bekannt wurde, erhob er sofort Einspruch und stellte Antrag auf Aufhebung der rechtswidrigen zwei Entscheidungen. Der einzige „Gründ“ war der, daß die Spruchkammer II über meine wiederholte Beschwerde unter dem 26. März l. J. eine Entscheidung erließ, durch die der Antrag auf Wiederannahme des Verfahrens zurückgewiesen und die Auslagen im Betrage von M. 32 700 dem Antragsteller zur Last gelegt wurden. Drei Herren, die diese Entscheidung unterzeichnet haben, hatten demnach eine Strafe wegen einer Beschwerde gegen diesen großen Verstoß in solcher Höhe für ausgebrocht.

Der Tatbestand ist folgender: Beim R.-G.-M. ist schon jahrelang ein Vorstandsmittglied des Grund- und Hausbesitzervereins, der schon jahrelang kein Hauselgentümer mehr ist, also überhaupt nicht mehr in diesen Vorstand und Verein gehört. Mit welchem Recht will der Vorstand des Grund- und Hausbesitzervereins den übrigen Hausbesitzern sein Mitglied, das schon weit über drei Jahre Mieter ist, als Hausbesitzer ausdrängen? Die übrigen Hausbesitzer bedanken sich für eine solche Verrücktheit. Wenden muß man sich nur, wie dieser Zustand dem R.-G.-M. so lange vorläufig bleiben kann. Warum werden die rechtmäßigen Entscheidungen, die unter diesem Beisitzer gefällt werden, nicht geändert? B. F.

Etwas von der Wohnungsnot

In Mannheim ist große Wohnungsnot. Das steht fest. Aber doch können diese, die aus wirklich wichtigen Gründen einer Wohnung bedürfen, ganz gut untergebracht werden, wenn man diese, eingedenk der schrecklichen Not unseres armen, gepöbelten Volkes sich auch nur ein klein wenig einschränken wollen. Vielleicht auch mit ein klein wenig Druck vonseiten des Wohnungsamtes. So möchte ich z. B. mit schweren Augen schenken den ganzen Winter in einem engen, nicht beheizten, asphaltierten Zimmer zubringen, so daß ich jetzt seit mehr als drei Wochen schwer krank darnieder liege. Und was hat das Wohnungsamt für mich getan? Nach mehreren unglücklichen Versuchen bekam ich nach 14 Nächten auf Grund mehrerer Zeugnisse eine rote Dringlichkeitskarte. Doch damit habe ich noch lang keine Wohnung, denn dazu gehört Geld! — A Zimmerwohnung gegen Umzugsvergütung zu vermieten! — Ähnliches finden wir in letzter Zeit des Herrens in der Zeitung. Wände behalten sogar den Schlüssel der Wohnung, den sie nur dem geben, der ihnen den Umzug vergütet. Welcher Angestellte und Arbeiter kann soviel Geld aufbringen? Was laßt das Wohnungsamt hierzu?

Ein wohnungsfindender Schwerkrankerbeschäftigter.

Gas- und Strompreise

Zu den zahlreichen Briefen, die Ihnen bezüglich der Gas- und Strompreise überbracht werden, gestatte ich mir, ebenfalls einen Beitrag zu liefern, aber nur in der Annahme, daß hierdurch wenigstens ein bedeutender Fortschritt in den Vorauszahlungen erreicht wird.

Ob die Tarifpolitik, die j. Jt. von der Stadt betrieben wird, die richtige ist, soll hier nicht erörtert werden, da mir nicht bekannt ist, ob die heutigen Gas- und Strompreise ihre Berechtigung haben. Als Kaufmann sehe ich auf dem Standpunkt, daß die Einnahmen mit den Ausgaben in Einklang gebracht werden müssen. Was nun dagegen die Vorauszahlungen anbelangt, so halte ich die bisher hier bekanntgegebenen Beschlüsse zum Teil für berechtigt. Am 12. 4. 23 erhielt ich erst die Rechnung für Gas und Licht für Januar und für die städtischen Gebühren vom Februar. Für Gas und Licht war somit die Einlieferung der Beträge für 2 Monate im Rückstand. Es liegt klar auf der Hand, daß in dieser verspäteten Einlieferung ein Hauptgrund für die Kapitalnot zu suchen ist, die immer wieder die Einziehung von Vorzahlungen erforderlich macht. Durch Umstellung in der Organisation ist es bei großen Elektrizitätswerken möglich gemacht, die letzten Rechnungen in 8, längstens 14 Tagen, anfallt in 6-8 Wochen einzuliefern. Es würde zu weit führen das vereinfachte Verfahren hier wiederzugeben. Ich bin aber der Meinung, auch die städtischen Betriebe sollten sich die rationelle Wirtschaft der Privatbetriebe zu eigen machen. Es würde dadurch viel Geld und Kerger gespart. Ich bin gerne bereit, der Stadt dieses vereinfachte Abrechnungs- und Einlieferungs-Verfahren, welches in mehreren mir bekannten Betrieben angewandt wird, bekanntzugeben.

Kün lasse ich der Einfachheit halber und zur Förderung des bargeldlosen Zahlungsverkehrs meine Rechnung direkt von meinem Giro-Konto bei der städtischen Sparkasse abbuchen. Wenn ich nun 4 Wochen nach Erhalt der Rechnung (die mir zu gleicher Zeit zugestellt wird, wenn bei den übrigen Hausbewohnern die Einlieferung erfolgt) das Giro-Buchungsbuch der Sparkasse zur Prüfung vorlege, so wird in der Regel der Eintrag dieser Rechnung gestrichelt, da eine Belastung von der Stadt noch nicht vorliegt. Die Stadt gelangt mit andern Worten noch später in den Besitz des Geldes, als wenn Bar-Erhaltung stattfindet. Diese verspätete Berechnung spielt hierbei jedoch nicht die Hauptrolle, da der Stadt die Gelder der Sparkasse ja niemals zur Verfügung stehen. Immerhin entstehen der Stadt durch die verspäteten Belastungen erhebliche Zinsverluste. Persönliche Propaganda durch die Einkassierer könnte vielleicht noch einen großen Teil der Bewohner dazu veranlassen, die Bezahlung im vaterländischen Interesse ebenfalls durch die Sparkasse bewirken zu lassen. X. V.

Benutzung von Kunstwerken

Ich ärgere mich jedesmal, wenn ich am heiligen Bismarckdenkmal vorbeikomme und dieses Denkmal durch schmutzige Papierfetzen verunstaltet sehe. Es sind Reste von Wahlpropagandazeitung, die vor Jahren bunte Hände an Helm und Brust Schwarz gelbte haben. Was für einen Eindruck mag dieses geschändete Denkmal auf einen Fremden machen, der vom Bahnhof herkommt? Wäre es nicht die Pflicht der Stadt, ihr Kunstwerk vor derartigen Benutzungen zu schützen oder zum mindesten dafür zu sorgen, daß der Schaden wieder gut gemacht wird? W. B.

Krieger-Ehrenfriedhof

Ein Friedhofsbesucher widmete kürzlich dem jetzigen Zustand des Krieger-Ehrenfriedhofs erstaunliche Worte eisensteinen Gedächtnisses. Der Loblied, der sich nicht, ist jetzt nach der jüngsten französischen Großschändung ja geradezu verdrörend. Aber daß man deshalb angesichts der heutigen Stadtverwaltung, die mit ungeheuren Mitteln diesen Ehrenfriedhof geschaffen hat und es dabei auch an nichts sparen ließ, um den toten Gefallenen eine würdige Ruhestätte in heiliger, deutscher Erde zu bereiten, so leichten Herzens am Junges stünden kann, das zeigt doch zum mindesten von großem Mangel an Sachkenntnis!

Unser Mannheimer Ehrenfriedhof dient vielen großen Städten im Vaterland als Vorbild, und zwar hinsichtlich der Anlage, als auch in bezug auf die mühselige Unterhaltung. Mit den wenigen zur Verfügung stehenden Mitteln und Kräften, aber mit unigen Verständnis der zuständigen Stellen und verantwortlichen Personen sorgen diese für die Instandhaltung, die ihnen wahrlich alle Ehre macht. Um so schmerzlicher berührt es aber gerade auch diese, daß man der jüngsten, eck gelassenen Zerstörung abgeleiteter deutscher Erde nichts entgegenzusetzen vermochte, daß man mühselige schwere Arbeitsarbeit sinnloser Verbrennung preisgeben mußte!

Soll dem Verstorbenen des frommherzigen, aber schwerbewaffneten „Kommandos“ ist man draußen wieder ernstlich, um zu nächst die schrecklichsten Spuren zu beseitigen. Es unterliegt keinem Zweifel, daß in kurzer Zeit an dieser Stelle wieder Ruhe und Frieden herrschen werden, die in schmerzlicher Verbannung durch jenseitigen Hof gelöst waren! Am übrigen heißt die Inschrift des prächtigen Denkmals, das man den Gefallenen errichtet hat: „Der Tod verhilft“.

In welcher Richtung also der Stein geworfen werden mußte, darüber gibt es schließlich selbst im ganzen Reiche nur eine Meinung. Ein Unparteiischer.

Friedhof und Friedhofgebühren

Ich habe doch schon so manchen Friedhof gesehen, aber keinen der reicher an Gelächterhaftigkeit (?) und ärmer an würdiger Totenverehrung war als der Mannheimer Friedhof. Schon im großen Altertum waren die Friedhöfe Kulturstätten, auf denen die Völker ihr Bestes gaben. Wenn man aber in Mannheim nichts Besseres geben kann, als das, was man auf dem Friedhof sieht, so ist Mannheim sehr arm an Kultur. Für alles hat man etwas übrig, aber für den Friedhof nichts. Was der Friedhof kostet, soll alles dort herausgeholt werden. Vielleicht auch noch mehr, das anderswo hinein-schleift.

Die Gebühren, die heute für die Errichtung eines Grabsteines gefordert werden, sind keine Gebühren, sondern eine hohe Luxussteuer. Das Scheidende, was man heute auf ein Grab legen lassen kann, kostet 100 000 Mark. Bei den hohen Löhnen und Materialpreisen ist das auch nicht zu wundern und für die Genehmigung, daß man das Steinhaken darf legen lassen, muß man 30 Proz., also 30 000 Mark, Gebühren zahlen. Mit welcher Begründung verlangt die Stadt eine solche Steuer? Erst kostet die Beerdigung Summen, die mancher Familie schwere Sorgen machen aufzubringen; denn es sind nicht alles Schwererdiener. Wir haben eine große Anzahl Bürger und die Schlichtesten sind das nicht, bei denen zu Hause die Not aus allen Adeln schaut. Wenn diese Familien ihren Verstorbenen in Liebe und Verehrung einen Grabstein stellen lassen, was nicht ohne weitere Opfer geschieht, müssen sie auch noch einmal 30% Luxussteuer aufbringen. Wäre es nicht besser, die Stadt würde einfach den Nachlaß des Verstorbenen einziehen? Das Verfahren wäre kürzer, es läuft so doch auf dasselbe hinaus.

Daß die Stadt bei Festlegung von Gebühren nicht sich selbst zerrn ist, wissen wir vom Gaswerk. Wir wissen auch, daß der Stadtpräsident ein Fraß ohne Baden ist. Obwohl die Bürger unter der Last der Abgaben von Gebühren leiden, werden die Schulden immer größer. Diese Krankheit ist aber durch weiter in die Höhe schrauben von Gebühren nicht zu heilen. Um eine Geländung herbeizuführen, müssen andere Wege eingeschlagen werden. Wenn dort, wo das Geld direkt oder indirekt wieder kaufmännisch verdient und in Sachmerkmalen wieder verausgabt wird, die Steuerfahrende gründlich angezogen wird, wird kein vernünftiger Mensch etwas dagegen haben. Der Luxus gehört vertriebt. Aber nicht die Weisheit.

Unseren Vertretern auf dem Rathaus wäre es auch zu empfehlen, wenn sie sich die Vorlagen des Stadtrates etwas näher ansehen und in die Praxis umsetzen denken könnten. Wenn ihnen die Tragweite solcher Vorlagen nicht ganz klar ist, mögen sie, ehe sie „ja“ sagen, darüber einmal ihre Wähler fragen, die die Folgen dieser Beschlüsse zu tragen haben.

Die Kosten für die Erhaltung und Instandhaltung des Friedhofes sind von der Allgemeinheit zu tragen, denn der Friedhof ist auch für diejenigen, die jetzt noch leben. Die Kosten können nicht allein von den Familien aufgebracht werden, die das Unglück hatten, einen Angehörigen zu verlieren, der sie oft noch in Not zurückläßt. Eine weitere Einnahmequelle verschafft sich die Stadt durch den Verkauf der alten Grabsteine, die von den Feldern abgeräumt werden. Diese alten Broden werden wieder in neu gekaufte Familiengräber gestellt, damit nur ja der Schand und Rißch hier nicht ausstrahlt. Es ist unbegreiflich, daß die Friedhofskommission nicht einseht, daß die paar Mark, die aus den Trümmern gelöst werden, in keinem Verhältnis stehen zu der Verhinderung des Friedhofes. Wer den Mannheimer Friedhof besucht, wird den Ausdruck betrauert finden: „Mannem hinne“.

Für die Mannheimer Kunsthalle wäre hier Aufgabe, ein Wort mitzureden. Die Kunsthalle hat meines Erachtens doch die Aufgabe, Kunst und Kultur in Mannheim zu erhalten und zu bereichern und nicht bloß Kunstwerke fremder Künstler auszustellen. Wenn sich die Kunsthalle etwas energisch des Friedhofes annimmt, bin ich überzeugt, daß diese öfter als eine Beratungsstelle in Anspruch genommen wird. Hieron würde ich mir einen Erlösa versprechen. Der Dank einer großen Anzahl Friedhofbesucher dürfte ihr sicher sein.

Einer, der den Mannheimer Friedhof und seine Wängel kennt.

Städtische Bedürfnisanstalten

Nachdem die ausgiebige Debatte über die Badehofe im Her-schelbad endlich geschlossen ist, werde die Aufmerksamkeit unserer Mitbürger auf ein mindestens ebenso interessantes Thema, nämlich die städtischen Bedürfnisanstalten, gelenkt. Daß derartige Einrichtungen in unserer vielgerühmten Kultur doch von Wert sind, scheint einst bei der Anlage dieser Häuschen den städtischen Behörden vorgekommen zu haben. Ansehend hat sich diese Ansicht inzwischen geändert, denn verschiedene dieser Anstalten haben ihre Blütenzeit einiger Zeit geschlossen. Daß aber ein Bedürfnis dafür noch wie vor besteht, zeigt jetzt die nächste Umgebung der Häuschen überdeutlich. Vielleicht betrachtet sich einmal die jeweilige Stelle die Ueberwachung dieser Betriebe vorhandene städtische Dienststelle die Bedürfnisanstalt im Hilfspark gegenüber der Gänzfischen Wiese! Gerade während der Osterfeiertage konnte man Männlein und Weiblein scharenweise hoffnungslos nach diesem Häuschen pilgern sehen, um dann entsetzt vor verschlossenen Türen zu stehen. Auch auf den Randkästen Zustand der Worte in den Bedürfnisanstalten neben dem Hauptbahnhof und unter der Rampe von der Rheinbrücke zur Rheinbrücke ist bei dieser Gelegenheit hingewiesen. Abhilfe tut in allen Fällen dringend not. F. W.

Goldhypotheken

Ich habe in Ihrer Mittags-Ausgabe vom 28. März unter der Rubrik „Geld und Recht“ mit Interesse den Artikel über „Goldhypotheken“ gelesen, demzufolge sich die Hypothekengläubiger als schwer geschädigt erachten, weil nach den jetzt noch in Kraft stehenden Bestimmungen alte Goldhypotheken in Papierform getilgt werden können, und daß diesem Zustand durch einen ein-zubringenden Gesetzesentwurf ein Riegel vorgezogen werden soll.

Ich kann diesen Schmerz der Hypothekengläubiger gut verstehen, aber der erwähnte Artikel bringt mich als Betrüger einer jetzt fällig gewordenen Lebensversicherungsgesellschaft auf den Einfall, ob nicht durch einen ebenfalls einzubringenden Gesetzesentwurf auch die Interessen der Verlichteren geschützt werden könnten, die durch fast ein Menschenalter, oft bei kleinem Einkommen nur unter großen Entbehrungen, tausende gute Goldmark als Prämien eingezahlt haben und jetzt die Versicherungssumme in Papierform in Empfang nehmen sollen. Die meinerseits auf diese Weise eingezahlten Prämien entsprechen ungefähr zwei Jahresrenten früherer Zeit, während die jetzt fällig gewordene, von mir noch nicht übernommene Summe der Entlohnung für ungefähr drei Arbeitsstunden oder dem Preis für 2 Büchsen Condensmilch entspricht. Meine Versicherungsgesellschaft, nebenbei bemerkt, eine der beiden ältesten und bedeutendsten Deutschlands, hat mir auf meine diesbezügliche Anfrage geantwortet: „daß eine Erhöhung der Versicherungssumme infolge der gegenwärtigen Geldentwertung von ihr aus nicht erfolgen könne, da die Entwertung die Allgemeinheit in gleicher Weise treffe, nicht sowohl als auch sie“.

Nun, ich bin der Ansicht, daß es die Versicherungsgesellschaften verstanden haben werden, aber doch in der Hand hatten, sich für die früher eingenommenen Prämien in Gold Werte zu schaffen, die es ihnen ermöglichen würden, wenigstens einigermaßen einen Ausgleich herzustellen. Wenn dies nicht möglich sein sollte, dann hat man doch früher wirklich umsonst gepart und Opfer gebracht, um im Alter über einen Notpennia zu verfügen. Es dürften sich Viele fragen, ob eine Lebensversicherung mit Rücksicht auf solche Misstände überhaupt einen Zweck hat.

Ich möchte diese Frage hiermit zur Diskussion stellen. G. B.

Erhöhung der Hundesteuer

Die Mitteilung über die Erhöhung der Hundesteuer wird wohl bei manchem Leser ein Gefühl innerer Beklammung ausgelöst und die Hoffnung auf Verminderung der Benutzungsgebühren an Straßen, Gassen und Bürgersteigen erweckt haben. Daß diese Erwartung in sehr vielen Fällen trügerisch sein wird, beweis folgende Ausrufung einer Arbeiterfrau, die trotz Proletariatsangehörigkeit sich zwei Dutzend Hunde leisten kann. Auf die Andeutung, daß nun wohl einer ihrer Hunde würde abgeschafft werden müssen, erklärte sie mitteilungslos: „Und wenn's 40 000 M. kostet, die Hunde bleiben!“ Also, hochverehrt, Gemeinderat, entweder verdient der Arbeiter zu viel Geld oder die Steuer ist selbst für den allerärmsten Proletarier nicht zu niedrig angelegt. Nur keine falsche Bescheidenheit!

Hundesteuer

Wer vor einigen Wochen in der Presse die Bürgerausschuhfrühungen verfolgt hat, wird sich auch der Debatte erinnern, die sich über die Hundesteuer entwickelt hat. Nun wäre über die Steuer selbst zu nichts zu sagen, als daß sie ungeheuer hoch ist. Dieser Eifer, die Steuer-schraube so anzuziehen, wäre einer besseren Sache würdig, denn eine wirklich seltene Eingekleidet machte sich bei diesem Punkte bemerkbar. So sollte es in allen Fragen sein, dann wäre uns, glaube ich, geholfen. In einer Zeit, in der Einbruch, Diebstahl und Mord einander ablösen, und infolge dessen sich jeder so gut wie möglich zu schützen sucht, indem er sich einen Hund anschafft. Denn nicht aus Luxus werden zu viele Hunde gehalten, sondern wegen der unsicheren gegenwärtigen Lage. Ganz abgesehen von den Rassenzüchtern, die für die Aufzucht von Polizeihund- und Schutzhunden so viele materielle Opfer bringen und ihre Hunde für Sanitäts- und Wachhunde während des Krieges zur freien Verfügung stellen, gezüchtet sind, sich zwei oder mehr Hunde zu halten, um Staat und Stadt sowie Privatpersonen die zur Dreifach geeigneten Hunde zu liefern. Innerer Meinung nach wäre der radikaleste Antrag noch genug gewesen und es bedürfte sicherlich nicht eines derartigen weitgehenden Vorstoßes, wie er nun seitens des Bürgerausschuhes und Stadtrates angenommen wurde. Ob dadurch weniger Hunde in Mannheim herumlaufen? Reines Erachtens wäre es zweckdienlicher gewesen, die Beitr. Antragsteller hätten sich mit dem hier bestehenden „Verein der Hundesünder“ sowie den Spezialklub für Weidloch-Terrier und Deutschen Schäferhunden in Verbindung gesetzt und hier wäre ihnen der richtige Weg für eine vernünftige Steuer gezeigt worden. Vom Weidloch-Terrier-Club.

VIALONGA-
Wumpertien-Zäpfchen-Balsam
anerkannt gute Präparate
gegen Spul- und Madenwürmer
Erhältlich in allen Apotheken.

Handelsblatt des Mannheimer General-Anzeiger

Die Wirtschaftswoche

Von unserem volkswirtschaftlichen Mitarbeiter.

Der Reichsfinanzminister hat soeben industriellen Kreisen gegenüber aufs neue versichert, daß die Reichsregierung nicht mit einem weiteren Sturze der Mark rechne und daß sie deshalb auch von den Trägern der deutschen Wirtschaft unbedingt Vertrauen in die künftige Stetigkeit unserer Währungsverhältnisse erwartet. Diese Erklärung ist angesichts des in neuester Zeit wieder wachgewordenen Mißtrauens und einer weit verbreiteten Unsicherheit von besonders großer Bedeutung. Natürlich sind die Handlungen der Reichsregierung weit wichtiger zur Herstellung des Vertrauens in die Fortführung der Marktstützung als alle wohlgemeinten Versicherungen. Bei den Verhandlungen über die Regelung der Löhne und Gehälter der Reichsbeamten ist allerdings eine weitere Erhöhung des Lohnniveaus grundsätzlich abgelehnt worden. Die getroffene Vereinbarung, nach der für die Monate Februar bis Mai statt vier fünf Monatsgehälter ausbezahlt werden sollen und die Arbeiter ein Mehr von vier Wochengehältern erhalten, bedeutet zwar in der Wirkung eine 25prozentige Lohnsteigerung. Aber man kann diese immerhin als einen Ausgleich für das bisherige Zurückbleiben der Löhne und Gehälter an die Geldentwertung rechtfertigen und anerkennen, daß damit wenigstens bis Ende Mai zunächst eine gewisse Stabilisierung eingetreten ist.

Während die eisenverarbeitende Industrie mit Absatzschwierigkeiten zu kämpfen hat, ist die rheinisch-westfälische Montanindustrie durch die nun schon im dritten Monat andauernde Invasion der Franzosen und Belgier aufs schwerste in ihrer Entwicklung gehemmt. Das besetzte Gebiet ist aber so groß und industriell entwickelt, daß es trotz der Unterbindung des Warenverkehrs ins unbesetzte Gebiet seine Eisenindustrie einigermaßen ausreichend zu beschäftigen vermag. Empfindlich fühlbar ist dagegen der Fortfall der Ausfuhr infolge der Erhebung einer zehnprozentigen Ausfuhrabgabe in der Einführung von Ausfuhrerlaubnissen durch die Franzosen. Jedoch wird auch hierdurch kein allzu großer Schaden angerichtet, weil die deutschen Herstellungskosten gerade in der Eisenindustrie vielfach schon über den Weltmarktpreis liegen, so daß eine Ausfuhr ohnehin nur mit Verlust möglich wäre. Die Folge ist freilich, daß Deutschland viel weniger Devisen hereinbekommt, als es zur Bezahlung seiner starken und wachsenden Einfuhr braucht. Hieraus erklärt sich wohl in der Hauptsache die immer wieder in den Industrie- und Handelskreisen auftauchende Besorgnis, daß die Reichsbank ihre Marktstützung etwa nicht mehr allzu lange werde fortsetzen können, ein Pessimismus, dem die Reichsregierung mit Recht nach Kräften entgegenzuwirken bemüht ist. Verstärkt werden die Besorgnisse begründeterweise noch durch die rasche Vermehrung des Papiergeldumlaufs, die durch die Abwehr der französischen Ruhrvergewaltigung notwendig geworden ist. Der deutsche Papiergeldumlauf ist auf 55 Milliarden \mathfrak{M} angewachsen. Der Anspruch der Wirtschaft an Noten und Kredit ist nach wie vor ungeheuer hoch, wenn sich auch infolge des nachlassenden Geschäftsganges eine gewisse Entspannung der Geldlage gezeigt hat.

Die deutsche Kohlenversorgung gestaltet sich nicht so ungünstig, wie allgemein befürchtet wurde. Es müssen immerhin erhebliche Mengen englischer Kohlen eingeführt werden. Neben der Kohleneinfuhr übt die Notwendigkeit, große Mengen von Getreide einzuführen, einen weiteren ungünstigen Einfluß auf die deutsche Zahlungsbilanz aus. Wenn wir den starken Ueberschuß unserer Einfuhr über unsere Ausfuhr auch zunächst auf Grund der Marktstützung und der Devisenanleihe mit verhältnismäßig nicht allzu großen Opfern decken können, so wird doch die wichtigste, wirtschaftspolitische Aufgabe der Reichsregierung die Förderung der deutschen Warenausfuhr sein müssen, sei es auch nur, um der Gefahr wachsender Arbeitslosigkeit zu begegnen.

Die Börse

stand im Zeichen der Zurückhaltung, wengleich die Grundstimmung zweifellos zuversichtlicher geworden ist. Die Verkäufe und Zwangsliquidationen aus den Kreisen des Warenhandels haben aufgehört und das Privatpublikum, bei dem sich als Folge der beständig fortschreitenden

Geldinflation schon wieder ansehnliche flüssige Mittel angesammelt haben, geht mit Anlagekäufen vor. Im Gegensatz aber zu der letzten Hausseperiode erfolgen diese Käufe mit großer Vorsicht und unter sorgfältiger Auswahl der in Betracht kommenden Papiere. Die berufsmäßige Spekulation ist überaus bescheiden geworden; sie unternimmt nur kurzfristige Geschäfte und geht immer wieder selbst bei mäßigem Nutzen, mit Gewinnsicherungen vor. Da außerdem die Banken Effekten nur gegen fast vollständige Barzahlung kaufen, hat die Börsensituation zweifellos eine Gesundung erfahren. Auch das Ausland tritt neuerdings wieder in größerem Umfange als Käufer auf. Die stärkste Anregung über kurzzeit aber anhaltende Käufe der großen Konzerne aus. Je erster die Situation der deutschen Industrie durch die Verschlechterung der Exportaussichten wird, je schwieriger eine rationelle Rohstoffversorgung und eine rationelle Gestaltung der Produktionskosten wird, um so eifriger sind offenbar diese großen Konzerne darauf bedacht, ihre Rohstoffbasis zu verstärken oder sich auf dem Wege der Interessengemeinschaft zu stärken und Konkurrenz vom Halse zu schaffen. So bereitet sich offenbar eine Kombination Linke-Carohogenscheidt vor, die eine Verstärkung der Rohstoffbasis für den Linke-Konzern und damit auch für die A.E.G. bedeuten würde. Viel bemerkt wurde auch die Interessengemeinschaft Rottweiler Pulver — Deutsche Wollwarenanufaktur, bei der es sich um die Textilerzeugnisse handelt. Von kommenden ähnlichen Transaktionen spricht man bei Löwe, bei Hugo Schneider, in der Spirit- und in der Zellstoffindustrie. Bei der Durchführung derartiger Transaktionen geht es naturgemäß nicht ohne Interessenkämpfe ab, diese aber führen zumeist zu einer Geschäftsbelebung an der Börse.

Eine weitere Anregung ging von einer großen Anzahl Dividendenerhöhungen aus, wobei man freilich die Umrechnung in Goldmark nicht vergessen darf. Trotzdem wird die Stimmung nicht einheitlich fest, weil die Ungewißheit der politischen Lage und die Verschlechterung im Wirtschaftsbefinden gewisse Bedenken hervorrufen. Dazu kommt, daß neuerdings der Börsengeldmarkt wieder eine gewisse Verknappung erfahren hat; man befürchtet zum Ultimo wieder Geldschwierigkeiten, und dies um so mehr, da diesmal zum Monatswechsel gewaltige Steuerbefragungen bei Vermeldung eines Steueraufschlages von 30% abzuführen sind.

Am Montanaktienmarkt standen im Zusammenhange mit den bereits erwähnten Gerüchten über eine Kombination Linke-Caro, die Oberschlesier im Vordergrund. In Laurahütte wollte man österreichische Käufe bemerken. Auch die Stinneswerte, sowie Mannesmann und Rombacher fanden Beachtung, ebenso die Braunkohlenwerte. Lebhaft Umsätze vollzogen sich am Elektromarkt unter Führung von A.E.G. und Licht u. Kraft. Die chemischen Werte lagen, ebenso die Kallipapiere, eher etwas schwächer. Die Kallwerke sind offenbar durch die Notwendigkeit der Einlagerung von Kali vielfach in Geldschwierigkeiten. Lebhafter gesucht waren auch einzelne Maschinenwerte, besonders Löwe und Berlin-Anhalter Maschinen. Auf Textilwerte drückte der ungestüme Geschäftsgang der Industrie. Am Petroleummarkt erwartet man neue große Transaktionen, vielfach nach dem Vorbilde Deutsche Bank-Deutsche Petroleum-Gesellschaft. Eines der Hauptgebiete war diesmal der Bankaktienmarkt. Der Vergleich mit den in der letzten Zeit stark gestiegenen österreichischen Bankaktien kam den heimischen Bankaktien zugute, wobei auch Auslandskäufe eine Rolle spielten. Bei der Disconto-Gesellschaft sprach man von einer neuen Transaktion mit der Deutschen Erdölgesellschaft sowie von der geplanten Zusammenfassung der Auslandsinteressen unter Einfluß der Neu-Guinea-Gesellschaft. Die Valuta- und einzelne Kolonial-Werte werden weiter, gewissermaßen als Devisenersatz, aufgekauft, nur Canada lagen auf skeptischer Beurteilung der Freigabe der deutschen Stücke schwächer.

Von Mannheimer lokalen Werten fanden Benz, Fuchs, Mannheimer Gummi und Zellstoff Waldhof, letztere auf die angekündigte neue Kapitalerhöhung, größere Beachtung.

H. Fuchs, Waggonfabrik A.-G., Heidelberg

In der heute in Rohrbach bei Heidelberg abgehaltenen ao. G.-V. wurde die Erhöhung des Aktienkapitals um 100 Mill. \mathfrak{M} Stammaktien und 4 Mill. \mathfrak{M} Vorzugsaktien mit 18fachem Stimmrecht einstimmig genehmigt. Von den Stammaktien, die ein Konsortium unter Führung der Rheinischen Creditbank übernimmt, werden 50 Mill. \mathfrak{M} zum Kurse von 100% zuzüglich der Bezugsrechtsteuer den Aktionären im Verhältnis von 1:1 angeboten. Die übrigen 50 Mill. \mathfrak{M} werden im Interesse der Gesellschaft verwertet.

* Industrieller Kapitalbedarf. Im März dieses Jahres wurden insgesamt 14 386 Mill. \mathfrak{M} Aktien (gegen 2935 Mill. \mathfrak{M} im entsprechenden Monat des Vorjahres) beansprucht. Nach den Aufzeichnungen des Bankhauses Schwarz, Goldschmidt & Co. wurden 13 550 Mill. \mathfrak{M} Stammaktien (im Januar 10 322, im Februar 15 350), sowie insgesamt 827 (Januar 321, Febr. 357) Mill. \mathfrak{M} Vorzugsaktien beantragt. Von den Vorzugsaktien waren 403 Mill. \mathfrak{M} mit einfachem Stimmrecht und 424 Mill. \mathfrak{M} mit mehrfachen Stimmrecht ausgestattet.

Börsenberichte

Frankfurter Wertpapierbörse

* Frankfurt, 14. April. (Drahtb.) Am Devisen- und Notenmarkt war keine besondere Veränderung festzustellen. Die Umsätze hielten sich in engen Grenzen. Den Dollarkurs hörte man mit 21 150. Im freien Effektenverkehr trat wieder etwas lebhafteres Interesse für Bankaktien ein. Die meisten Kurse, die man von Büro zu Büro hören konnte, lagen auf gestrigem Niveau. Einige Spezialwerte anziehend. Insbesondere waren Deutsche Bank gesucht. Darmstädter 19 500, Discontogesellschaft 20 500, Dresdner Bank 18 500, Deutsche Vereinsbank 6000. Auch für österreichische Credit und Wiener Bankverein traf Nachfrage hervor. Im übrigen wurden folgende Kurse genannt: Elberfelder Farben 32 000, Hammersen 45 000, A.E.G. fest, Bergmann-Werke, die weiterhin von der gestrigen Bewegung beeinflusst sind, waren sehr gesucht; es soll sich angeblich um Käufe für schweizer Rechnung handeln. Schatzgebietsanleihe fanden Beachtung, 11 775—12 000. Auslandsrenten blieben sich ungefähr auf der gestrigen Höhe. Von unnotierten Papieren waren Benz 20 500, Mez Söhne 14 000, Ufa 13 000, Apl 22 500, Becker Stahl 18 750, Grawag 17 775, Lastautos 15 000, Hansa Lloyd 11 500, Heiligenstadt von spekulativer Seite erheblich höher gesucht. Montanaktien konnten sich gut behaupten.

Devisenmarkt

Frankfurter Notenmarkt 14. April.

	Gold	Brief		Gold	Brief
Amerikanische Noten	21 125	21 435	Österr.-Ungar. alte	3735	3805
Belgische	1190	1251	Belgische	99 90	107 50
Dänische	3085	3095	Spanische	2165	2225
Englische	9725	9825	Schwedische	3000	3077
Franken	1399	1410	Tschecho-Slowak.	618	630
Holländische	8217,50	8307,50	Ungarische	437	437
Italienische	1814	1836			
Gesamt	22 13	22 68			

Frankfurter Devisen

* Frankfurt, 14. April. (Drahtb.) Devisen sehr still und unverändert. Die amtlichen Notierungen erfahren nur ganz geringe Bewegungen. Prag 631, Budapest 475. Im freien Fröhverkehr wurden folgende Kurse genannt: London 98 325 (98 325), Paris 1410 (1406), Brüssel 1210 (1200), Newyork 21 150 (21 155), Holland 8275 (8275%), Schweiz 3850 (3847), Italien 1050 (1062%).

Anteil	S. S.	S. S.	S. S.	S. S.	Anteil	S. S.	S. S.	S. S.	S. S.
Holland	8230	8230	8230	8230	Norwegen	3785	3804	3770	3768
Belgien	1211	1218	1197	1203	Schweden	3080	3028	3080	3028
Dänien	30870	30870	30870	30870	Heiligerstadt	370	370	370	370
Paris	1413	1421	1403	1410	New-York	21122	21227	21162	21207
London	9835	9835	9835	9835	Wien, abg.	28 83	28 77	29 63	29 77
Stockholm	3221	3240	3235	3253	Budapest	471	471	473	476
Helsingfors	1041	1032	1048	1035	Prag	627	622	622	633
Oslo	3077	3077	3055	3063	Agram	218 45	218 55	218 45	218 55

Berliner Devisen

Anteil	S. S.	S. S.	S. S.	S. S.	Anteil	S. S.	S. S.	S. S.	S. S.
Holland	8230	8280	8248	8290	Paris	1407	1414	1426	1413
Buen-Aires	7980	7736	7713	7751	Schwed.	3032	3032	3037	3037
Brüssel	1218	1223	1211	1218	Spanien	3240	3243	3248	3245
Christiana	3770	3794	3778	3784	Japan	9870	10225	9970	10035
Kopenhagen	3070	3089	3075	3094	Rio de Jan.	2214	2233	2234	2278
Stockholm	3265	3271	3263	3271	Wien, abg.	28 67	28 75	28 60	28 76
Helsingfors	1040	1038	1048	1035	Prag	627	631	631	632
Oslo	3070	3070	3070	3070	Budapest	471	471	473	476
London	9870	9870	9870	9870	Sofia	164 33	165 17	162 08	162 91
New-York	21067	21102	21057	21102	Jugoslawien	214 71	215 73	214 71	215 73

Kurse der Federal Reserve Bank, New-York

für Reparationslieferungen im freien Verkehr nach Frankreich

Datum	1 Goldmark = franzö. Franken	1 Goldmark = belgische Franken	1 Goldmark = portugies. Eskudos	1 Goldmark = (Goldmark) = Papiermark	1 Goldmark = Dollar
29. 3.	3,593	4,157	4,871	5 178,615	0,28216293815
30. 3.	3,599	4,172	4,912	5 178,615	desgl.
31. 3.	3,577	4,157	4,881	5 068,432	desgl.
2. 4.	3,582	4,165	4,892	4 962,839	desgl.
3. 4.	3,537	4,239	4,832	5 068,432	desgl.
4. 4.	3,671	4,261	4,812	5 068,432	desgl.
5. 4.	3,631	4,209	4,832	5 068,432	desgl.

Wochenenddurchschnittskurse

26. bis 31. 3.	3,605	4,180	—	5 080,322	desgl.
----------------	-------	-------	---	-----------	--------

Monatsdurchschnittskurse März 1923:

	3,767	4,347	—	5 060,456	desgl.
--	-------	-------	---	-----------	--------

Datum	1 Dollar = Papier-Mk.	1 engl. Pfund = Papier-Mk.	1 frz. Franken = Papier-Mk.	1 belg. Frank. = Papier-Mk.	1 Lire = Papier-Mk.
29. 3.	21 739,130	101 810,870	1 441,891	1 245,652	1 099,130
30. 3.	21 739,130	101 782,174	1 439,130	1 244,304	1 089,130
31. 3.	21 776,596	99 508,311	1 417,021	1 191,149	1 065,085
2. 4.	20 533,333	97 470,837	1 385,417	1 191,667	1 045,833
3. 4.	21 276,596	99 348,936	1 393,617	1 195,745	1 059,374
4. 4.	21 276,596	99 308,511	1 390,881	1 189,362	1 055,957
5. 4.	21 276,596	99 317,021	1 395,745	1 204,235	1 059,374

Wochenenddurchschnittskurse:

26. bis 31. 3.	21 201,413	99 315,194	1 401,060	1 208,127	1 033,710
----------------	------------	------------	-----------	-----------	-----------

Monatsdurchschnittskurse März 1923:

	21 743,16	99 751,141	1 343,352	1 164,123	1 031,393
--	-----------	------------	-----------	-----------	-----------

Waren und Märkte

* Zur Lage am Tabakmarkt. Zu unserem Bericht vom Tabakmarkt in der Mittagsausgabe werden wir darauf aufmerksam gemacht, daß die darin erwähnte Preisermäßigung von 50% nicht etwa in der verflochtenen Woche erfolgte, sondern sich gegenüber dem Höchstpreise zur Zeit eines Dollarstandes von 50 000 \mathfrak{M} versteht, also auf einen längeren Zeitraum verteilt.

* Kaliwerte. Der Markt für Kaliwerte folgte in der verflochtenen Woche der abwechselnden Haltung an den Wertpapierbörsen. Sie konnten umso weniger eigene Wege gehen, weil Anregungen hierfür nicht vorlagen, und auch die Mitteilungen in verschiedenen Jahresversammlungen über den Gang der Industrie wenig Neues brachten. Klage wird dauernd über die außerordentlich hohen Frachtsätze geführt, welche mehr noch als die hohen Preise für Kohle und dauernde Lohnsteigerungen die Rentabilität der Werke vermindern bzw. immer wieder eine Erhöhung der Kalipreise erforderlich machen. Daß die heimische Landwirtschaft hierunter am meisten leidet und unmittelbar die Bevölkerung selbst, liegt auf der Hand. Nachdem regierungsseitig endlich die Frachtsätze für Kohle ermäßigt worden sind, steht zu hoffen, daß man auch einsichtig genug sein wird, baldigst die Frachten für künstliche Düngemittel entsprechend den allgemeinen Verhältnissen herabzusetzen. Gegenüber den Schlusskursen der Vorwoche haben trotz der recht empfindlichen Abschwächung, welche sich am Ende dieser Berichtsperiode einstellte, schwere Kurse immerhin noch Preisbesserungen erfahren, obwohl angesichts der Verkehrsschwierigkeiten im besetzten Gebiet der Handel darauf auf das Äußerste beschränkt blieb. Am meisten gewonnenen Glück auf, welche um 4 Millionen höher bezahlt wurden. Erwähnenswert sind ferner Bergmannsagen, Burbach, Heiligenroda, Hohentfels, Königshall, Wilhelmshall und Wintershall, bei denen die Preisaufschläge zwischen 2% und 1 Million betragen. Von den übrigen Kuxen, welche allseitig höher notierten, wengleich die Kurse zumeist nur auf Schätzungen beruhen, sind Alexandershall, Felsenfest, Erichsagen, Friedrichroda, Heringen, Hermann II, Johanneshall, Immenrode, Ransbach, Rotenfelde, Siegfried I, Siegfried-Giesen, Schwarzburg und Thüringen zu nennen. Auf dem Aktienmarkt beschränkte sich ebenfalls der Verkehr auf wenige Werte. Die meisten Umsätze erzielten Mansfelder, welche einen schnellen Aufstieg nahmen, dann aber ebenso schnell den erzielten Gewinn wieder einbüßten. Einen ähnlichen Weg machten Heildurg, nur mit dem Unterschiede, daß hier nur ein Teil des Kursgewinns wieder verloren ging. Adler, Hallesche Kali, Hannoversche Kali, Krügershall, Niedersachsen und Steinförde verließen den Markt nach verschiedenen Schwankungen mit höheren Preisen. Eine Sonderstellung nehmen Friederichshall ein, bei denen man wieder Ankäufe von interessierter Seite bemerkte. Die Aktien erreichten einen Kurs von 73 000%, was gegenüber der Vorwoche eine Steigerung von 20 000% bedeutet.

Verantwortl. Drucker und Verleger: Rudolf Dr. Beck, Mannheimer General-Anzeiger, G. m. b. H., Mannheim, R. 1. 1. Druckerei: Ferdinand Dorn. — Chefredakteur: Kurt Müller. Besondere für den politischen und volkswirtschaftlichen Teil. Druck: für den Redakteur: Dr. Fritz Gommers; für den Korrespondenten: Richard Schöndorfer; für den Geschäftsführer: Hans Müller; für den Anzeigenverwalter: Rudolf Dr. Beck; für den Anzeigenverwalter: Rudolf Dr. Beck.



Suppen ersparen Suppenfleisch

Nur mit Wasser nach Anweisung gekocht, schmecken sie ebenso kräftig wie mit selbstgemachter Fleischbrühe zubereitete Suppen...



Man achte auf den Namen MAGGI und die gelbrote Packung.

Amtliche Bekanntmachungen

Unter dem 30. Januar d. J. wurde dem Hohen Oberrichter Oberbürgermeister, Herr, Axel, 17, der Handel mit Baumaterialien wegen Unzuverlässigkeit untersagt.

Mannheim, den 3. April 1923.
Hoh. Bezirksamt - Abt. IV.

Berhaltung unzuverlässiger Personen vom Handel ab.

Auf Grund der Bundesratsverordnung vom 23. September 1915 betr. Berhaltung unzuverlässiger Personen vom Handel...

Mannheim, den 4. April 1923.
Hoh. Bezirksamt - Abt. IV.

Die amtliche Prüfungsprüfung 1923 betr. der Stadt Mannheim (ohne Vorort)...

Mit der Prüfung wird erstmals begonnen am Montag, den 16. April 1923, vormittags 9 Uhr.

Aus einem Haus, in welchem angedeutete Krankheiten wie Typhus, Flecktyphus, Diphtherie...

Mannheim, den 5. April 1923.
Hoh. Bezirksamt - Abt. IV.

Die Festlegung des Wertes der Zinsbesitzung nach § 160 A. B. C. und § 1 Abs. 1 III A. B. C. betr.

Mannheim, den 12. April 1923.
Hoh. Bezirksamt - Abt. IV.

Dem Wagnis Eppler, Richard, Adolph, 43, wurde unter dem 15. März 1923 der Handel mit Kolonialwaren, Loh, Gemüße u. Kartoffeln wegen Unzuverlässigkeit untersagt.

Mannheim, den 11. April 1923.
Hoh. Bezirksamt - Abt. IV.

Handelsregister

Das Handelsregister B Band XXV C. 3. 29 wurde heute die Firma 'Jes. Wm. Gührer, Handelsgesellschaft mit beschränkter Haftung' in Mannheim, Kaiserstraße 37, eingetragen.

Das Handelsregister B Band XXV C. 3. 30 wurde heute die Firma 'Wolfe, Werke Elektrische Gesellschaft mit beschränkter Haftung' in Mannheim, Lindenstraße 10, eingetragen.

Das Handelsregister B Band XXV C. 3. 31 wurde heute die Firma 'Wolfe, Werke Elektrische Gesellschaft mit beschränkter Haftung' in Mannheim, Lindenstraße 10, eingetragen.

Das Handelsregister B Band XXV C. 3. 32 wurde heute die Firma 'Wolfe, Werke Elektrische Gesellschaft mit beschränkter Haftung' in Mannheim, Lindenstraße 10, eingetragen.

Das Handelsregister B Band XXV C. 3. 33 wurde heute die Firma 'Wolfe, Werke Elektrische Gesellschaft mit beschränkter Haftung' in Mannheim, Lindenstraße 10, eingetragen.

Das Handelsregister B Band XXV C. 3. 34 wurde heute die Firma 'Wolfe, Werke Elektrische Gesellschaft mit beschränkter Haftung' in Mannheim, Lindenstraße 10, eingetragen.

Das Handelsregister B Band XXV C. 3. 35 wurde heute die Firma 'Wolfe, Werke Elektrische Gesellschaft mit beschränkter Haftung' in Mannheim, Lindenstraße 10, eingetragen.

Das Handelsregister B Band XXV C. 3. 36 wurde heute die Firma 'Wolfe, Werke Elektrische Gesellschaft mit beschränkter Haftung' in Mannheim, Lindenstraße 10, eingetragen.

Das Handelsregister B Band XXV C. 3. 37 wurde heute die Firma 'Wolfe, Werke Elektrische Gesellschaft mit beschränkter Haftung' in Mannheim, Lindenstraße 10, eingetragen.

Das Handelsregister B Band XXV C. 3. 38 wurde heute die Firma 'Wolfe, Werke Elektrische Gesellschaft mit beschränkter Haftung' in Mannheim, Lindenstraße 10, eingetragen.

Das Handelsregister B Band XXV C. 3. 39 wurde heute die Firma 'Wolfe, Werke Elektrische Gesellschaft mit beschränkter Haftung' in Mannheim, Lindenstraße 10, eingetragen.

Das Handelsregister B Band XXV C. 3. 40 wurde heute die Firma 'Wolfe, Werke Elektrische Gesellschaft mit beschränkter Haftung' in Mannheim, Lindenstraße 10, eingetragen.

Das Handelsregister B Band XXV C. 3. 41 wurde heute die Firma 'Wolfe, Werke Elektrische Gesellschaft mit beschränkter Haftung' in Mannheim, Lindenstraße 10, eingetragen.

Das Handelsregister B Band XXV C. 3. 42 wurde heute die Firma 'Wolfe, Werke Elektrische Gesellschaft mit beschränkter Haftung' in Mannheim, Lindenstraße 10, eingetragen.

Das Handelsregister B Band XXV C. 3. 43 wurde heute die Firma 'Wolfe, Werke Elektrische Gesellschaft mit beschränkter Haftung' in Mannheim, Lindenstraße 10, eingetragen.

Das Handelsregister B Band XXV C. 3. 44 wurde heute die Firma 'Wolfe, Werke Elektrische Gesellschaft mit beschränkter Haftung' in Mannheim, Lindenstraße 10, eingetragen.

Das Handelsregister B Band XXV C. 3. 45 wurde heute die Firma 'Wolfe, Werke Elektrische Gesellschaft mit beschränkter Haftung' in Mannheim, Lindenstraße 10, eingetragen.

Das Handelsregister B Band VIII C. 3. 31, Firma 'Abt. inoff. Handelsgesellschaft' in Mannheim, wurde heute eingetragen...

Mannheim, den 11. April 1923.
Hoh. Bezirksamt - Abt. IV.

Das Handelsregister B Band XXIII C. 3. 52, Firma 'Abt. inoff. Handelsgesellschaft' in Mannheim, wurde heute eingetragen...

Mannheim, den 11. April 1923.
Hoh. Bezirksamt - Abt. IV.

Das Handelsregister B Band XII C. 3. 41, Firma 'W. W. & Co., Verkaufsgesellschaft' in Mannheim, wurde heute eingetragen...

Mannheim, den 11. April 1923.
Hoh. Bezirksamt - Abt. IV.

Das Handelsregister B Band XXI C. 3. 63, Firma 'Schroder & Weid' in Mannheim, wurde heute eingetragen...

Mannheim, den 9. April 1923.
Hoh. Bezirksamt - Abt. IV.

Das Handelsregister B Band XVII C. 3. 55, Firma 'C. P. Böhlinger & Söhne, Gesellschaft' in Mannheim, wurde heute eingetragen...

Mannheim, den 9. April 1923.
Hoh. Bezirksamt - Abt. IV.

Das Handelsregister B Band XXIV C. 3. 47, Firma 'Chele' Gesellschaft mit beschränkter Haftung' in Mannheim, wurde heute eingetragen...

Mannheim, den 9. April 1923.
Hoh. Bezirksamt - Abt. IV.

Das Handelsregister B Band XXV C. 3. 23 wurde heute die Firma 'Wolfe, Werke Elektrische Gesellschaft' in Mannheim, Lindenstraße 10, eingetragen...

Mannheim, den 9. April 1923.
Hoh. Bezirksamt - Abt. IV.

Das Handelsregister B Band XXV C. 3. 24 wurde heute die Firma 'Schroder & Weid' in Mannheim, wurde heute eingetragen...

Mannheim, den 9. April 1923.
Hoh. Bezirksamt - Abt. IV.

Das Handelsregister B Band XXV C. 3. 25 wurde heute die Firma 'Wolfe, Werke Elektrische Gesellschaft' in Mannheim, Lindenstraße 10, eingetragen...

Mannheim, den 9. April 1923.
Hoh. Bezirksamt - Abt. IV.

Das Handelsregister B Band XXV C. 3. 26 wurde heute die Firma 'Wolfe, Werke Elektrische Gesellschaft' in Mannheim, Lindenstraße 10, eingetragen...

Mannheim, den 9. April 1923.
Hoh. Bezirksamt - Abt. IV.

Das Handelsregister B Band XXV C. 3. 27 wurde heute die Firma 'Wolfe, Werke Elektrische Gesellschaft' in Mannheim, Lindenstraße 10, eingetragen...

Mannheim, den 9. April 1923.
Hoh. Bezirksamt - Abt. IV.

Das Handelsregister B Band XXV C. 3. 28 wurde heute die Firma 'Wolfe, Werke Elektrische Gesellschaft' in Mannheim, Lindenstraße 10, eingetragen...

Mannheim, den 9. April 1923.
Hoh. Bezirksamt - Abt. IV.

Das Handelsregister B Band XXV C. 3. 29 wurde heute die Firma 'Wolfe, Werke Elektrische Gesellschaft' in Mannheim, Lindenstraße 10, eingetragen...

Mannheim, den 9. April 1923.
Hoh. Bezirksamt - Abt. IV.

Das Handelsregister B Band XXV C. 3. 30 wurde heute die Firma 'Wolfe, Werke Elektrische Gesellschaft' in Mannheim, Lindenstraße 10, eingetragen...

Mannheim, den 9. April 1923.
Hoh. Bezirksamt - Abt. IV.

Das Handelsregister B Band XXV C. 3. 31 wurde heute die Firma 'Wolfe, Werke Elektrische Gesellschaft' in Mannheim, Lindenstraße 10, eingetragen...

Mannheim, den 9. April 1923.
Hoh. Bezirksamt - Abt. IV.

Das Handelsregister B Band VIII C. 3. 31, Firma 'Abt. inoff. Handelsgesellschaft' in Mannheim, wurde heute eingetragen...

Mannheim, den 11. April 1923.
Hoh. Bezirksamt - Abt. IV.

Das Handelsregister B Band XXIII C. 3. 52, Firma 'Abt. inoff. Handelsgesellschaft' in Mannheim, wurde heute eingetragen...

Mannheim, den 11. April 1923.
Hoh. Bezirksamt - Abt. IV.

Das Handelsregister B Band XII C. 3. 41, Firma 'W. W. & Co., Verkaufsgesellschaft' in Mannheim, wurde heute eingetragen...

Mannheim, den 11. April 1923.
Hoh. Bezirksamt - Abt. IV.

Das Handelsregister B Band XXI C. 3. 63, Firma 'Schroder & Weid' in Mannheim, wurde heute eingetragen...

Mannheim, den 9. April 1923.
Hoh. Bezirksamt - Abt. IV.

Das Handelsregister B Band XVII C. 3. 55, Firma 'C. P. Böhlinger & Söhne, Gesellschaft' in Mannheim, wurde heute eingetragen...

Mannheim, den 9. April 1923.
Hoh. Bezirksamt - Abt. IV.

Das Handelsregister B Band XXIV C. 3. 47, Firma 'Chele' Gesellschaft mit beschränkter Haftung' in Mannheim, wurde heute eingetragen...

Mannheim, den 9. April 1923.
Hoh. Bezirksamt - Abt. IV.

Das Handelsregister B Band XXV C. 3. 23 wurde heute die Firma 'Wolfe, Werke Elektrische Gesellschaft' in Mannheim, Lindenstraße 10, eingetragen...

Mannheim, den 9. April 1923.
Hoh. Bezirksamt - Abt. IV.

Das Handelsregister B Band XXV C. 3. 24 wurde heute die Firma 'Schroder & Weid' in Mannheim, wurde heute eingetragen...

Mannheim, den 9. April 1923.
Hoh. Bezirksamt - Abt. IV.

Das Handelsregister B Band XXV C. 3. 25 wurde heute die Firma 'Wolfe, Werke Elektrische Gesellschaft' in Mannheim, Lindenstraße 10, eingetragen...

Mannheim, den 9. April 1923.
Hoh. Bezirksamt - Abt. IV.

Das Handelsregister B Band XXV C. 3. 26 wurde heute die Firma 'Wolfe, Werke Elektrische Gesellschaft' in Mannheim, Lindenstraße 10, eingetragen...

Mannheim, den 9. April 1923.
Hoh. Bezirksamt - Abt. IV.

Das Handelsregister B Band XXV C. 3. 27 wurde heute die Firma 'Wolfe, Werke Elektrische Gesellschaft' in Mannheim, Lindenstraße 10, eingetragen...

Mannheim, den 9. April 1923.
Hoh. Bezirksamt - Abt. IV.

Das Handelsregister B Band XXV C. 3. 28 wurde heute die Firma 'Wolfe, Werke Elektrische Gesellschaft' in Mannheim, Lindenstraße 10, eingetragen...

Mannheim, den 9. April 1923.
Hoh. Bezirksamt - Abt. IV.

Das Handelsregister B Band XXV C. 3. 29 wurde heute die Firma 'Wolfe, Werke Elektrische Gesellschaft' in Mannheim, Lindenstraße 10, eingetragen...

Mannheim, den 9. April 1923.
Hoh. Bezirksamt - Abt. IV.

Das Handelsregister B Band XXV C. 3. 30 wurde heute die Firma 'Wolfe, Werke Elektrische Gesellschaft' in Mannheim, Lindenstraße 10, eingetragen...

Mannheim, den 9. April 1923.
Hoh. Bezirksamt - Abt. IV.

Das Handelsregister B Band XXV C. 3. 31 wurde heute die Firma 'Wolfe, Werke Elektrische Gesellschaft' in Mannheim, Lindenstraße 10, eingetragen...

Mannheim, den 9. April 1923.
Hoh. Bezirksamt - Abt. IV.

Gemäß § 244 Abs. 1 A. B. C. geben wir folgenden bekannt: Der bisherige Vorsitzende des Aufsichtsrates, Herr Adolf Kellenburg, ist gestorben...

Mannheim, den 11. April 1923.
Hoh. Bezirksamt - Abt. IV.

Das Handelsregister B Band VIII C. 3. 31, Firma 'Abt. inoff. Handelsgesellschaft' in Mannheim, wurde heute eingetragen...

Mannheim, den 11. April 1923.
Hoh. Bezirksamt - Abt. IV.

Das Handelsregister B Band XXIII C. 3. 52, Firma 'Abt. inoff. Handelsgesellschaft' in Mannheim, wurde heute eingetragen...

Mannheim, den 11. April 1923.
Hoh. Bezirksamt - Abt. IV.

Das Handelsregister B Band XII C. 3. 41, Firma 'W. W. & Co., Verkaufsgesellschaft' in Mannheim, wurde heute eingetragen...

Mannheim, den 11. April 1923.
Hoh. Bezirksamt - Abt. IV.

Das Handelsregister B Band XXI C. 3. 63, Firma 'Schroder & Weid' in Mannheim, wurde heute eingetragen...

Mannheim, den 9. April 1923.
Hoh. Bezirksamt - Abt. IV.

Das Handelsregister B Band XVII C. 3. 55, Firma 'C. P. Böhlinger & Söhne, Gesellschaft' in Mannheim, wurde heute eingetragen...

Mannheim, den 9. April 1923.
Hoh. Bezirksamt - Abt. IV.

Das Handelsregister B Band XXIV C. 3. 47, Firma 'Chele' Gesellschaft mit beschränkter Haftung' in Mannheim, wurde heute eingetragen...

Mannheim, den 9. April 1923.
Hoh. Bezirksamt - Abt. IV.

Das Handelsregister B Band XXV C. 3. 23 wurde heute die Firma 'Wolfe, Werke Elektrische Gesellschaft' in Mannheim, Lindenstraße 10, eingetragen...

Mannheim, den 9. April 1923.
Hoh. Bezirksamt - Abt. IV.

Das Handelsregister B Band XXV C. 3. 24 wurde heute die Firma 'Schroder & Weid' in Mannheim, wurde heute eingetragen...

Mannheim, den 9. April 1923.
Hoh. Bezirksamt - Abt. IV.

Das Handelsregister B Band XXV C. 3. 25 wurde heute die Firma 'Wolfe, Werke Elektrische Gesellschaft' in Mannheim, Lindenstraße 10, eingetragen...

Mannheim, den 9. April 1923.
Hoh. Bezirksamt - Abt. IV.

Das Handelsregister B Band XXV C. 3. 26 wurde heute die Firma 'Wolfe, Werke Elektrische Gesellschaft' in Mannheim, Lindenstraße 10, eingetragen...

Mannheim, den 9. April 1923.
Hoh. Bezirksamt - Abt. IV.

Das Handelsregister B Band XXV C. 3. 27 wurde heute die Firma 'Wolfe, Werke Elektrische Gesellschaft' in Mannheim, Lindenstraße 10, eingetragen...

Mannheim, den 9. April 1923.
Hoh. Bezirksamt - Abt. IV.

Das Handelsregister B Band XXV C. 3. 28 wurde heute die Firma 'Wolfe, Werke Elektrische Gesellschaft' in Mannheim, Lindenstraße 10, eingetragen...

Mannheim, den 9. April 1923.
Hoh. Bezirksamt - Abt. IV.

Das Handelsregister B Band XXV C. 3. 29 wurde heute die Firma 'Wolfe, Werke Elektrische Gesellschaft' in Mannheim, Lindenstraße 10, eingetragen...

Mannheim, den 9. April 1923.
Hoh. Bezirksamt - Abt. IV.

Das Handelsregister B Band XXV C. 3. 30 wurde heute die Firma 'Wolfe, Werke Elektrische Gesellschaft' in Mannheim, Lindenstraße 10, eingetragen...

Mannheim, den 9. April 1923.
Hoh. Bezirksamt - Abt. IV.

Kaufsuche: Uebersetzungen für wissenschaftliche Abhandlungen...

Einspanner-Fahren werden angenommen.

Trauringe: auch die Goldringe...

Verkaufte: Herren- u. Damenrad (neu) billig zu verkaufen...

Motorrad: zu verkaufen 1 Zylinder, 2 PS, 2 Gänge...

Träger: N. P. 32, 6 m lang zu verkaufen...

8 PS. Gasmotor (Benzinmotor)

3 PS. Benzinmotor (Benzinmotor)

1 Hühnerstall: etwas Holzwerk, sowie Erde, billig abzugeben...

Kinderwagen: gut erhalten zu verkaufen...

Schreib-Maschine: höchst lehrreich, sofort zu kaufen gesucht...

Kesselofen: mit ca. 100-200 Liter zu kaufen gesucht...

Versteigerung: Montag, den 16. April, nachm. 4 Uhr...

3 Morgen Roggen: in der 18. Sandgrube an den Reichsblenden...

Th. Fasshold & Co., B2, 1 Fernsprecher: 1062, 1157, 1108, 1200 eriedigen sorgfältig und rasch alle bankmäßigen Geschäfte

ALOIS ISLINGER Automobil- und Motorrad-Haus on 8703 MANNHEIM en detail Tel. 9734 Verkaufslokal u. Büro: Friedr.-Karlstr. 2 Werkstätte u. Garage: Augartenstr. 64

Exquisit + ST. AFRAT Die Perle der Liköre E. L. KEMPE & CO AKTIENGESELLSCHAFT, OPPACH (AMTSH. LOBAU) Vertriebung: Carl Jung, Mannheim, A 2, 3, Fernruf 1364.



American Line

Regelmässiger Passagierverkehr mittelst Doppelschrauben- u. Dreischraubendampfer

Hamburg-New York.

„Minnekahda“ . . . 21. April
 „Manchuria“ . . . 5. Mai
 „Finland“ . . . 12. Mai
 „Mongolia“ . . . 22. Mai
 „Minnekahda“ . . . 26. Mai
 „Kroonland“ . . . 2. Juni
 „Manchuria“ . . . 9. Juni

Frachtdampfer nach
**Newyork - Boston - Philadelphia
 Baltimore - Norfolk - Australien.**

Auskunft erteilt: 2171

American Line
Hamburg, Alsterdamm 39.

Holland-Amerika-Linie

Regelmässiger Passagierdienst mittelst erstklassiger Schnelldampfer 516

Rotterdam - New-York

über Boulogne sur Mer und Plymouth

Rotterdam - Cuba - Mexiko

über Antwerpen, Boulogne sur Mer, Bilbao, Santander, La Coruna, Vigo. — Auskunfts u. Kajütsbillette durch

General-Vertretung für Baden:
Gundlach & Baerenklau Nachf., Bahnhofpl. 7

Heidelberg: Martin Volk, Hauptstr. 56
 Pforzheim: Alb. Seifried, Sedanspl. 12
 Offenburg: Aug. Hauser, Glaserstr. 5
 Freiburg i. B.: L. Isidor, Eisebahndamm 41



NACH
SUDAMERIKA

DEUTSCHE PASSAGIERDAMPFER
 MIT VORZÜGLICHEN EINRICHTUNGEN FÜR REISENDE ERSTER, ZWEITER UND DRITTER KLASSE / MODERNE DRITTE KLASSE MIT ZWEI VIER- UND ZWEIFÜNFTEILIGEN KABINEN SPEZIALSAAL UND GESELLSCHAFTSRAUM

NACH STE ABFAHRTEN VON HAMBURG

D. „Tucuman“ 20. April
 D. „Antonio Delfina“ 26. April
 D. „Villagarcia“ 3. Mai

AUSKUNFT erteilt
HAMBURG-SÜDAMERIKANISCHE DAMPSCHIFFFAHRTS-GESELLSCHAFT
 HAMBURG 8 • HOLTZBOCKE 8 • BEIM HOPFENMARKT

VERTRETER
Carl Lassen, Mannheim
 Rheinstrasse 9. 524



HAMBURG-AMERIKA LINIE
 UNITED AMERICAN LINES INC

Nach

NORD-, ZENTRAL- UND SÜD-AMERIKA

AFRIKA, OSTASIEN USW.

Billige Beförderung über deutsche und ausländische Häfen. — Hervorragende III. Klasse mit Speise- und Rauchsaal, Erstklassige Salons- u. Kajütendampfer

Ebene wöchentliche Abfahrten von
HAMBURG NACH NEW YORK

Auskunfts- und Drucksaal durch
HAMBURG-AMERIKA LINIE

HAMBURG und deren Vertreter in:
 Bremen, Hauptstr. 10, Kaiserstr. 67,
 Heideberg, Hugo Reiser u. Fr. Oehr. Trau
 Nacht, Brückenstrasse
 Ludwigshafen, Karl Kohler, Kaiser Wilhelmstrasse 31. 510
MANNHEIM, Reisebüro H. Hansen,
 E 1, 19.

BREMEN



AMERIKA

OSTASIEN-AUSTRALIEN

Regelmässiger Passagen- und Frachtdienst mit eigenen Dampfern. Anerkannt vorzügliche Unterbringung u. Verpflegung f. Reisende aller Klassen

Reisegepäck-Versicherung
 Nähere Auskunft durch

NORDDEUTSCHER LLOYD

+ BREMEN +
 und seine Verträge

In Mannheim: Norddeutscher Lloyd
 General-Agentur, Hansa-Haus D 1, 7, 8,
 in Baden-Baden: Lloyd-Reisebüro W. Langguth,
 Lichtenthalerstr. 10, Carl Zähler,
 in Heidelberg: M. Kochenburger, Hauptstrasse 131. 538
 in Karlsruhe: Norddeutscher Lloyd, Agentur,
 Karl Friedrichstrasse 22.
 in Ludwigshafen: Peter Bixius, G. m. b. H.,
 Oggersheimerstrasse 34.
 in Ludwigshafen: Wilhelm Johann, Wredens-
 strasse 7.
 in Schwetzingen: K. Büchner, August Neu-
 hausstrasse 4.
 in Weinheim: Heiner Foerster, Ehrenstr. 7.

Abschriften u. Vervielfältigungen
K. Sie Beiz 88423
 Q 7, 12a Telefon 2684 Q 7, 12a.

Ihre Verlobung beehren sich anzuzeigen

Käthe Brand

Willy Bergbold

Mannheim-Käfertal Obere Niedstraße 2
 Mannheim Chalmersstrasse 6

Im April 1923 *3918

Statt Karten *1181

Maria Brück

Karl Kressmann

Verlobte

Mannheim im April 1923.

Galvanisier- und Emailieranstalt

Tel. 2125 Kempl & Gebrügel Immlausenstr. 34-36

Emailieren, vernickeln, vermesselagen u. verkupfern aller Metallgegenstände.

Ausführung sämtlicher Rahmen-Reparaturen an Motor- und Fahrrädern, sowie umbauen von Herren- zu Damen-Rahmen.

Schnelle Lieferung! 599 Beste Bedienung!

Drucksachen für alle drucktechnischen Arbeiten
 Druckerei Dr. Haas, G. m. b. H., E. 6, 2.

EICHLER

2 1/2-PS-Motorrad

Weltrekord

hält den Weltrekord

Eichler & Co., Motorradwerk
 Frankfurt a. M., Hohenzollernstr. 16
 Mannheim, D. 4, 1

Standesamtliche Nachrichten.

April 1923

Verlobte:

1. Heller, Paul, Baubeamter u. Kirchhoff, Maria geb. Ziegler
2. Schmeier, Albert, Werkführer u. Edel, Luise
3. Peter, Ludwig, Rm. u. Hart, Hedwig
4. Krauss, Paul, Dipl.-Ing. u. Helwig, Elie
5. Lehmann, Paul, Tagel. u. Seeger, Friederike
6. Schmalz, Ernst, Schlosser u. Kleinmeyer, Marie
7. Müller, Karl, Bau-Beamter u. Scherer, Frieda
8. Eder, Ludwig, Schlosser u. Bartenbach, Emma
9. Blummann, Georg, Schlosser u. Wittmann, Rosa
10. Krug, Josef, Rm. u. Schneider, Marie

Geborene:

11. Bogen, Josef, Arbeiter u. Schmitt, Agnes
12. Grottel, August, Schlosser u. Stein, Rosa
13. Wagner, Franz, Arbeiter u. Haas, Bertha
14. Schmeier, Karl, Bau-Beamter u. Wehr, Clara
15. Weber, Peter, Schneider u. Wehr, Anna
16. Kühner, Franz, Rm. u. Kersch, Marie
17. Krieger, Josef, Baubeamter u. Schön, Hilke
18. Pfeil, Fritz, Badermeister u. Haas, Wilhelm
19. Benschinger, Karl, Güter u. Benschinger, Theresia
20. Huber, Wilhelm, Rm. u. Dietz, Anna
21. Kern, Karl, Bäcker u. Wagner, Elisabeth
22. Jant, Emil, Schlosser u. Ueberlein, Anna
23. Schütz, Hermann, Rm. u. Schneider, Karl, geb. Fuchs
24. Kopp, Willi, Rm. u. Winter, Julie
25. Reith, Georg, Tagel. u. Schneider, Ida
26. Richter, Paul, Schneider u. Gremmler, Olga
27. Schmittmann, Otto, Schlosser u. Schön, Eva
28. Fichtl, Ludwig, Schlosser u. Schollmeier, Antonia
29. Reubner, Karl, Metzger u. Schwitt, Elisabeth
30. Reubner, Georg, Rm. u. Gaiden, Bertha
31. Wied, Karl, Rm. u. Philipp, Elisabeth
32. Gahr, Albert, Fabrikant u. Gummann, Sophie geb. Kistner
33. Spangenberg, Jul., Def. Geiger u. Niedinger, Bertha
34. Schweizer, Friedrich, Landwirt u. Wittmann, Theresia geb. Köhler
35. Helling, Johanna, Stadtschreiberin u. Bauer, Fried. geb. Ritter
36. Kroll, Georg, Rm. u. Stortemann, Frieda
37. Schläger, Fritz, Lehrer u. Böhmer, Helene
38. Pöschner, Al., Pol.-Wachtmeister u. Reilly, Rosa
39. Scherer, Anton, Rm. u. Dantsch, Hedwig
40. Schöngel, Karl, Uhrmacher u. Schmalz, Paul, geb. Weidinger
41. Def., Peter, Schneider u. Schmalz, Rosa geb. Gumpelshausen
42. Coss, Wilh., Baubeamter u. Jäger, Anna
43. Reis, Wilh., Baubeamter u. Jansen, Josefina

April 1923

Getraute:

1. Bogen, Josef, Arbeiter u. Wehr, Hedwig
2. Schmitt, Anton, Rm. u. Frei, Anna
3. Gerdung, Friedr., Zimmermann u. Wager, Rosa, geb. Baum
4. Köhler, Joh., Betriebsbeamter u. Ober, Wilhelm, geb. Baum
5. Weg, Georg, Betriebsinspekt. u. Jäger, Anna
6. Schmitt, Ludwig, Rm. u. Schring, Sophie
7. Wäger, Paul, Baubeamter u. Kirchhoff, Maria, geb. Ziegler
8. Köhler, Karl, Schlosser u. Schärer, Rosa
9. Vollmeider, Karl, Schneider u. Wehr, Friederike
10. Pfeiler, Franz, Schlosser u. Benschinger, Anna
11. Gummann, Johann, Rm. u. Weidner, Rosa
12. Elminger, Robert, Schlosser u. Böhmer, Anna
13. Gummert, Otto, Pol.-Schichtführer u. Gaiden, Anna
14. Pfeiler, Maria, Schlosser u. Aneller, Hedwig
15. Gummert, Karl, Schlosser u. Wehr, Bertha
16. Hehrich, Hermann, Hilfsbuchhalter u. Wehr, Johanna geb. Beres
17. Gummann, Karl, Rm. u. Großhaus, Rosa
18. Jochim, Hans, Rm. u. Hildebrand, Ella
19. Jung, Wilh., Maurer u. Ed., Eva
20. Krieger, Konrad, Rm. u. Wehr, Bertha
21. Krieger, Karl, Tagel. u. Schütz, Theresia
22. Pfeil, Josef, Zimmermann u. Wehr, Emma
23. Krieger, Albert, Schlosser u. Fichtl, Rosa
24. Krieger, Emil, Metzger u. Wehr, Rosa
25. Scherer, Emil, Rm. u. Gaiden, Auguste
26. Grottel, August, Schlosser u. Gaiden, Pauline
27. Pfeil, Robert, Schuhmacher u. Krüger, Christina
28. Pfeil, Emil, Schneider u. Gaiden, Marie
29. Pfeil, Friedr., Remisebesitzer u. Kuchel, Frieda
30. König, Johannes, Spengler u. Franz, Luise
31. Horn, Emil, Steinmetz u. Fichtl, Elisabeth
32. Meyer, Wilh., Otto, Schneider u. Gaiden, Josef, geb. Meyer
33. Pfeil, Hermann, Bäcker u. Schöff, Josefina
34. Arnold, Ge., Metzgermeister u. Pfeil, Rosa
35. Fichtl, Josef, Schlosser u. Gaiden, Ella
36. Krieger, Paul, Bäcker u. Wehr, Marie
37. Krieger, Wilh., Otto, Schneider u. Gaiden, Josef, geb. Meyer
38. Pfeil, Hermann, Bäcker u. Schöff, Josefina
39. Arnold, Ge., Metzgermeister u. Pfeil, Rosa
40. Fichtl, Josef, Schlosser u. Gaiden, Ella
41. Krieger, Paul, Bäcker u. Wehr, Marie
42. Krieger, Wilh., Otto, Schneider u. Gaiden, Josef, geb. Meyer
43. Pfeil, Hermann, Bäcker u. Schöff, Josefina
44. Arnold, Ge., Metzgermeister u. Pfeil, Rosa
45. Fichtl, Josef, Schlosser u. Gaiden, Ella
46. Krieger, Paul, Bäcker u. Wehr, Marie
47. Krieger, Wilh., Otto, Schneider u. Gaiden, Josef, geb. Meyer
48. Pfeil, Hermann, Bäcker u. Schöff, Josefina
49. Arnold, Ge., Metzgermeister u. Pfeil, Rosa
50. Fichtl, Josef, Schlosser u. Gaiden, Ella
51. Krieger, Paul, Bäcker u. Wehr, Marie
52. Krieger, Wilh., Otto, Schneider u. Gaiden, Josef, geb. Meyer

April 1923

Getraute:

1. Grottel, August, Schlosser u. T. Hedwig, Hedwig
2. Grottel, August, Schlosser u. T. Hedwig, Hedwig
3. Grottel, August, Schlosser u. T. Hedwig, Hedwig
4. Grottel, August, Schlosser u. T. Hedwig, Hedwig
5. Grottel, August, Schlosser u. T. Hedwig, Hedwig
6. Grottel, August, Schlosser u. T. Hedwig, Hedwig
7. Grottel, August, Schlosser u. T. Hedwig, Hedwig
8. Grottel, August, Schlosser u. T. Hedwig, Hedwig
9. Grottel, August, Schlosser u. T. Hedwig, Hedwig
10. Grottel, August, Schlosser u. T. Hedwig, Hedwig
11. Grottel, August, Schlosser u. T. Hedwig, Hedwig
12. Grottel, August, Schlosser u. T. Hedwig, Hedwig
13. Grottel, August, Schlosser u. T. Hedwig, Hedwig
14. Grottel, August, Schlosser u. T. Hedwig, Hedwig
15. Grottel, August, Schlosser u. T. Hedwig, Hedwig
16. Grottel, August, Schlosser u. T. Hedwig, Hedwig
17. Grottel, August, Schlosser u. T. Hedwig, Hedwig
18. Grottel, August, Schlosser u. T. Hedwig, Hedwig
19. Grottel, August, Schlosser u. T. Hedwig, Hedwig
20. Grottel, August, Schlosser u. T. Hedwig, Hedwig
21. Grottel, August, Schlosser u. T. Hedwig, Hedwig
22. Grottel, August, Schlosser u. T. Hedwig, Hedwig
23. Grottel, August, Schlosser u. T. Hedwig, Hedwig
24. Grottel, August, Schlosser u. T. Hedwig, Hedwig
25. Grottel, August, Schlosser u. T. Hedwig, Hedwig
26. Grottel, August, Schlosser u. T. Hedwig, Hedwig
27. Grottel, August, Schlosser u. T. Hedwig, Hedwig
28. Grottel, August, Schlosser u. T. Hedwig, Hedwig
29. Grottel, August, Schlosser u. T. Hedwig, Hedwig
30. Grottel, August, Schlosser u. T. Hedwig, Hedwig
31. Grottel, August, Schlosser u. T. Hedwig, Hedwig
32. Grottel, August, Schlosser u. T. Hedwig, Hedwig
33. Grottel, August, Schlosser u. T. Hedwig, Hedwig
34. Grottel, August, Schlosser u. T. Hedwig, Hedwig
35. Grottel, August, Schlosser u. T. Hedwig, Hedwig
36. Grottel, August, Schlosser u. T. Hedwig, Hedwig
37. Grottel, August, Schlosser u. T. Hedwig, Hedwig
38. Grottel, August, Schlosser u. T. Hedwig, Hedwig
39. Grottel, August, Schlosser u. T. Hedwig, Hedwig
40. Grottel, August, Schlosser u. T. Hedwig, Hedwig
41. Grottel, August, Schlosser u. T. Hedwig, Hedwig
42. Grottel, August, Schlosser u. T. Hedwig, Hedwig
43. Grottel, August, Schlosser u. T. Hedwig, Hedwig
44. Grottel, August, Schlosser u. T. Hedwig, Hedwig
45. Grottel, August, Schlosser u. T. Hedwig, Hedwig
46. Grottel, August, Schlosser u. T. Hedwig, Hedwig
47. Grottel, August, Schlosser u. T. Hedwig, Hedwig
48. Grottel, August, Schlosser u. T. Hedwig, Hedwig
49. Grottel, August, Schlosser u. T. Hedwig, Hedwig
50. Grottel, August, Schlosser u. T. Hedwig, Hedwig
51. Grottel, August, Schlosser u. T. Hedwig, Hedwig
52. Grottel, August, Schlosser u. T. Hedwig, Hedwig
53. Grottel, August, Schlosser u. T. Hedwig, Hedwig
54. Grottel, August, Schlosser u. T. Hedwig, Hedwig
55. Grottel, August, Schlosser u. T. Hedwig, Hedwig
56. Grottel, August, Schlosser u. T. Hedwig, Hedwig
57. Grottel, August, Schlosser u. T. Hedwig, Hedwig
58. Grottel, August, Schlosser u. T. Hedwig, Hedwig
59. Grottel, August, Schlosser u. T. Hedwig, Hedwig
60. Grottel, August, Schlosser u. T. Hedwig, Hedwig
61. Grottel, August, Schlosser u. T. Hedwig, Hedwig
62. Grottel, August, Schlosser u. T. Hedwig, Hedwig
63. Grottel, August, Schlosser u. T. Hedwig, Hedwig
64. Grottel, August, Schlosser u. T. Hedwig, Hedwig
65. Grottel, August, Schlosser u. T. Hedwig, Hedwig
66. Grottel, August, Schlosser u. T. Hedwig, Hedwig
67. Grottel, August, Schlosser u. T. Hedwig, Hedwig
68. Grottel, August, Schlosser u. T. Hedwig, Hedwig
69. Grottel, August, Schlosser u. T. Hedwig, Hedwig
70. Grottel, August, Schlosser u. T. Hedwig, Hedwig
71. Grottel, August, Schlosser u. T. Hedwig, Hedwig
72. Grottel, August, Schlosser u. T. Hedwig, Hedwig
73. Grottel, August, Schlosser u. T. Hedwig, Hedwig
74. Grottel, August, Schlosser u. T. Hedwig, Hedwig
75. Grottel, August, Schlosser u. T. Hedwig, Hedwig
76. Grottel, August, Schlosser u. T. Hedwig, Hedwig
77. Grottel, August, Schlosser u. T. Hedwig, Hedwig
78. Grottel, August, Schlosser u. T. Hedwig, Hedwig
79. Grottel, August, Schlosser u. T. Hedwig, Hedwig
80. Grottel, August, Schlosser u. T. Hedwig, Hedwig
81. Grottel, August, Schlosser u. T. Hedwig, Hedwig
82. Grottel, August, Schlosser u. T. Hedwig, Hedwig
83. Grottel, August, Schlosser u. T. Hedwig, Hedwig
84. Grottel, August, Schlosser u. T. Hedwig, Hedwig
85. Grottel, August, Schlosser u. T. Hedwig, Hedwig
86. Grottel, August, Schlosser u. T. Hedwig, Hedwig
87. Grottel, August, Schlosser u. T. Hedwig, Hedwig
88. Grottel, August, Schlosser u. T. Hedwig, Hedwig
89. Grottel, August, Schlosser u. T. Hedwig, Hedwig
90. Grottel, August, Schlosser u. T. Hedwig, Hedwig
91. Grottel, August, Schlosser u. T. Hedwig, Hedwig
92. Grottel, August, Schlosser u. T. Hedwig, Hedwig
93. Grottel, August, Schlosser u. T. Hedwig, Hedwig
94. Grottel, August, Schlosser u. T. Hedwig, Hedwig
95. Grottel, August, Schlosser u. T. Hedwig, Hedwig
96. Grottel, August, Schlosser u. T. Hedwig, Hedwig
97. Grottel, August, Schlosser u. T. Hedwig, Hedwig
98. Grottel, August, Schlosser u. T. Hedwig, Hedwig
99. Grottel, August, Schlosser u. T. Hedwig, Hedwig
100. Grottel, August, Schlosser u. T. Hedwig, Hedwig

April 1923

Getraute:

1. Grottel, August, Schlosser u. T. Hedwig, Hedwig
2. Grottel, August, Schlosser u. T. Hedwig, Hedwig
3. Grottel, August, Schlosser u. T. Hedwig, Hedwig
4. Grottel, August, Schlosser u. T. Hedwig, Hedwig
5. Grottel, August, Schlosser u. T. Hedwig, Hedwig
6. Grottel, August, Schlosser u. T. Hedwig, Hedwig
7. Grottel, August, Schlosser u. T. Hedwig, Hedwig
8. Grottel, August, Schlosser u. T. Hedwig, Hedwig
9. Grottel, August, Schlosser u. T. Hedwig, Hedwig
10. Grottel, August, Schlosser u. T. Hedwig, Hedwig
11. Grottel, August, Schlosser u. T. Hedwig, Hedwig
12. Grottel, August, Schlosser u. T. Hedwig, Hedwig
13. Grottel, August, Schlosser u. T. Hedwig, Hedwig
14. Grottel, August, Schlosser u. T. Hedwig, Hedwig
15. Grottel, August, Schlosser u. T. Hedwig, Hedwig
16. Grottel, August, Schlosser u. T. Hedwig, Hedwig
17. Grottel, August, Schlosser u. T. Hedwig, Hedwig
18. Grottel, August, Schlosser u. T. Hedwig, Hedwig
19. Grottel, August, Schlosser u. T. Hedwig, Hedwig
20. Grottel, August, Schlosser u. T. Hedwig, Hedwig
21. Grottel, August, Schlosser u. T. Hedwig, Hedwig
22. Grottel, August, Schlosser u. T. Hedwig, Hedwig
23. Grottel, August, Schlosser u. T. Hedwig, Hedwig
24. Grottel, August, Schlosser u. T. Hedwig, Hedwig
25. Grottel, August, Schlosser u. T. Hedwig, Hedwig
26. Grottel, August, Schlosser u. T. Hedwig, Hedwig
27. Grottel, August, Schlosser u. T. Hedwig, Hedwig
28. Grottel, August, Schlosser u. T. Hedwig, Hedwig
29. Grottel, August, Schlosser u. T. Hedwig, Hedwig
30. Grottel, August, Schlosser u. T. Hedwig, Hedwig
31. Grottel, August, Schlosser u. T. Hedwig, Hedwig
32. Grottel, August, Schlosser u. T. Hedwig, Hedwig
33. Grottel, August, Schlosser u. T. Hedwig, Hedwig
34. Grottel, August, Schlosser u. T. Hedwig, Hedwig
35. Grottel, August, Schlosser u. T. Hedwig, Hedwig
36. Grottel, August, Schlosser u. T. Hedwig, Hedwig
37. Grottel, August, Schlosser u. T. Hedwig, Hedwig
38. Grottel, August, Schlosser u. T. Hedwig, Hedwig
39. Grottel, August, Schlosser u. T. Hedwig, Hedwig
40. Grottel, August, Schlosser u. T. Hedwig, Hedwig
41. Grottel, August, Schlosser u. T. Hedwig, Hedwig
42. Grottel, August, Schlosser u. T. Hedwig, Hedwig
43. Grottel, August, Schlosser u. T. Hedwig, Hedwig
44. Grottel, August, Schlosser u. T. Hedwig, Hedwig
45. Grottel, August, Schlosser u. T. Hedwig, Hedwig
46. Grottel, August, Schlosser u. T. Hedwig, Hedwig
47. Grottel, August, Schlosser u. T. Hedwig, Hedwig
48. Grottel, August, Schlosser u. T. Hedwig, Hedwig
49. Grottel, August, Schlosser u. T. Hedwig, Hedwig
50. Grottel, August, Schlosser u. T. Hedwig, Hedwig
51. Grottel, August, Schlosser u. T. Hedwig, Hedwig
52. Grottel, August, Schlosser u. T. Hedwig, Hedwig
53. Grottel, August, Schlosser u. T. Hedwig, Hedwig
54. Grottel, August, Schlosser u. T. Hedwig, Hedwig
55. Grottel, August, Schlosser u. T. Hedwig, Hedwig
56. Grottel, August, Schlosser u. T. Hedwig, Hedwig
57. Grottel, August, Schlosser u. T. Hedwig, Hedwig
58. Grottel, August, Schlosser u. T. Hedwig, Hedwig
59. Grottel, August, Schlosser u. T. Hedwig, Hedwig
60. Grottel, August, Schlosser u. T. Hedwig, Hedwig
61. Grottel, August, Schlosser u. T. Hedwig, Hedwig
62. Grottel, August, Schlosser u. T. Hedwig, Hedwig
63. Grottel, August, Schlosser u. T. Hedwig, Hedwig
64. Grottel, August, Schlosser u. T. Hedwig, Hedwig
65. Grottel, August, Schlosser u. T. Hedwig, Hedwig
66. Grottel, August, Schlosser u. T. Hedwig, Hedwig
67. Grottel, August, Schlosser u. T. Hedwig, Hedwig
68. Grottel, August, Schlosser u. T. Hedwig, Hedwig
69. Grottel, August, Schlosser u. T. Hedwig, Hedwig
70. Grottel, August, Schlosser u. T. Hedwig, Hedwig
71. Grottel, August, Schlosser u. T. Hedwig, Hedwig
72. Grottel, August, Schlosser u. T. Hedwig, Hedwig
73. Grottel, August, Schlosser u. T. Hedwig, Hedwig
74. Grottel, August, Schlosser u. T. Hedwig, Hedwig
75. Grottel, August, Schlosser u. T. Hedwig, Hedwig
76. Grottel, August, Schlosser u. T. Hedwig, Hedwig
77. Grottel, August, Schlosser u. T. Hedwig, Hedwig
78. Grottel, August, Schlosser u. T. Hedwig, Hedwig
79. Grottel, August, Schlosser u. T. Hedwig, Hedwig
80. Grottel, August, Schlosser u. T. Hedwig, Hedwig
81. Grottel, August, Schlosser u. T. Hedwig, Hedwig
82. Grottel, August, Schlosser u. T. Hedwig, Hedwig
83. Grottel, August, Schlosser u. T. Hedwig, Hedwig
84. Grottel, August, Schlosser u. T. Hedwig, Hedwig
85. Grottel, August, Schlosser u. T. Hedwig, Hedwig
86. Grottel, August, Schlosser u. T. Hedwig, Hedwig
87. Grottel, August, Schlosser u. T. Hedwig, Hedwig
88. Grottel, August, Schlosser u. T. Hedwig, Hedwig
89. Grottel, August, Schlosser u. T. Hedwig, Hedwig
90. Grottel, August, Schlosser u. T. Hedwig, Hedwig
91. Grottel, August, Schlosser u. T. Hedwig, Hedwig
92. Grottel, August, Schlosser u. T. Hedwig, Hedwig
93. Grottel, August, Schlosser u. T. Hedwig, Hedwig
94. Grottel, August, Schlosser u. T. Hedwig, Hedwig
95. Grottel, August, Schlosser u. T. Hedwig, Hedwig
96. Grottel, August, Schlosser u. T. Hedwig, Hedwig
97. Grottel, August, Schlosser u. T. Hedwig, Hedwig
98. Grottel, August, Schlosser u. T. Hedwig, Hedwig
99. Grottel, August, Schlosser u. T. Hedwig, Hedwig
100. Grottel, August, Schlosser u. T. Hedwig, Hedwig

Die fluge Hausfrau kauft bei Schmoller

Persil bleibt Persil

in alter bewährter Güte!

geeignet für alle Arten von Wäsche.

Niemals lösen! Nur in Originalpackung!

Ohne Chlor! Wäscht bleicht und desinfiziert.

Alleinige Hersteller: KENKEL & CO., DUSSELDORF, auch der allbewährten „MENKO“ (Kenkel's Wasch- und Bleich-Soda)

Offene Stellen

Eine westfälische Schokoladenfabrik
sucht für sofort einen branchenübigen, gewandten **Reisenden**
für Rheinprovinz, Rheinliefen, Braunschweig, Hamburg unter G. A. 51 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *3492

Für Druckerei oder Verlag!
In Berlin erscheinende Wochenzeitschrift „Das Extra-Blatt“ sucht in allen Städten Vertreter, die zuverlässig am Orte selbst herstellen. Angeb. Kurt Wahlmann Litzl G.m.b.H., Berlin W35, Steglitzerstr. 74. Q 178

Kaufmann
weicher über gute allgemeine Kenntnisse, tadelloser Umgangsformen und Verkaufstalent verfügt, wird von erster Firma am Platze als **Ladenverkäufer**
per sofort gesucht. Branchenkenntnis nicht erforderlich. Die Stellung ist dauernd und gut bezahlt. Ausführl. Bewerbungen mit Lebenslauf, Lichtbild, Zeugnisabschriften unter H. H. 13 an die Geschäftsstelle d. Blattes erbeten.

Junger geb. Kaufmann
mit flotter Handschrift und guter Auffassungsgabe **per sofort gesucht.**
Schritt. Angebote unter Angabe der bisherigen Tätigkeit u. Befähigung an Zeugnis-Abschriften unter A. D. 133 an die Gesch. d. Bl. erb. *3226

Tücht. Mädchen
das gut kochen kann, bei hohem Lohn auf 1. Mai gesucht. Zimmermädchen vorhanden. F. Güzel, Collinstraße 23. *4135

Tüchtige erste Tailen-Arbeiterin
die selbstständig aufsteckt, bei dauernder Beschäftigung sofort gesucht.
Fr. Wezera & Sohn
Friedrichsplatz 1. *4166

Honig-Ledkuchen-Drucker
wird, moderner Gebrauchs-Drucker in Betrieb, erhalte, umloht, selbstständig.
*333

Betriebsleiter
wird nach dem Einverständnis der Eigentümerin gesucht. Interessenten unter K. A. 7285 bei Herrn Hubert Roffe, Köln.

Fröhliche Kindergärtnerin
mit Nähnennissen zu 3 Jahre Mädchen gesucht. 4113 Mendel, N 7. 10

Tüchtige zuverlässige Hausgehilfin
welche perfekt kochen kann und über beste Zeugnisse verfügt für sofort oder später gesucht. Selbstgemachte Bezahlung. *4141

Frau Wübers
Stephan-Über 4 Tel 2328.

Aufseher
für Packarbeiten gesucht
Marx Maier
Mannheim. 977

Köchin
oder Mädchen welches kochen kann, bei hohem Lohn gesucht. *3489

Alleinmädchen
bei gut. Bez. u. Bezahlung für H. Hausgehilfin per sofort oder 1. Mai gesucht. *4161

Stenotypist
Stenotypist, B 6, 29 p.

Zuverlässiges, braves Mädchen
für Küche u. Haushalt gesucht. *38482

Alleinmädchen
Selbständ. aufkündigend bei zeitigem Lohn für 1. Mai gesucht. *4145

Zweitmädchen
in gutes Haus gesucht. Weiden 2-5 nachm. *4142

Alleinmädchen
bei zeitigem Lohn zum 1. Mai gesucht. *4137

Mädchen
für Zimmer- u. Hausarbeit bei hoh. Lohn. *4136

Vertrauensperson
geschäftlich, gute Köchin, die beschäftigt ist die Hausfrau voll und ganz zu vertreten, in bestem Gehalt bei gutem Lohn ist. Schriftl. Zuschrift. unter A. O 163 an die Exped. des Bl. *3933

Lehrmädchen
ge sucht. *4138

Stellen-Gesuche
Elektro-Mechaniker sucht Stelle als **Hausmeister** hier od. auswärts, gep. Nebenlohn, u. 2 Zimmer-Wohnung, Reinigung u. Reparatur wird übernommen. Werktag vorh. Angebote unter F. J. 34 an die Geschäftsstelle. *3847

Kaufm. Lehrstelle
mit gründl. Ausbildung gesucht und erbetene Angebote unter E. C. 3 an die Geschäftsstelle. *3847

Verkaufe
Delikatessen-Geschäft
in belebter Straße sofort preiswert *4134 zu verkaufen. Angeb. unter H. J. 14 an die Geschäftsstelle

Ju Schweiggerstraße ein großes Anwesen
in Weidenh. 2 Weidenh. 1. Job. Betrieb geeignet. Lorenzfabrik, groß, Holz, elektr. Licht und Kraft, ist zu verkaufen. *4140

Villa
11 Zimmer, sofort frei. Verfügbare. Geschäfts- und Privathäuser einige Güter, Sägmühl., Rundensäge, einige Villen bei Wörzburg u. Weiden. Hotel u. Immobilienbüro H. d. Mannheim. Q 3, 17, Tel. 2532.

Ausflugst. mit Hotel u. landw. Betrieb
20 Zimmer u. tot u. leb. Inventar, 10 Morgen Gelände, herrl. lädd. Lage zu 40 WRM, zu verkauft. Wolff, Moos & Co., G. m. b. H. in Bensheim

Würtbg. Möbelfabrik zu verkaufen (360)
mit oder ohne Einrichtung x. zu 120 bzw. 200 Millionen Papiermark. E178 Wolff, Moos & Co., G. m. b. H. in Bensheim

Fabrikgebäude mit Lagerräume
ca. 700 qm (einkl. 3garten-Gründl.) nebst **2stöckigen Wohnhaus**
mit freier Wohnung, bei Mannheim, zu verkaufen. Eventl. Tausch oder je nach Vereinbarung. Bedingung: 4-5 Zimmer-Wohnung in guter Lage hier. Angebote u. G. N. 63 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *4090

Haus
mit Kolonial-Gehöft in Baden-Baden gegen Wohnungstausch. *4178

Kompl. Küche
neu, für 450 000 Mfr. wertvoll. *4168

Herd
noch gut erhalt., zu verk. *4139

1 Deutscher Schäferhund und 1 Deutscher Boxer
zu verkaufen. *4120

Fräckanzug u. Tourenanzug
sch. neu, 1. beste Qualität zu verk. *4191

Für Spengler!
1 Abbiegebahn ... 110 Mille
1 Wandbohrmaschine 65 ..
1 Rohrschneider " 20 ..
1 Kloppe mit Zettlig. Backen 35 ..
W. Rietheimer, R 7, 32.

3 Schreibmaschinen
(Mercedes)
wenig gebraucht, sofort billig abzugeben. 985

Hans Hoffstetter
Hreh. Lanzstraße 27
Telephon 3288.

Washingmaschine
preisw. abzugeben. Orsenwein, Stummstr. 6. 2. St.

Motorrad
Schub. neu, bill. abzugeben. *4136

Planos
in reicher Auswahl. **Scharf & Hauk**
Pianos- und Flügelwerke
C 4, 4. *3490

Kauf-Gesuche
Klavier oder Flügel
aus Weinland zu kauf. gei. Angeb. mit Preis an **Albert Verrier**,
Baldhofstraße 2. *4172

Zugpferd
zu kaufen gesucht. *387

Beamter in leitend. Stellung sucht sofort möbl. Zimmer
(eventl. Wohn- und Schlafzimmer)
Geht. Zuschriften zu richten unter H. G. 19 an die Geschäftsstelle d. Bl. *4159

Wir suchen
für neuereitende männliche und weibliche Angestellte S41
mehrere möblierte Zimmer
in guten Häusern.
Süddeutsche Disconto-Gesellschaft A.-G.
Personal-Abteilung.

Wohnungstausch Köln-Mannheim
Geboten: Sehr schöne 7 Zimmerwohnung mit Bad, Badezimmer und allen Zubehör in Wilmersdorf Köln-Bismarck.
Gesucht: 6-7 Zimmerwohnung in gleicher Art, Lage Ostend, Bismarck, evtl. Heidenheim oder Neustadt.

möbliertes Zimmer
Käfertal oder Umgebung bevorzugt. Angebote unter H. U. 25 an die Geschäftsstelle. *4167

Wohnungs-Tausch Heidelberg-Mannheim
Gesucht: 4 Zimmer-Wohnung mit Zubehör, Nähe Bahnhof Heidelberg.
Geboten: 4 Zimmer-Wohnung mit Zubehör, Nähe Bahnhof Mannheim.

2 Büroräume
eventl. auch innerh. des Glasadlusses, mögl. zentral gelegen
zu mieten gesucht.
Angebote unter A. E. 354 an die Geschäftsstelle.

Kartoffel-Grosshandlung
sucht geeignete **Lager-Räume**
evtl. auch Keller evtl. nach Möglichkeit Redarthaft gelegen mit Gleisanschluss bevorzugt, eventl. Beheizung für Bemerter. Angebote u. A. P. 164 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

1 oder 2 möbl. Zimmer
in guter Lage zu mieten. Angeb. unter O. X. 3 an die Geschäftsstelle. *4111

Tausche
mein Geschäftshaus mit Laden auf dem Lindenberg geg. ein **Haus mit Laden**
in der Innenstadt mit beheizbarer Wohnung u. Laden. Anzeigeb. unter S. 5899 an D. Frenz, G.m.b.H. Mannheim E 23

Wohnungs-Tausch!
3 Zimmer-Wohnung, neu hergerichtet, gegen andere Wohnung in schön. Lage zu tauschen gesucht. Angebote erbet. unter H. L. 16 an die Geschäftsstelle. *3800

Wohnungstausch!!
Gedlung, 7-8 Zimmer-Wohnung mit Zubehör in guter Lage Mannheim, sofort belegbar, zu tauschen gegen 10 Zimmer-Wohnung oder Einfamilienhaus in Frankfurt a. Main, München od. Freiburg im Breisgau. *391

Gut möbliertes Zimmer
von besserem Herrn per sofort gesucht. *4171

2-3-4-5 Zimmerwohn.
abz. hohe Anz. übernehme Möbel oder gebe Hauszucht. Geht. Angeb. unter H. M. 17 an die Geschäftsstelle. *4146

Herzenswunsch!
Je Kaufmann, 30 J. alt, ledig, in gut. Ber. mögen, von angenehmer Natur, in gut. Ber. l. groß. Stadt Oberb., wünscht baldmöglichst Heirat. v. 20-30 J. im. hoch. Heirat können zu fern. Vertrie. Kultur, evtl. mit C. W. 22 an die Geschäftsstelle. Ein. Vermögen erwünscht. *3841

Heirat!
Fräulein, 24 J. alt, mit gutem Ausb., einige Jahre, Vermögen, Möbel u. Wäsche, wünscht auf diesem Wege sich, f. Heirat in guter Position zu verheiraten. Discretion übernehme. Anz. unter H. E. 10 an die Geschäftsstelle. *4121

Herr
in guter Position, Witte 30, sucht Bekanntschaft mit unabhäng. j. Dame, vollst. erzieht. f. Heirat u. späterer *4089

Heirat.
Zuschrift. u. G. M. 62 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Welches?
Frohliche Fräulein (solle Figur), evtl. selbständig betriebl. tätig, wünscht mit 20jährig. Herrn (Staatsbeamter) durchs Leben zu gehen, bezw. baldige **Heirat.**

Echten Nordhäuser Kautabak
liefer. billig! 39284

Tabak-Fabrik Traumann & Co.
G. m. b. H., Nordhausen. Wiedereinkäufer gesucht!

Verloren.
Reine schwarze **Wildleder Handtasche**
an Freischützplatz verloren. Abzugeben gegen gute Belohnung. *4163

Henkelkorb
mit 2 Einzelst. von Rein. verloren. Abz. von Belohnung. *4135

Alt Gold-Silber-Platin kaufen E32
Weil & Weber, N3 Nr. 2
Platin-, Gold- u. Silberschmelze.

Offert-Briefen
soll man niemals Zeugnisse oder andere Papiere in **Urschrift, sondern stets in Abschrift** beifügen, wenn man sich vor Verlust schützen will. Die Geschäftsstelle übernimmt keine Gewähr für deren Wiedererlangung. S390

Geschäftsstelle des Mannheimer General-Anzeigers.



PETERS UNION

hat **gemeinsam** mit allen dem Verein Deutscher Gummi-
reifen-Fabriken angeschlossenen Firmen
ab 11. April 1923 seine Preise für sämtliche Reifenforten um

20% ermässigt!

Peters Union A.=G.

National-Theater Mannheim

Sonntag, den 15. April 1923

Madame Butterfly

Tragische Oper in drei Akten von L. Illica und G. Giacosa. — Spielleitung: Eugen Gebrath. — Musikalische Leitung: Paul Breisach. Anfang 7 1/2 Uhr. Ende gegen 10 Uhr.

Neues Theater im Rosengarten

Sonntag, den 15. April 1923

Charleys Tante

Schwank in drei Akten von Brandon Thomas in Szene gesetzt von Karl Marx. Anfang 7 1/2 Uhr. Ende nach 9 3/4 Uhr.

Theatergemeinde „Freie Volksbühne“

Montag, 16. April, abds. 8 Uhr, Harmonie D 2, 6
Julius Bab spricht über: Shakespeare, der Schöpfer uns. Dramas.
Erste Sonderveranstaltung der „Freien Volksbühne“.

Badische Elektrizitäts-Aktiengesellschaft Mannheim.

In der Generalversammlung der Badischen Elektrizitäts-Aktiengesellschaft Mannheim vom 27. März 1923 ist die Erhöhung des Aktienkapitals um M. 2.500.000, — unter Ausschluss des gesetzlichen Bezugsrechtes der Aktionäre beschlossen worden. Hiermit werden die Aktien M. 12.500.000, — Stammapfekte unter nachstehenden Bedingungen zum Bezug an:

Mannheim, den 13. April 1923
Badische Elektrizitäts-Aktiengesellschaft.

Mittwoch 18. April 1923
Nachm. 4 Uhr

Gloden-Tee
im
Park-Hotel
Vorführung durch
Berliner Mannequins
Glodehaus Sachs
Mannheim 0.7.1

Karten zum Preise von 5000 M. (einschl. Bedeck.) sind an unserer Geschäftskasse zu haben. Den Reinertrag stellen wir der Stadt Mannheim zu wohltätigen Zwecken zur Verfügung.

Trocadero-Künstlerspiele

G 6, 3 Telephone 8855 G 6, 3
Samstag u. Sonntag abends 8 Uhr
Heitere Künstler-Abende

Stimmung! — Musik! — Gesang!
Kein Weinwang. *4149
Immobilien- und Finanzgeschäft
M 2, 13 **Jos. Kaiser** M 2, 13
Tel. 8201 Tel. 8201

Rolladen - Reparaturen

Übernehmen wir zur sofortigen Ausführung durch geschulte Rolladen-Monteurs. E 21
Neu-Anfertigung von Holz- und Stahlwellblech-Rolladen
Beissbarth & Hoffmann Müllergasse 11
Tel. 1055 Mannheim-Rheinau Tel. 1055

Für Schreinereien!

Lager in allen Gärten
Bretter u. Dielen
In allen gangbaren Stärken und Breiten, gute und preiswerte. **Georg Schmitt**, Holzhandlung, Großsachsen a. d. B., Telefon Nr. 87, 1111 Mannheim. 35495



Der Valutaprolet.

(Athenen) (Fortsetzung folgt.)
Piedecubale ist etwas leichtsinnig gewesen, seine drei Franken gehen auf die Noige, und seine Frau besitz sich mit der neuen Geldendung keineswegs. Er beschließt deshalb, für seine Forschungsreisen den Autobus zu benutzen, bis der Frankenschein den Autobus in der Hand hat, und seine Gewohnheit gemäß, die Füße eines Mitfahrers den Fußtritt zu betreten, wird er mit den Worten empfangen: „Mausst nachher, ich hab' mei Hühneraugen extrig für Di wachsen lassen. Du verächtlicher Schwärmer. Du verächtlicher? Di soll doch giel a heiliges Donnerwetter ungeschöpft in Boden nei datschlagen. Du Malefizacker, Du staudummer mit Deiner ausgehantelten Fettschinken mit Deiner dreckten. Piedecubale gibt allmählich eine Ahnung auf, daß er einen Bayern der besseren Stände vor sich habe, und er hält es für sehr geraten, ihn im lebenswürdigsten Tone darüber anzuklären. Daß es gegen Hühneraugen nichts Besseres gibt als Kukirol, zu haben in allen größeren Apotheken und besseren Drogerien. Es lindert sofort den Schmerz und entfernt Hühneraugen, Hornhaut und Schwielen in wenigen Tagen einfach, sicher und schmerzlos. Zur sonstigen Fußpflege aber ist das beste Mittel das Kukirol-Fußbad. Es verhilft Wandern, übeln Schweißgeruch, beseitigt das lästige Brennen, kräftigt Nerven und Sehnen und steht besonders bei Sportleuten in hohem Ansehen. Hergestellt werden Kukirol und Kukirol-Fußbad in der
Kukirol-Fabrik Groß-Salze bei Magdeburg
Nehmen Sie aber nur das echte, millionenfach bewährte Kukirol, welches schonbar etwas teurer ist, als andere Hühneraugenmittel, aber nur scheinbar, denn mit einer Schachtel Kukirol können Sie 10 Hühneraugen absolut sicher beseitigen, während billigere Mittel nur zur Bepflasterung von 5 Hühneraugen ausreichen, aber nicht zur Beseitigung. E 17.

Dr. Büdingens Kuranstalt im Konstanzer Hof, Konstanz a. B.
für Nerven- und innere Krankheiten (spez. Herzerkrankungen)
Vollständ. heile Lage a. Bodensee (400 m ü. M.) inmitten eines 20 Morgen grossen herrlichen Parks. Mildes Klima. Das ganze Jahr geöffnet. Alle bewährten diagnostischen Hilfs- und Karmittel. Besondere Behandlung mit Traubenzuckerinjektionen nach Dr. Büdingen bei hierfür geeigneten Herzerleiden. 3 Aerzte, 12 Schwestern. E 174
Eine der schönsten und grössten Kuranstalten Deutschlands.

Rheinische Creditbank
Aktienkapital und Reserven 725 Millionen Mark.
Gegr. 1870 Hauptsitz Mannheim, B 4, 2 Gegr. 1870
Zweigstellen in Mannheim:
Süddeutsche Bank D 4, 9, ferner Abt. E 3, 16
Dep.-Kasse: Lindenhof, Gontardpl. u. Neckarstadt, Meßpl.
Zweigniederlassungen in:
Achern, Alzey, Baden-Baden, Bad Dürkheim, Bensheim, Biebrach, Bretten, Bruchsal, Bühl, Deidesheim, Donauschingen, Edenkoben, Emmendingen, Ettlingen, Frankenthal, Freiburg i. Br., Furthwangen, Germersheim, Gernsbach, Gernsheim, Grünstadt, Halbroch, Heidelberg, Heilbrunn, Heppenheim a. B., Herrmannsb., Homburg (Saar), Homburg (Schwarzw.), Kaiserslautern, Karlsruhe, Karlsruhe-Mühlburg, Kehl, Kirschbolsheim, Konstanz, Lahr, Lambrecht, Lampertshausen, Landau i. Pf., Landstuhl, Lörrach, Ludwigshafen a. Rh., Mittelbexbach, Mühlacker, Mühlheim, Neunkirchen (Saar), Neustadt a. R., Nierstein-Oppenheim, Oberkirch, Offenburg, Ostheim, Pfalzheim, Pirmasens, Rastatt, Roschenhausen, Rülzheim, Sickingen, St. Ingbert (Saar), Schifferstadt, Sigen, Spayer, Trieburg, Ueberlingen, Vaihingen a. E., Villingen, Waldmohr, Waldshut, Weiskirchen a. d. B., Wertheim a. M., Wülsteln, Worms, Würzburg, Zell i. W., Zwohrbrücken.
in Frankfurt a. M.: M. Hohenhausen, Außenstr. 20, Zahnstr. 17.

Institut für hth. Klavierspiel u. Seminar
in Mannheim, M 4, 1.
Das Institut bietet eine umfassende system. Ausbildung des kunstgerechten Klavierspiels für Studierende, die sich daraufhin ausbilden wollen u. i. Studierende, die sich dem Studium des Klavierspiels ohne Berufsabsicht widmen. Der Unterricht gliedert sich in Anfänger-, Mittel-, Ober-, Ausbildungs- u. Sonderklassen. Letztere für Studierende, welche die Konzertlaufbahn erstreben. Dem Institut angegliedert:
a) Seminar zur Ausbildung v. Musik-Lehrern u. Lehrerinnen, welches die Studierenden auf das Examen vorbereitet. 2502
b) Instrumental- (Viol. etc.) und Gesangsschule für Studierende, welche sich je nach Begabung vom ersten Anfang bis zum höchstmöglichen Grad, sowohl i. Gesang, als auch mit dem betref. Instrument ausbilden wollen. Anmeldung u. Eintritt jeders. Sprechstunde täglich von 5 bis 6 Uhr. Auskunft durch den Direktor der Anstalt: **Konst.-Pianist Friedrich Höckel**, staatl. akad. gepr. Musiklehrer.

Drucksachen für die gesamte Industrie liefert prompt
Druckerel Dr. Haas, G. m. b. H.
Grössere Posten Packfässer
gut erhalten zu verkaufen. 2538
Wallenstetter & Co., Tullastr. 16.